

Wöchentlich 85 Pf., monatlich 2,60 M.  
Im voraus zahlbar, Postbeleg 4,32 M.  
Einschließlich 50 Pf. Postzeitungs- und  
72 Pf. Postbeleggebühren. Kassenbe-  
abonnements 6.— M. pro Monat; für  
Länder mit ermäßigtem Drucklohn-  
porto 5.— M.

Der „Vormärts“ erscheint wochentäglich  
zweimal, Sonntags und Montags  
einmal, die Abendausgabe für Berlin  
und im Handel mit dem Titel „Der  
Abend“ illustrierte Beilage „Welt  
und Zeit“, Ferner „Straßenkammer“,  
„Tehmt“, „Blitz in die Bäderwelt“,  
„Jugend-Vormärts“ u. „Stadtblatte“

# Vormärts

## Berliner Volksblatt

Die einpalt. Konparierliste 40 Pf.  
Reklamagelbe 5.— RM. „Kleine An-  
gebote“ das festgedruckte Wort 25 Pf.  
Qualität zwei festgedruckte Worte, jedes  
weitere Wort 12 Pf. Rabatt 14. Tarif.  
Stellengelände das erste Wort 15 Pf.,  
jedes weitere Wort 10 Pf. Worte über  
15 Buchstaben zahlen für zwei Worte.  
Arbeitsmarkt Seite 60 Pf. Familien-  
anzeigen Seite 40 Pf. Anzeigenannahme  
im Hauptgeschäftsbüro, Lindenstr. 3, wochentäglich  
von 9 bis 11 Uhr.  
Der Verlag behält sich das Recht der  
Abkürzung nicht genehmiger Anzeigen vor!

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: Dönhoff 292-297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vormärts-Verlag G. m. b. H.

Postcheckkonto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und  
Beamten, Lindenstr. 3, Dt. S. u. Dtl.-Gef., Depositenk., Jerusalemstr. 65/66.

## Reichsregierung und Zollplan. Curtius-Rede vor der Auslandspresse.

Auf einer Veranstaltung des Vereins der ausländischen Presse in Berlin erwiderte auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Blokzijl-Holland, nach einer Ansprache des päpstlichen Nuntius Orsenigo, Reichsaußenminister Dr. Curtius mit herzlichen Worten über die Zusammenarbeit von Auslandspresse und Reichsregierung. Dann sprach der Minister über die Aufgaben der Presse und fuhr fort:

An das Tatsächliche muß man sich halten, wenn man die Gefahr vermeiden will, eine Verfälschung des wirklichen Sachverhalts herbeizuführen. Das gilt auch von dem naheliegenden Beispiel der österreichisch-deutschen Zollunion, bei deren Beurteilung das Ausland vielfach von falschen Vorstellungen ausgegangen ist.

Darauf beleuchtete Dr. Curtius einige Seiten des Zollunionsplans, indem er sich

sachliche Erwidern auf die Ausführungen des französischen sowie des tschechoslowakischen Außenministers für die bevorstehenden Beratungen in Genf

vorbehielt. Die Vorwürfe über die Form des Vorgehens der deutschen und der österreichischen Regierung bei der Veröffentlichung des Plans wies der Reichsaußenminister entschieden zurück. Er legte dar, daß beide Regierungen unmittelbar nach Erzielung eines Einverständnisses auch nur über die Richtlinien die anderen Regierungen in vollem Umfange unterrichtet haben. Er hoffe, daß der Streit um die Taktik aufhöre, Streitigkeiten aus dem Spiel bleiben und die Angelegenheit selbst mit ruhiger Sachlichkeit behandelt wird. Er begrüßte Briands Hinweis auf den rein wirtschaftlichen Charakter des deutsch-österreichischen Plans. Die wirtschaftlichen Räte, die Österreich geirrieben haben, hat der österreichische Bizekanzler in den letzten Tagen eingehend dargestellt. Deutschland steht unter der Geißel der fürchterlichsten Arbeitslosigkeit und dem Druck schwerer Reparationen. Abhilfe für unsere Arbeit, Markterweiterung ist das Ziel, das wir anstreben. Die Auffassung, daß wir Machtpolitik mit unserem Plane verfolgen, zeugt von völliger Verständnislosigkeit für die Lage

der beiden Volkswirtschaften. Die Unabhängigkeit Österreichs wird durch die Zollunion nicht beeinträchtigt. In welchen Punkten eine Verletzung der Verträge und des Genfer Protokolls von Oktober 1922 vorläge, haben die Gegner des Plans bisher nicht erörtert. Die österreichische und die deutsche Regierung sehen in Ruhe der Verhandlung des Völkerbundsrats hierüber entgegen.

Natürlich geht es nicht an, die Rechtsfrage durch Ermögungen wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit und politischer Wünsche zu verdunkeln.

Die deutsche Delegation wird ebenso wie die österreichische in Genf alle anderen Vorschläge und alle umfassenden Pläne für die Sanierung der europäischen Wirtschaft begrüßen, und sich an solchen Arbeiten intensiv beteiligen. Ich, fährt Curtius fort, habe wiederholt meiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß neben regionaler Verständigung zusammenfassende Pläne für zentrale Aufgaben erwünscht wären. Ich bedauere nur, daß das französische sogenannte Gegenprojekt der deutschen Regierung nicht auch bereits zugänglich gemacht ist wie offenbar den Regierungen der Frankreich besonders nahe stehenden Länder.

Zum Schluß appellierte der Reichsminister an die Loyalität der ausländischen Presse und bat sie, die Welt über die Anstrengungen und wahren Absichten der deutschen Regierung zur Ueberwindung der ungeheuren Notlage Deutschlands und zur Vinderung der europäischen Krise aufzuklären:

Gleich weit entfernt von Utopie und Radikalismus, strebt die Reichsregierung entschlossen und besonnen eine Besserung der Gesamtlage des deutschen Volks an und sucht sich gleichzeitig für weitestgehende Kooperation mit den anderen Völkern ein.

Deutschland ist auf das stärkste an einem friedlichen Ausgleich aller Spannungen, einer Hebung der Wirtschaftslage in der ganzen Welt und einer fortschrittlichen gleichberechtigten Entwicklung der Völker interessiert. (Lebhafte Beifall.)

## Zollunion und Anschluß. Sozialisten für Selbstbestimmungsrecht. — Zollsenkung ist nationale Lat.

„Die Kammer bekräftigt nochmals ihr Bekenntnis zur Politik der internationalen Verständigung und der weitestgehenden lokalen Zusammenarbeit der europäischen Völker. Sie verurteilt das Projekt der deutsch-österreichischen Zollunion, das im Widerspruch zu dieser Politik und den Verträgen steht. Sie billigt die Erklärungen der Regierung und geht im Vertrauen auf sie und unter Zurückweisung jeden Zusages zur Tagesordnung über.“

Diese Resolution Fougère, die in der Nacht zum Sonnabend von der französischen Kammer mit einer ungeheuren Mehrheit angenommen wurde, bedeutet den Sieg Briands. Darüber hinaus bedeutet sie auch noch einiges für Europa und besonders für uns.

Die Sozialisten stimmten für Briands Verständigungspolitik, protestierten aber gegen jenen Satz der Resolution, der sich mit der österreichisch-deutschen Zollunion beschäftigt. Sie taten das mit der logisch vollkommen durchschlagenden Begründung, daß über die Zulässigkeit des Zollpattes nicht die Volksvertretung eines einzelnen Landes sondern nur die zuständigen internationalen Körperschaften zu entscheiden hätten. Sicherlich war die Kammer klug genug einzusehen, daß die Sozialisten eigentlich ganz recht hatten. Aber das vermeintliche Bedürfnis einer nationalen Politik siegte über die absolute Logik — ein Fall, der übrigens in anderen Parlamenten auch schon vorgekommen sein soll...

Besonders tüchtige Leute könnten auf den Gedanken kommen, jetzt müsse der Reichstag zusammentreten und beschließen, daß der Zollpakt zur Verständigungspolitik und zu den geltenden Verträgen nicht in Widerspruch steht. Leider würde man aber auch dadurch keinen Schritt weiterkommen. Ueber die rechtliche Seite der Angelegenheit wird der Internationale Gerichtshof in Haag entscheiden, wenn sonst keine Einigung zustande kommt, und die unterliegende Partei wird sich seinem Urteil loyal unterwerfen müssen. Das heißt: erklärt der Internationale Gerichtshof den Zollpakt für zulässig, so wird niemand mehr Deutschland und Österreich das Recht, ihn abzuschließen, bestreiten können. Erklärt er ihn für unzulässig, so werden Deutschland und Österreich auf die Ausführung ihres Planes solange verzichten müssen, bis die Verträge geändert oder sonst zulässige zum Ziel führende Wege gefunden sind. Fast der Gerichtshof — auch dieser dritte Fall ist möglich — einen nicht ganz eindeutigen und stark auslegungsfähigen Beschluß, so wird es wieder für die Verständigungspolitik auf beiden Seiten Arbeit geben.

Uebrigens handelt es sich vom juristischen Standpunkt aus nicht nur um die Frage, ob der Zollpakt mit den Friedensverträgen von Versailles und St. Germain und mit dem Protokoll von 1922 vereinbar ist. Eine nicht geringere Rolle dürfte auch die Frage spielen, ob der Zollpakt wirklich, so wie er es beabsichtigt, die Geltendmachung des Meistbegünstigungsrechts ausschließt. Inoffiziell ist schon von verschiedenen meistbegünstigten Staaten angekündigt worden, daß sie die Vergünstigungen, die Deutschland und Österreich einander gewähren wollen, auch für sich in Anspruch nehmen. Das heißt, sie würden für ihre Einfuhr in das deutsch-österreichische Gebiet dann nicht mehr die Zölle des Zolltarifs, sondern nur noch die Zwischenzölle zahlen wollen, die an der Grenze zwischen Deutschland und Österreich erhoben werden.

Da die beteiligten Regierungen solchen juristischen Auseinandersetzungen nicht aus dem Wege gehen können, ist mit einem raschen Zustandekommen der Zollunion nicht zu rechnen.

Daß solche Hemmungen eintreten würden, war nicht schwer vorauszu sehen. Es war auch nicht schwer vorauszu sehen, daß man die ganze Angelegenheit in Prag und in Paris etwas anders betrachten würde als in Wien und Berlin. Es ist gar nicht verwunderlich, daß man drüben „Anschluß“ versteht, wenn man hüben „Zollunion“ sagt, und mag man hier hundertmal mit bestem Glauben versichern, die Zollunion sei nicht der Anschluß und auch nicht der Anfang dazu, so wird man dort ebenso oft und mit gleicher Kraft der Ueberzeugung versichern, er sei es doch.

Die deutsche Sozialdemokratie ist seit Kriegsende Trägerin des Anschlußgedankens und bleibt es. Ob durch die augenblickliche Aktion des Auswärtigen Amtes

## Brotpreissenkung zum 18. Mai.

47 Pfennig für Berlin — das genügt noch nicht!

Amlich wird gemeldet: Die Verhandlungen mit den Berliner Mühlen und Bäckern über eine Senkung des Brotpreises wurden unter Vorsitz des Herrn Reichsministers Schiele fortgeführt. Sie hatten folgendes Ergebnis:

Die Berliner Roggenmühlen erhalten aus den Beständen der Getreide-handels-Gesellschaft Roggen angeliefert mit der Verpflichtung, das Roggenmehl (Type 0/1, das heißt von 0 bis 70 Proz. ausgemahlen) zum Preise von 27 M. ab Mühle oder von 28 M. frei Bäckereibetrieb netto Kasse zu liefern. Dieses Mehl darf nur an solche Betriebe abgegeben werden, die sich verpflichten, den vom Zweverband der Bäckereimeister Groß-Berlins seinen Mitgliedern empfohlenen Brotpreis nicht zu überschreiten. Der Zweverband hat sich seinerseits verpflichtet, sich seinen Mitgliedern gegenüber dafür einzusetzen, daß vom 18. Mai ab das Brot in dem bisherigen ortsüblichen Gewicht und in der bisherigen Qualität zu einem Preise von 47 Pf. abgegeben wird.

Sobald sich die Senkung des Weizenmehlspreises, die durch die Regierungsmaßnahmen veranlaßt ist, in angemessenem Maße ausgewirkt haben wird, werden die Verhandlungen über die Möglichkeit einer weiteren Verbilligung des Brotpreises fortgeführt werden.

Die Reichsregierung verspricht ab 18. Mai für Berlin einen Preis von 47 Pfennig und stellt eine weitere Verbilligung in Aussicht, wenn auch die Senkung des Weizenmehlspreises sich ausgewirkt haben wird. Wir hoffen, daß diese Ankündigung durch die Tatsachen gerechtfertigt werde.

Die jetzt angekündigte Herabsetzung des Brotpreises ist ein Erfolg der öffentlichen Kritik und des scharfen politischen Kampfes der Sozialdemokratischen Partei um die Erfüllung des Befehles. Das Reichsernährungsministerium, das die Brotpreisfrage auf die leichte Achsel zu nehmen gesonnen war, ist gezwungen worden, baldige Erfolge der von ihm veranlaßten Maßnahmen erkennen zu lassen. Die Einführung des Kompromiß-Kommisprotokolls mußte unterlassen werden. Eine Brotpreissenkung auf 47 Pf. in Berlin und zwar erst zum 18. Mai, kann jedoch noch nicht befriedigen. Hätte man die Weizenpreissenkung nicht bis zum

15. Mai hinausgeschoben, so wäre die Wiederherstellung des alten Preises von 46 Pf. schon früher möglich gewesen. Es ergibt sich jetzt der Zustand, daß für genau vier Wochen, nämlich vom 21. April bis zum 18. Mai in Berlin Brotteuerungen von 2 und 4 Pf. in Kraft waren und daß nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Deutschen Reich eine ungesetzhafte Schädigung der Verbraucher eingetreten ist. Dafür ist die Reichsregierung verantwortlich, die noch dem Befehl einer Brotteuerung vorzubeugen verantwortlich, die noch dem Befehl einer Brotteuerung vorzubeugen verantwortlich. Ebenso kann sich nach den bisherigen Erfahrungen niemand darauf verlassen, daß die angekündigte Brotpreissenkung zum 18. Mai und später in Berlin und im Reich auch wirklich eintreten wird.

Die Wiederherstellung des alten Standes des Brotpreises, für die sich die Reichsregierung verpflichtet hat, muß erfolgen. Wir werden deshalb die weitere Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit beobachten. Das Mißtrauen im Reich gegenüber der Aktivität der Reichsregierung ist immer noch groß. In demselben Augenblick nämlich, in dem amtlich die Brotpreissenkung zum 18. Mai angekündigt worden ist, wird aus Mannheim eine neue Erhöhung der Brotpreise gemeldet. Unsere Wachsamkeit ist also gerechtfertigt.

## Der Zwischenfall von Czernowiz. Bukarest sucht den Ausweg.

Bukarest, 9. Mai.  
Heute vormittag 11 Uhr soll der Ministerrat zum Fall Chika Stellung nehmen. Halbamtlich verlautet, daß man von Chika verlangen wird, eine Formel zu finden, durch die der deutsch-rumänische Zwischenfall aus der Welt geschafft werden wird. Das Blatt des Ministerpräsidenten Jorga bezeichnet die ganze Angelegenheit als ein einfaches Mißverständnis, für das die rumänische Regierung nicht verantwortlich gemacht werden könne. Im übrigen sollen, wie verlautet, die Handelsvertragsverhandlungen im Juni in der Schweiz wieder aufgenommen werden.

# Spaniens Schule weltlich.

## Religionsunterricht und Adel abgeschafft.

### Land darf nicht brachliegen.

Madrid, 9. Mai. (Eigenbericht.)

Der Ministerrat beschloß ein Dekret, in dem die Abschaffung des offiziellen Religionsunterrichts an allen staatlichen Schulen bekanntgegeben wird. Den Eltern soll es gestattet sein, ihren Kindern einen fakultativen Religionsunterricht durch Geistliche erteilen zu lassen. Ein anderes Dekret schafft den Adel ab.

Der Unterrichtsminister Marcelino Domingo sagte in einem Interview über die Hauptaufgaben seines Ministeriums, daß die Entscheidung über die wichtigsten Fragen dem Parlament vorbehalten werden, nur in einem Punkte könne es keinen Aufschub geben. Das sei die sofortige Eröffnung möglichst vieler Schulen.

**Allein in Madrid können rund 45 000 Kinder keinen Unterricht erhalten, weil es an Schulklassen fehlt!**

Wo aus Geldmangel keine neuen Schulen geschaffen werden können, sollen wenigstens provisorische entstehen. Das größte Hindernis ist der schlimme Zustand, in dem die Monarchie die Finanzen hinterlassen hat. Luxusausgaben haben keinen Raum für das Notwendigste gelassen.

Die neue spanische Schule solle eine Grundschule etwa nach deutschem Muster werden. Die Kinder der bestehenden Klassen sollen mit den Kindern der Arbeiterklasse zusammenleben. Aus der Grundschule wird jedem begabten Kinde der Aufstieg offen sein. Auch die höhere Schule kennt fortan nur den kostenlosen Unterricht.

Die provisorische Regierung beabsichtigt die Lehrmittel unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Nach Beendigung des Gymnasialunterrichts soll dem unbemittelten, aber begabten Schüler der Besuch der Universität durch freien Lebensunterhalt ermöglicht werden.

In der Vorbildung des Lehrpersonals ist während der letzten 20 Jahre schon sehr viel geschehen, aber noch lange nicht genug. Die moderne Schule erfordert moderne Lehrer, daher — so schließt der Minister — muß auch die Lehrerausbildung von Grund auf umorganisiert werden.

Madrid, 9. Mai.

Die Regierung hat einen Erlass veröffentlicht, der sich zum Ziel setzt, die Arbeitslosigkeit unter den Landarbeitern zu bekämpfen und die brachliegenden Ländereien für die Produktion nutzbar zu machen. Den Eigentümern von nicht bestellten Ländereien wird zur Pflicht gemacht, auf Aufforderung der Behörden mit der Bebauung des Bodens zu beginnen. Sobald sich ein Besitzer weigert, die Arbeit in Angriff zu nehmen, wird sein Besitz von der Landwirtschaftspolizei für die Gemeinde übernommen, die die laufenden Landarbeiten ausführen läßt auf Rechnung des Gutsbesitzers. Lehnt er diese Regelung ab, so werden seine Ländereien beschlagnahmt und versteigert. Dieser Erlass hat natürlich unter den spanischen Großgrundbesitzern große Erregung hervorgerufen.

Innenminister de los Rios erklärte vor Pressevertretern, die republikanische Regierung betrachte den Hirtenbrief des Erzbischofs von Toledo und des Primas von Spanien, Kardinal Sogura, in dem die Katholiken aufgefordert wurden, bei den Wahlen weder Monarchisten noch Republikanern ihre Stimmen zu geben, sondern in erster Linie die katholische Kirche zu wählen, als eine feindselige Stellungnahme gegen die Regierung. Der Justizminister hatte eine längere Bepfropfung mit dem päpstlichen Runkel, in der er die Abberufung des Erzbischofs von Toledo verlangt haben soll.

In Cartagena und Ferrol kam es zu Zwischenfällen bei der Marine. Wie der Innenminister mitteilt, ging in Ferrol die Mannschaft des Linien Schiffes „Naimo“ unter Rufen „Es lebe die Republik“ an Land und suchte das republikanische Parteibüro und den Bürgermeister auf, um sich über die Qualität des Essens und die Haltung des zweiten Kommandanten zu beklagen. Als die Matrosen wieder an Bord kamen, wurden sie sofort in Arrest genommen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

### Keine Strafverfolgung Berenguers.

Madrid, 9. Mai.

Der oberste Kriegs- und Marine Rat hat beschlossen, die Strafverfolgung gegen General Berenguer einzustellen; er soll wieder in Freiheit gesetzt werden.

der Anschlußpolitik genützt oder geschadet wird, darüber wird in einem späteren Stadium zu sprechen sein. Hoffentlich werden nicht diejenigen recht behalten, die jetzt versichern, die Zollunion habe nicht nur nichts mit dem Anschluß zu tun, sondern wirke sogar gegen ihn.

Wir bekennen uns zum Anschluß. Zu den bestehenden Verträgen haben wir aber durchaus nicht das unbedingte Vertrauen, daß sie Deutschland und Oesterreich einen Schritt aus eigenem Willen gestatten, der als ein Schritt zum Anschluß gedeutet werden kann. Darum bekämpfen wir ja diese Vertragsbestimmungen, die ein Hohn auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker sind. Wir sind durchaus nicht einig mit jenen Herren in der französischen Kammer, die den Frieden auf die sogenannte „Heiligkeit der Verträge“ gründen. Wir sehen vielmehr in den geltenden Verträgen sehr viel „Unheiliges“, das auf dem Wege friedlicher Verständigung unwirksam gemacht werden muß. Das kann durch Aenderung der Verträge geschehen, aber auch auf andere Weise.

So ist die Verpflichtung Deutschlands, seine sogenannten „Kriegsschuldigen“ auszuliefern, formal nie aufgehoben worden. Dennoch dürfte jeder, der sie heute noch geltend machen wollte, der Aufnahme in eine Heilanstalt sicher sein. Nicht viel anders steht es mit dem „Recht“ der Alliierten und Affilierten, schon geräumte Gebiete Deutschlands unter gewissen Umständen wieder zu besetzen. Es gibt eben Bestimmungen, die einfach unanwendbar geworden sind, weil sich ihre Anwendung mit dem gegebenen Stande der Weltgesinnung und Weltgesittung nicht mehr verträgt.

Zur Ermöglichung des Anschlusses bedarf es keiner Vertragsänderung, wohl aber einer Aenderung der herrschenden Auffassungen von Recht und Gerechtigkeit. Die Verträge geben den Völkerbundsmächten das formale Recht, den Anschluß zu verhindern — aber es wird die Zeit kommen, in der es moralisch unmöglich sein wird, von diesem „Recht“ Gebrauch zu machen. Trotz der Schwere der entgegenstehenden Interessen, die wir keineswegs verkennen, glauben wir an den schließlichen Sieg der Idee, der Idee des nationalen Selbstbestimmungsrechts auch für Deutschland und das unglückliche, in die Zwangsjacke einer ungewollten Eigenstaatlichkeit gepreßte Oesterreich.

Für diese Idee und ihre praktische Anwendung auf den Anschluß kämpft die deutsche Sozialdemokratie seit Kriegsende. Einer besonders lebhaften Unterstützung durch die sogenannten „nationalen“ Parteien hat sie sich dabei nicht zu erfreuen gehabt. Ob der Plan der Zollunion, so wie er jetzt zur Welt gebracht worden ist, für die sozialdemokratische Anschlußpolitik eine Förderung oder das Gegenteil davon bedeuten wird, muß der weitere Lauf der Dinge lehren.

Sicher ist, daß es weder mit der Zollunion noch mit dem Anschluß so schnell gehen wird, wie man gerne möchte. Vom Völkerbund ist zu verlangen, daß er sich nicht nur als internationale Behinderungsbehörde betätigt, sondern praktische Wege öffnet, die aus dem Elend herausführen. Deutschland hätte inzwischen Zeit, die Argumente seiner Gegner zu entkräften, die meinen, die Zollunion sei weiter nichts als die Vergrößerung eines bestehenden Hochschutzzollgebiets und sie werde darum nicht zu einer Widerung, sondern zu einer Verschärfung der selbstmörderischen innereuropäischen Wirtschaftskämpfe führen. Diese Argumente, in denen auch die Höhe des deutschen Brotpreises eine gewichtige Rolle spielt, sind dem Gedanken der Zollunion vielleicht noch gefährlicher als die rein formalrechtlichen Bedenken.

**Zollunion ist nationale Tat!**

## Wo ist Breitscheid?

### Aufregung der „nationalen“ Presse.

Die „nationale“ Presse beschäftigt sich seit zwei Tagen mit der Frage, wo sich Genosse Breitscheid befindet. Sie hat nämlich etwas lauten gehört, Breitscheid sei in Paris oder im Begriffe, nach Paris zu fahren. Wenn aber Breitscheid nach Paris fährt, so tut er das natürlich nur, um die nationalen Belange an den Erbfeind zu verraten. Also ist das Vaterland in Gefahr, und die Regierung wird gefragt, was sie dagegen zu tun gedenkt.

Zufälligerweise ist Breitscheid augenblicklich nicht in Paris und auch nicht auf dem Wege dorthin. Kommt keineswegs gefogt ist, daß er nicht nächstens doch vielleicht dorthin fährt. Ob er das tut oder nicht tut, geht nämlich die „nationale“ Presse nichts an, und ihre aufgeregte Hinterdrein-Schnüffelei ist weiter nichts als eine große Albernheit.

## Professor Einstein in London.

### Vorträge über die Relativitätstheorie.

London, 9. Mai.

Professor Einstein begann heute in der Universität von Oxford als Rhodes-Lehrer Vorträge über seine Relativitätstheorie. Der Andrang zu der Vorlesung war so groß, daß viele der Studenten in dem großen Rhodes-Saal keinen Einlaß mehr finden konnten. Professor Einstein wurde bei seinem Erscheinen eine große Ovation bereitet. Er hielt seine Vorlesung in deutscher Sprache.

## Stahlhelmpolizei Anfang August.

Der Preussische Landtag wird sich voraussichtlich Ende Juni mit dem Ergebnis des Volksbegehrens beschäftigen. Da er das Verlangen auf Auflösung des preussischen Parlaments ablehnen wird, kommt es zum Volksentscheid, der voraussichtlich am 2. oder 9. August vor sich gehen wird.

**Freitag-Loringhoben gegen Brüning.** Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Freitag-Loringhoben erklärte in einer öffentlichen Versammlung in München, daß die Deutschen nationalen nicht in den Reichstag zurückkehren würden. Sie müßten es ablehnen, Kompromisse mit der Regierung Brüning zu schließen.

## Wie sag' ichs den „rauhem Kämpfern“?

### Der „Angriff“ in der Defensive.

Der „Angriff“ des Herrn Goebbels hatte gestern die Aufgabe, seinen Lesern mitzuteilen, daß Herr Hitler künftig „granitfest auf dem Boden der Legalität“ stehe und Herr Goebbels beschlagnahmt mit ihm. Der nicht ganz angenehme Aufgabe entledigte sich das Blatt mit Hilfe einer riesigen Schlagzeile: „Stennes noch legaler als Hitler“.

Diese Zeile verrät mehr als sie soll. Sie läßt die Bestimmungen erkennen, die gerade das Goebbels-Blatt bei der Wendung des Rufes übernommen, die Angst vor der Revivierung der eigenen Propaganda, die so gar nicht „legal“ war, und die Flucht vor Stennes.

Wenn aber auch Stennes in Legalität macht, dann ist es nur halb so schlimm, und wer weiß, vielleicht denkt sich der Leser dann: Legalität, das ist das, was man den Gerichten ersöhnen muß. So redet im „Angriff“ seine Schlagzeile zu den rauhen Kämpfern darüber, daß Hitler granitfest legal ist, sondern nur darüber, daß Stennes noch ketter als granitfest ist.

Uns scheint, das ist nicht „Angriff“, sondern bekommene Verteidigung!

## Hakenkreuzangriff vor Rölling.

### Betrugsmanöver mit gefälschtem Telegramm.

Landtagsabgeordneter Genosse Rölling schreibt uns:

„Am April fanden in Krefeld und Wörs überfüllte Versammlungen der SPD. statt, die sich mit dem Zerfall des Nationalsozialismus beschäftigten. Zu der Veranstaltung in Wörs hatten die Nazis ihre ganze Garde aufgebieten. Der große Saal wurde lange vor Beginn der Veranstaltung durch die Polizei wegen Ueberfüllung gesperrt. Durch persönliche Vermittlung ermöglichte ich dem Nationalsozialisten Bollmann, der als Diskussionsredner erschienen war, den Eintritt in den längst abgesperrten Saal. Die Versammlung hat die meiner Rede nachfolgenden Ausführungen des Nazi-Diskussionsredners in aller Ruhe angehört und alle Gefühle naheliegender Heiterkeit und berechtigter Empörung auf meine ausdrückliche Bitte hin mit großer Disziplin unterdrückt. Nach Durchführung der beiden Versammlungen lehrte ich nach Berlin zurück, wo man mir das nachfolgende Telegramm auslieferte, das dort bereits seit zwei Tagen auf mich wartete: „Versammlungen Krefeld und Wörs infolge Naziterror verboten / nicht kommen / Eilbrief folgt SPD-Bezirk Niederrhein.“ Das Telegramm war eine Hakenkreuzfälschung.

Das Spiel ist durchsichtig. Man wollte den vorgeesehenen Redner fernhalten und dann die Versammlung zum Aufstiegen bringen bzw. durch den nationalsozialistischen Diskussionsredner beherrschen. Nur einem Zufall ist es zu danken, daß der saubere Plan mißglückte. Der Zweck dieser Zellen ist der, dieses nationalsozialistische Betrugsmanöver anzuprangern und die parteigenösslichen Redner davor zu bewahren, auf solche abgefälschten Schwindeleien hereinzufallen.

## Thüringen wird entnazt.

### Die Trümmer des Regimes Fric werden entfernt.

Weimar, 9. Mai. (Eigenbericht.)

Am Sonnabend kam es im Thüringischen Landtag bei der zweiten Sitzung über den Volksbildungssekt wegen der Fric'schen Kulturpolitik zu lebhaften Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten. Außer den Sozialdemokraten hielt auch ein Teil der bürgerlichen Parteien, wie z. B. die Wirtschaftspartei, scharfe Abrechnung mit der Politik Fric's.

Die Deutsche Volkspartei ließ durch ihren Fraktionsredner Dr. Bismann erklären, daß sie sich nicht gegen die von der sozialdemokratischen Fraktion beantragte Aufhebung der von Fric erlassenen Schulgebetsordnung und die Aufhebung des

Regenerlasses wenden werde. Ferner werde die Deutsche Volkspartei zustimmen, daß die von Fric im letzten Augenblick verordnete Verschärfung der Schulstrafen wieder aufgehoben werde. Dem Mißbilligungsantrag, den die Sozialdemokraten hinsichtlich der Berufung eines Hakenkreuzlers als Rasseforscher an der Universität Jena eingebracht haben, werde die Deutsche Volkspartei ebenfalls zustimmen, weil ein Bedürfnis hierfür nicht vorhanden sei. Dr. Bismann sprach sich ferner scharf gegen die nationalsozialistischen Schülerbünde aus und zeigte, wie die Nationalsozialisten die Politik in die Schule tragen.

Die Nationalsozialisten versuchten wiederholt, den völksparteilichen Redner niederzubrechen, so daß der Präsident fortgesetzt eingreifen mußte.

## Volkspartei rüffelt Grenzen.

Braunschweig, 9. Mai. (Eigenbericht.)

Die Deutsche Volkspartei des Landes Braunschweig hat jetzt zum erstenmal, wenn auch in vorläufigster Form, gegen den Naziminister Franzen Stellung genommen. Sie frustrierte in einer Mitgliedserversammlung die Münchener Entscheidung der Nationalsozialisten, in der die Abdankung des Reichspräsidenten gefordert wurde, und bedauerte, daß an diesem Beschluß ein Minister des Landes Braunschweig mitgewirkt habe. Und die Konsequenzen?

## Hitler-Palazzo Nr. 2 gekauft.

### Ein Kasernenhof wird auch noch gebraucht.

München, 9. Mai. (Eigenbericht.)

Mit dem 7. Mai besitzt Hitler und seine Partei zwei Paläste. Für den Preis von einer halben Million Mark, zu dem noch erhebliche Ausgaben für den Umbau kommen sollen, wurde der Kauf des sogenannten Drehsel-Palais, das unmittelbar an den „Braunen Palazzo“ grenzt, endgültig abgeschlossen. Bisheriger Besitzer war die Witwe eines Papierfabrikanten.

Der Abschluß des Kaufes sollte bereits am 1. April dieses Jahres vollzogen werden, doch zögerte Hitler mit seiner Unterschrift wegen der Stennes-Revolte, deren Auswirkungen er zunächst abwarten wollte. Ob das neu erworbene Palais als Unterkunft für die neu ins Leben gerufene Parteiführerschule verwendet wird, ist noch unbestimmt. Wie verlautet, steht die Kazierung auch in Rieverhandlungen mit einer Münchener Autobahnbau-Firma, der ein großer Teil der Räume der alten Reiterkaserne im Zentrum der Stadt gehört. Hitlers militärischer Befehlshaber, der polnische Obersteuermann Röhm, hat es auf diese Räume abgesehen, weil zu ihnen ein hoch ummauerter Kasernenhof gehört, der ihm für bestimmte Übungen der auszubildenden Naziführer besonders geeignet erscheinen soll.

## Moritz-Prozeß in Berlin.

### Auch der Verleger Lehmann wird in Berlin prozessiert.

In der Strafsache gegen den Schriftsteller Moritz und den Verleger Lehmann hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts den Antrag des Verteidigers, die Sache gegen Lehmann abzutrennen und an das Amtsgericht München zu übertragen, zurückgewiesen. In den Gründen ist ausgeführt, daß der Gerichtsstand des Wohnsitzes auch bei Presseergehen anwendbar ist, da Moritz in Berlin wohnt, ist gemäß § 13 Strafprozeßordnung die Zuständigkeit des Amtsgerichts Berlin-Mitte als des Gerichtsstandes des Zusammenhanges für Lehmann begründet. Auch Billigkeit- oder Zweckmäßigkeitsgründe rechtfertigen den Antrag nicht. Würde ihm stattgegeben, so müßten zwei statt eines Verfahrens durchgeführt werden. Auch lassen die Wohnorte der Zeugen eine Uebertragung nach München nicht zweckmäßig erscheinen.

14 arbeitslose Bergarbeiter getötet. Im Grubenbezirk Harlin in Kentucky kam es zu blutigen Kämpfen erwerbsloser Bergarbeiter und Gendarmen. 14 Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet.

# 10000 Studienräte zuviel.

**Volkshochschule und Hochschule. — Eine Denkschrift der Sozialistischen Studentenschaft.**

Das Kultusministerium hat neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß schon im Jahre 1934 etwa 10000 Studienräte in Preußen zu viel sein werden. Das ist eine so große Zahl, daß die praktische Ausbildung der Lehrer gefährdet sein wird, weshalb mit der Absperrung der Seminare zu rechnen ist. Das Kultusministerium warnt daher dringend vor der Studienratslaufbahn, denn für diese Tausende ist kein Platz mehr.

Ein Umsatzen auf andere akademische Berufe ist aber ebenso nutzlos, weil auch die Wirtschaft mit Akademikern überfüllt ist. Die Studierenden werden ja auch größtenteils nicht etwa deshalb Studienräte, weil sie hierfür am besten geeignet sind, sondern weil sie sich nun einmal auf der Universität befinden und die spätere Staatsstellung die größte Sicherheit bietet.

Hier greift eine Denkschrift zur Hochschulreform ein, die der Hauptvorstand der Sozialistischen Studentenschaft dem Kultusministerium und dem Preussischen Landtag überreicht hat. Es wird darin betont, daß keineswegs politische Auseinandersetzungen um Wiedereinführung eines Studentenrechtes und um Neugründung studentischer Selbstverwaltung heute im Vordergrund der Hochschulprobleme stehen, worfür wegen der radikalen Zusammenfassung der Studentenschaft sachliche Arbeit ebenso wie 1927 nicht gewährleistet erscheint. Vielmehr erwartet die Studentenschaft von der Regierung Hilfe in den pädagogischen und wirtschaftlichen Räten.

Als vordringlichste Aufgabe wird die Wiedereinschaltung mittlerer Wege bezeichnet. Die Hochschule muß dadurch entlastet werden, daß die höhere Schule für ihre mittlere Stufe erneute Anerkennung und damit die Möglichkeit erhält, einen großen Teil ihrer Schüler schon vor der Oberstufe in mittlere Berufe zu entlassen. In Weiterführung dieses Gedankens kann man sagen, daß die höhere Schule dadurch entlastet werden muß, daß die Volkshochschule weitgehende Berechtigungen erhält. Die organische Verbindung von Volkshochschule und höherer Schule, die Paulsen in seinen Reformplänen entwerfen läßt, ist auf solche Arbeitsleistung auch der Berufsvorbereitung und der Berufszugänglichkeit angewiesen.

Die Denkschrift der Sozialistischen Studentenschaft räumt mit der Bildungs- und Berechtigungslosheit zwischen Volkshochschule und Hochschule aber auch noch in anderer Hinsicht auf. Sie fordert für die Hochschulzulassung eine Einschränkung des Abiturlums und gleichzeitig eine Erweiterung der anderen Zugangswege. Weil einerseits die höhere Schule gar nicht ausschließlich auf das Hochschulstudium ausgerichtet ist, die Reifeprüfung also noch nichts über die Eignung zum akademischen Studium aussagt, andererseits aber auf höheren Berufs- und Fachschulen wie im praktischen Leben Unzählige tätig sind, die in akademischen Berufen hervorragendes leisten könnten, soll die Entscheidung über den Verbleib auf der Hochschule und damit über das akademische Studium der Hochschule selbst übertragen werden. In dreifemstündiger Beobachtung, was zu ein starker Ausbau der Arbeitsschulmethode für den Hochschulbetrieb nötig sein wird, kann über die Eignung des Studenten entschieden werden. Bei negativem Ergebnis ist die Arbeit in den kollektiven Semestern immer noch ein Gewinn für den Betroffenen gewesen, die Hochschule selber ist aber durch positive Maßnahmen von einer Ueberzahl an Studierenden entlastet.

Gleichzeitig aber macht die Denkschrift darauf aufmerksam, daß infolge der Ueberfüllung aller akademischen Berufe sich die Studenten scheuen, die Hochschulen zu verlassen, weil sie mit Hilfe der bestehenden studentischen Wirtschafts- und Fürsorgeeinrichtungen verhältnismäßig billig leben können, den Auf der Erwerbslosigkeit scheuen und die Zeit der Unfähigkeit durch weiteres Studium noch relativ zweckmäßig ausnützen wollen. So rührt die Ueberfüllung der Hochschule zu einem großen Teil auch von dieser Anziehung der älteren Semester her. Es muß daher angestrebt werden, die Anarchie der akademischen Ausbildung durch eine gewisse Planwirtschaft zu erzeugen. Eventuelle finanzielle Belastungen, die aus diesen Forderungen entstehen würden, können durch die Verminderung der Studentenschaft und durch Zusammenlegung kleinerer Institute ausgeglichen werden.

Die Denkschrift schließt mit dem Hinweis auf den unfruchtbaren Radikalismus eines großen Teiles der Studentenschaft und fordert als positive Gegenmaßnahme eine intensive staatsbürgerliche Bildung der gesamten Studentenschaft, die heute sehr vernachlässigt ist. Insbesondere wird eine stärkere Beachtung der sozialistischen Gedankenwelt gefordert, die allein in der Lage ist, die antikapitalistischen Affekte der radikalen Akademiker in die Bahnen fruchtbarer Erkenntnis zu leiten. Wilhelm Lietgens.

## Die Tragödie von Bunzlau.

**Korrektur und Aufhebung des Urteils im Aufruhrprozess.**

**Liegnitz, 9. Mai. (Eigener Bericht.)**

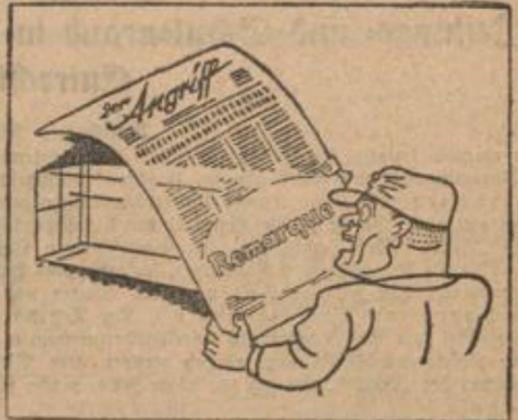
Die Liegnitzer Große Strafkammer hatte sich in zweitägiger Verhandlung mit der Tragödie von Bunzlau zu befassen. Am 22. August 1930 war es, anschließend an eine Räteversammlung, zu schweren Zusammenstößen zwischen der sich vor dem „Odeon“ ansammelnden Menge und der Polizei gekommen. Als schließlich ein Polizeibeamter durch einen Steinwurf niedergestreckt wurde, schossen seine Kollegen in die Menge. Hierbei wurden drei Männer getötet und zehn Personen verletzt. Ob ein Befehl zum Schießen gegeben worden war und wer ihn eventuell gegeben hätte, ließ sich nicht mehr feststellen.

Das Liegnitzer Schöffengericht hatte wegen dieser Vorfälle neun Arbeiter wegen Aufruhr und Landfriedensbruch zu insgesamt 125 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten gehören meist der Kommunistischen, teils der Sozialdemokratischen Partei an. Gegen das Urteil hatten alle Angeklagten Berufung eingelegt. Die neue Bewerksaufnahme brachte die Vernehmung von rund 60 Zeugen und ließ das Material der Anklage immer mehr zusammenschrumpfen. Nach dem Ergebnis der Berufungsverhandlung beantragte der Oberstaatsanwalt selbst wesentliche Herabsetzung der Hauptstrafen und Strafaussetzung für sämtliche Angeklagte. Das Urteil, das am Freitagabend etwa um 8 Uhr gefällt wurde, lautete bei drei Angeklagten auf Freispruch; die übrigen Angeklagten erhielten zusammen nur noch 45 Monate Gefängnis, also 80 Monate weniger. Im einzelnen erhielten: Goltwald 9 Monate Gefängnis, Reimann 7 Monate, Stamik 1 Jahr 3 Monate, der jugendliche Lehrling Bill Vogel 2 Monate Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurde Strafaussetzung mit dreijähriger Bewährungsfrist zugewilligt, Stamik allerdings erst nach Verbüßung von 9 Monaten Gefängnis, da er die Katastrophe durch den verhängnisvollen Steinwurf auf den Polizeibeamten erst ausgelöst habe.

# Kleine Unglücksfälle im „Angriff“.



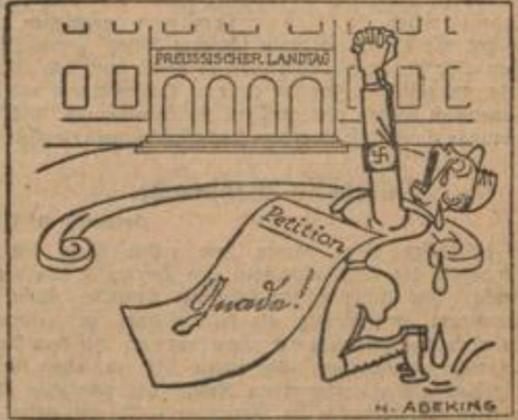
Josef Goebbels wurde von einem Knallfrosch getateliert. Der mutige Nichtkriegsteilnehmer rettete sich vor dem Ungeheuer durch umfassende Vorsichtsmaßnahmen, die auf kriegerische Urinstinkte schließen lassen.



Ein Feuilletonartikel im „Angriff“, betitelt „Nacht an der Front“ zeigte als Wasserzeichen die Marke von Remarque. Als der Unglücksfall von Redakteur ihn gegen das Licht hielt, wurde ihm klar, daß er hinteres Licht geführt war.



Der Redakteur des Bewegungsteils Dürr erhielt wegen Beleidigung des Polizeivizepräsidenten zwei Monate Gefängnis. Er nahm das Urteil in ruhiger Fassung entgegen...



... denn es blieb ihm ja noch ein Kniefall vor dem Landtag mit Gnadengesuch an den Rechtsausschuß. Motto: Das Volksbegehren zur Auflösung des Landtags.

# Krieg und Reparationen.

**Schlußtagung der Internationalen Handelskammer in Washington.**

Die Vollversammlung der Internationalen Handelskammer nahm in ihrer Schlußtagung die große Hauptentscheidung an, die sich mit der Wiederbelebung des Welt Handels befaßt. In der Entscheidung wird der Krieg als das größte Hindernis des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts bezeichnet. Die Internationale Handelskammer billigt die Bemühungen der Regierungen, die Rüstungen so weit wie möglich zu senken, und drängt darauf, daß die Regierungen in diesen Bemühungen nicht nachließen, sondern sie möglichst noch verdoppeln. Die Erreichung dieses Zieles würde die Völker von einer schweren Steuerlast befreien.

Ueber die Reparationsfrage wird gesagt: „Die internationalen Verpflichtungen sind dem Betrage und den Bedingungen nach festgelegt worden. Die Unantastbarkeit solcher Verpflichtungen ist stets die Grundlage für den Bestand des internationalen Handels und für die Ausbreitung von Handel und Industrie. Indessen steht die Beachtung dieses wesentlichen Grundgesetzes nicht im Widerspruch zu einer unparteiischen Prüfung der Wirkungen dieser Verpflichtungen auf den Weltmarkt, wenn veränderte wirtschaftliche Verhältnisse dies rechtfertigen. Eine solche Prüfung muß auf den Grundlagen aufbauen, die die Internationale Handelskammer in früheren Konferenzen niedergelegt hat.“

Der Innen- und der Außenhandel müsse durch Beseitigung aller Hemmnisse gefördert werden. In den Zolltarifen dürften einzelne Völkern nicht unbilligerweise unterschiedlich behandelt werden. Aus- und Einfuhrverbote dürften nur gegen ein Dumping und gegen andere unlautere Machenschaften an-

gewandt werden. Alle unberechtigten Beschränkungen seien zu beseitigen.

## Radiorede von Berlin nach Washington.

Der in Washington neugewählte Präsident der Internationalen Handelskammer, Herr Franz von Wendelssohn-Berlin, der selbst nicht nach Washington fahren konnte, hat per Telephon, Radio und Kabel eine Rede zur Schlußtagung der Internationalen Handelskammer nach Amerika gesandt. Man müsse alles daran setzen, so heißt es darin, um diese Krise der Weltwirtschaft nicht auch zu einer Krise verständiger weltwirtschaftlicher Gesinnung bei den Menschen werden zu lassen. Zur Frage der Reparationen und einer besseren internationalen Kapitalverteilung werden an die Vereinigten Staaten die Worte gerichtet, daß der Wohlstand des Gläubigers gefährdet werde, wenn die Lasten den Schuldner erdrücken und die politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen fruchtbarer Arbeit dadurch Schaden leiden. Der Verkäufer bedürfe der Kaufkraft des Käufers, es gebe keine Methoden, wirtschaftlichen Wohlstand dauernd in einem Lande zu isolieren. Eingesperrter Kapitalreichtum verdorre; Reichtum aber, der einem an sich fruchtbaren, aber ausgetrockneten Boden zugeführt werde, sei fruchtbar in jeder Form. Das gelte besonders für Europa, das noch immer und immer mehr als früher in wirtschaftlichen Absperungen und Abgrenzungen verharre, die zu Kapitalverlusten und Arbeitslosigkeit führen müssen.

## Städtische Oper.

**Dr. Singer kandidiert für den Intendantenposten.**

Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger teilt mit: „Die Vollversammlung der künstlerischen Bühnenvorstände und des Sologpersonals hat an den Intendanten Dr. Singer das Ersuchen gerichtet, im Interesse der Städtischen Oper von seiner Absicht, nicht mehr für den Intendantenposten zu kandidieren, Abstand zu nehmen. Dr. Singer hat sich daraufhin entschlossen, dem Vorstehenden des Aufsichtsrates mitzuteilen, daß er für die definitive Stellung des Intendanten der Städtischen Oper kandidieren wolle.“

## Ballettabend in der Lindenoper.

**Komisches Drama und Operette.**

Kreuzbergs choreographische Phantasie „Die Planeten“ und „Le train bleu“ von Yvonne Georgi bildeten das Programm. Ein schweres abstraktes tänzerisches Drama und eine gelungene Operette. Das Publikum spendete begeisterten Beifall. Glänzende Einzelleistungen von Kreuzberg, Jens Keith, Kölling, Yvonne Georgi, Dorothea Albu, Daisy Syles. J. S.

## Händels „Belshazzar“.

**Zustimmung der DMS. in der Neuen Welt.**

Den Kreis der Festkonzerte, die der DMS. Gau Berlin, im Rahmen seiner 40-Jahr-Feier veranstaltet hat, beschloß gestern abend eine großartige Aufführung von Händels Oratorium „Belshazzar“ für Chor, Soli und Orchester, zugleich Erstaufführung in der neuen Bearbeitung, die Dr. Ernst Zander im Auftrag des DMS.

vorgenommen hat. Der 60stimmige gemischte Chor erzielte Klangwirkungen von überwältigender Pracht und Fülle. Zum Schluß begeisteter Beifall der Tausende von Hörern. Es war unter Zanders Leitung ein ganz großer Abend der Berliner Arbeiterlänger. K. P.

## Allgemeine Zivildienstpflicht im Kriege.

**Faschistischer Gesetzentwurf.**

Rom, 9. Mai.

Die Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach dem alle nicht militärpflichtigen Bürger bis zum 70. Lebensjahre, alle Frauen und Minderjährigen über 16 Jahre im Falle einer Mobilmachung zum Zivildienst herangezogen werden. Wer der Aufforderung zur Leistung körperlicher oder geistiger Dienste nicht Folge leistet, wird nach dem Gesetz schwer bestraft.

Mussolini hat in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Verlängerung des Sondergerichtshofes zum Schutz des Staates bis zum 31. Dezember 1936 eingebracht. Begründet wird er mit der Notwendigkeit, in den nordafrikanischen Grenzgebieten die „Infektionsherde für Verbrechen“ zu zerstören.

43 Führer der Aufständischen in Madeira sind auf den in der Nähe der Küste stationierten britischen Dampfer „Gulfew“ geflüchtet und weigern sich an Land zu gehen. Die englische Regierung ist bereits mit Portugal in Verhandlungen über das fernere Schicksal der Flüchtlinge eingetreten. Die zur Unterdrückung der Aufstandsbewegung nach Madeira entsandten Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, sofort in ihre Heimathäfen zurückzukehren. Der Kreuzer „Carvalho Araújo“ erhielt Befehl, sich mit einem Truppenteilgenant an Bord nach Portugiesisch-Guinea zu begeben und die in dieser Kolonie ausgebrochene Revolte zu unterdrücken.

# Unter Faschistenherrschaft

## Zeitungs- und Schulenraub in Polen — Mörderschutz in Südslowenien Entrechtung in Litauen

Warschau, 9. Mai.

Der ehemals sozialistische, zu den Faschisten übergetretene und in der Novemberwahl mit seiner ganzen „Fraktion“ durchgefallene Downarowicz, der sogar einmal Unterrichtsminister gewesen ist, drang mit einer Bande in die Druckerei der linkssozialistischen Zeitschrift „Balka“ (Der Kampf) ein. Mit vorgehaltenen Pistolen erzwangen sie die Duldung ihres Raubzuges, nahmen zwei Papier-schneidemaschinen, die ganze Auflage des Blattes und den gesamten Vorrat an Schrifttypen mit. Der Rest der Einrichtung wurde zum Teil kunstgerecht auseinandergenommen, wie z. B. die Druckereimaschinen, oder einfach zerstört. Ein Mitglied der Redaktion der „Balka“, das sich zur Wehr setzte, wurde schwer verprügelt.

Dieser Tage wurde eine der besten und ältesten jüdisch-weltlichen Schulen — die Freig-Schule in Wilna — geschlossen. Die Schule bestand seit 23 Jahren, also noch in der zaristischen Zeit. Sie war der Stolz der organisierten Arbeiterklasse der Stadt Wilna und hatte ihre Existenz der Opferwilligkeit der Arbeiter und des Lehrpersonals zu verdanken. Gleichzeitig wurde dort auch das seit zehn Jahren bestehende Lehrerseminar geschlossen. Das Seminar hat alle die Jahre einen schweren Kampf gegen Drangsalierungen aller Art zu führen gehabt, es wuchs aber und erstarb und wurde zum geistigen Zentrum einer an Enthusiasmus und Hingebung unendlich reichen proletarischen Kulturbewegung. Und nun hat eine brutale Faust diese lebendige Kulturinstitution erdrückt.

### Pilsudskis Wahlmache.

Kattowitz, 9. Mai.

Im schlesischen Sejm kamen zum ersten Male seit den Novemberwahlen die Wahlfälschungen und Terrorakte von damals zur Sprache. Ein Dringlichkeitsantrag des Deutschen Klubs, das Oberlandesgericht in Kattowitz als Wahltribunal zu bestimmen, wurde in allen drei Lesungen angenommen. Bei dem Bericht des Wahlprüfungsausschusses illustrierten die zu einer für den Regierungsblock völlig unerwarteten Redner der polnischen Oppositionsparteien die Ereignisse im November v. J. mit diesen aufregenden Einzelheiten.

Ausgeführt wurde u. a., daß zwar in einzelnen Fällen die kleinen Befehlsüberbringer bestraft worden, die für die Verfassungsverstöße tatsächlich Verantwortlichen jedoch unbestraft geblieben sind und die Sejmische einnehmen, die eigentlich den Deutschen und den Sozialisten zuzählen. Das jetzige System hat Polen vor der ganzen Welt herabgesetzt und zu dem für Polen beschämenden Januar-Beschluß des Völkerbundes geführt. Die

Redner der Regierungsparteien brachten in ihrer Erwiderung die Drohung vor, daß die Opposition es sich selber zuzuschreiben habe, wenn die Autonomie Schlesiens aufgehoben würde, mit anderen Worten, wenn jetzt der Wojewode neuerlich mit der Schließung des Sejms drohte. Den deutschen Abgeordneten wurde hierbei zugerufen, daß sie noch immer zu viel Siege einräumten und daß deren Zahl noch weiter reduziert werden müßte. Schließlich wurden sechs Wahlproteste dem Wahltribunal überwiesen.

### Ungeföhnter Mord.

Am 18. Februar d. J. fiel der kroatische Gelehrte Dr. Milan Sufflay in Zagreb einem Mordanschlag zum Opfer. Die Deutsche Liga für Menschenrechte fordert nun die internationale Zusammenarbeit der gleichgerichteten Organisationen zum Eingreifen auf, denn

der Name des Mörders und seine Mitgliedschaft in der Organisation „Jung-Südslowenien“ war bekannt, aber weder hat man ihn verhaftet, noch sonst etwas zur Sühne des Verbrechens und zur Verhütung weiterer solcher Taten unternommen.

Die südslowenische Regierung hat bei der Beerdigung von Professor Sufflay jede Äußerung der mit Professor Sufflay Sympathisierenden unterdrückt und eine Reihe von Ausweisungen aus Zagreb an dem Beerdigungstage vorgenommen!

Dieser Bericht der Liga ist von Albert Einstein und Heinrich Mann unterzeichnet.

### Wahlboykott in Litauen.

Das neue litauische Gemeindegesetz ist ein Hohn auf moderne Selbstverwaltung. Am 15. Juni sollen die Gemeindevertretungen neu gewählt werden. Nun haben sich alle Oppositionsparteien einschließlich der Minderheitsvölker geeinigt, diese Wahlen zu boykottieren. Wenn sich nur die Faschisten (Lautininkai) beteiligen, werden die lächerlich geringen Stimmzahlen aller Welt zeigen, daß das Volk auf solche „Selbstverwaltung“ lieber verzichtet, als damit dem Diktaturregime einen Schein von Legalität zu verleihen.

### Lappo wirft Bomben.

Helsingfors, 9. Mai. (Eigenbericht.)

Auf eine vor wenigen Wochen in den Besitz der Sozialdemokratischen Partei übergegangene frühere Druckerei verübten Lappo-Deute ein Bombenattentat, wie schon vor wenigen Monaten, als die Druckerei noch kommunistisch war. Von den drei Bomben explodierte glücklicherweise nur eine, ohne besonderen Schaden

anzurichten. Das Attentat sollte die geplante Herausgabe einer neuen sozialistischen Tageszeitung verhindern.

Freitag früh entführten einige unbekannte Männer einen früheren Lappo-Anhänger, der jetzt dagegen schrieb, nach Lappo, wo ihm mitten in der Stadt eine Jakobiner-mütze aufgesetzt und ein rotes Hemd angezogen wurde. Da sich schnell eine große Menschenmenge um ihn sammelte, mußte er von der Polizei in Schutzhaft genommen werden.

### Italien ohne Minderheiten.

Der 21. April war in Italien Volkszählungstag. Die Zählungsbogen enthielten nicht die Möglichkeit der Eintragung der Nationalität. Vor 10 Jahren, bei der vorigen Volkszählung, hatte sich nämlich herausgestellt, daß Südtirol vom Brenner bis Salurn entgegen der staatlichen „These“ nicht überwiegend italienisch war. Erst durch zweimalige „Revision“ der Zählung, wobei

ohne Befragen des Familienoberhauptes deutsche Familien mit italienischen Namen als Italiener gezählt

wurden, konnte man die Ziffer so korrigieren, daß wenigstens in einzelnen Gemeinden eine Mehrheit von Italienern sich ergab.

Das amtliche Zählungsergebnis war damals: 191 000 Deutsche, 37 000 Italiener und Ladinier (es nützte den Ladinern nichts, daß sie sich gegen diese Gleichstellung zur Wehr setzten), 24 500 Staatsfremde. Von diesen letzteren waren über 20 000 Deutsche, also wenigstens 210 000 Deutsche. Trotzdem verringerten die Italiener diese amtliche Zahl willkürlich bis auf 160 000 (Arnaldo Mussolini). Hierbei betont man stets den großen Unterschied zwischen dieser Ziffer und der der Italiener, welche heute ungefähr 42 500 ausmacht.

In den letzten 10 Jahren hat der Faschismus in Südtirol alles zertrümmert, was an politischen und kulturellen Stützen des Deutschtums vorhanden war. Der wirtschaftliche Druck hat viele Südtiroler aus der Heimat vertrieben. In Bozen, dem Mittelpunkt Deutsch-Südtirols, hat man eine große Anzahl italienischer Beamter und Militärs verlegt. Auf internationalen Kongressen hat man stets behauptet, in Italien gäbe es kein Minderheitsvolk. Nun wird das auch durch die Volkszählung „nachgewiesen“. Die Deutschen in Südtirol, die Slowenen im Küstenland sind der liebe Riemand!

Fall bittet um Gnade. Der frühere Innenminister des Präsidenten Harding hat den Kampf um seine Rehabilitierung vor den Gerichten aufgegeben und den Präsidenten Hoover um Begnadigung gebeten. Er war zuletzt zu 100 000 Dollar Geldstrafe und einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Der Delsperant Rotenz ist nicht verurteilt worden, da seine Zahlung an Fall für die Ueberzeugung von Delsperant im Staatsgebiet nicht als Bestechung, sondern nur als Hergabe eines Darlehens angesehen wurde.

(Gewerkschaftliches siehe 4. Beilage.)

Verantwortlich für Text: Franz Kluge; Schriftf. G. Allgeier; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Illustration: Dr. John Schilowski; Photos und Zeichnungen: Fritz Kersch; Anzeigen: Ed. Glöckl; Schriftlich in Berlin. Verlag: Bornhardt-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhardt-Verlag und Verlagsgesellschaft Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 2. Hierzu 5 Beilagen und „Bild in die Bücherwelt“.

# Grosser Pfingst-Verkauf




### Stoffe

**Trachtenrips**  
Indanthren, gute Qualität, neue Strahlen, auch einfarbig **048**

**Bedruckte Vollvoiles**  
ca. 100 cm breit, gute Qualität, diesjährige moderne Muster Serie II, 45, Serie I **085**

**Rohseide**  
naturfarbiger Bast, vorzüglich für Kleider geeignet, ca. 80 cm breit **145**

**Douppion**  
mit Flammeng-Effekten, Kunstseiden-Neuheit, hellfarbig, ca. 100 cm br. **165**

**Bedruckt Marocain**  
Kunstseide, neue Muster, ca. 100 cm **265**

**Damen-Strümpfe**  
künstliche Wäsche, feinfädige, solide Qualität, moderne Farben **125**

**Damen - Sportsöckchen**  
kräftige Baumwolle, einfarbig weiss **055**

### Damen-Kleidung

**Sportkleid**  
aus kunstseidenem Stoff, in vielen Farben **975**

**Nachmittagskleid**  
aus bedrucktem kunstseidenen Marocain, in flatter Form **1950**

**Mantel**  
aus Hermentoff, vorzügliche Qual., ganz gefüttert, bis Gr. 50 **3900**

**Damen-Wäsche**

**Damen-Schlüpfer**  
Kunstseidestrikot, solide gute Qualität, schöne Pastellfarben **145**

**Taghemd**  
Wachstunseide, bewährte Qualität, mit Handhohlsäumen und gesticktem Muster **475**

**Nachthemd**  
Wachstunseide, bewährte Qualität, mit reicher Handarbeit **725**

**Strumpfhaltergürtel**  
rose Atlas **095**

**Corselet**  
rosa, mit 4 Haltara **225**

### Badeartikel

**Kinder-Badeanzug**  
reine Wolle, feingestrickt, kernblau, blau, rot (Steigerung 0,40) Grösse 32 **330**

**Damen-Badeanzug**  
reine Wolle, gestrickt, einfarbig blau, kernblau, marine, schwarz, kräftige Qualität, Gr. 44 (Steigerung 0,30) **390**

**Herren-Badeanzug**  
reine Wolle gestrickt, einfarbig, in verschiedenen modernen Farben **675**

**Damen-Badeanzug**  
reine Wolle, feingestrickt, mit Gürtel, Strahlen u. mit Schalle, tiefer Rückenabschnitt, mod. Farben, Gr. 40-46 **875**

**Bademantel**  
für Damen, dunkel gemusterter Frotteestoff **690**

**Er Damen und Herren**, mit Schalkragen, moderne Muster **975**

**Strandanzüge**  
lange Beinkleider, einfarbig und gemustert **975**

moderne Trägerform, mit Bolerojäckchen **1250**

**Trainingsanzug**  
m. Teilsverschluss, Brusttasche, Gesässtasche, gute, kräft. Qualität, marineblau, für Kinder 5 bis 6 Jahre (Steigerung 0,40) **590**  
für Erwachsene **370**

**Taucherhülle**  
garniert **040**

**Badeschuhe**  
Gummi, Schlupfform **100**

**Badetuch**  
weissjacquard, m. Indanthren Konten, schwere Zwirnqualität, 150/180 **595**

**Frottehandtuch**  
glattes Indanthren Fäuchgewebe, od. weiss Jacou, m. Indanthr. Kant. 65/110 **110**

**BESONDERE VERANSTALTUNGEN:**  
Ausstellung im II. Stock **»Das sommerliche Heim«**  
Alles für Garten, Balkon, Wochenende und Sport

Im Möbelhaus I. Stock, ETAT-HEIM-AUSSTELLUNG  
**Eine 2 1/2-Zimmer-Muster-Wohnung**  
vollständig eingerichtet nach Original-Bauplänen

**Auf der Bau-Ausstellung:**  
Freigelände Block C Nr. 3 und Block A Nr. 7

Sensationell billig!  
**Herren-Anzugstoffe**  
deutsche u. engl. Kammgarne u. Cheviers, hochwertigste Qualitäten, ca. 148 cm br., Mir. **980**

**Damen-Badeanzug**  
(wie Abbild.)  
reine Wolle, schöne Farbzusammenstellung, mittelfeines Gewebe, ca. 100-110 **1475**

Derselbe ähnlich wie Abbildung, einfarbig, in vielen Farben, reine Wolle, feingestrickt, Grösse 40-46 **675**

Comple (wie Abb.)  
aus bedrucktem kunstseidenen Marocain, in sehr guter Qualität und schönen Mustern, Bluse einfarbig **2600**

Hut (wie Abb.)  
aus Papayoname, mit schwarzen Latzband garniert **775**

**NUSSRAHEL**

BERLIN C2 • SPANDAUER - KÖNIGSTRASSE



Wir sind heute Zeugen der merkwürdigsten Erscheinungen: die Steigerung der Produktivität der Arbeit, früher ein Segen, ist zu einem Fluch für die Menschheit geworden...

Stadtteil ohne Mieter.

Die Flucht aus dem alten Westen muß natürlich einen Grund haben. Es könnten die lärmenden Automobile sein, die in endloser Reihe in Richtung Zentrum-Zoo und umgekehrt am Rande des Tiergartens vorbei sich durch den alten Westen schlängeln...

Das Leben ist eine Rutschbahn.

Jetzt kommt die andere Seite der Flucht aus dem alten Westen. Nämlich wie wir da und dort hören, scheinen die Geldhände nicht mehr so prall wie einst herumzuflehen. Es geht natürlich nicht gleich allen Leuten so wie dem Italiener, der für seinen schönen Wagen die Garagemiete nicht mehr bezahlen kann...

geringer geworden sei, weil die Leute alle weggezogen sind. Und wird wirklich einmal eine der leerstehenden Wohnungen wieder vermietet, dann bringen sich die neu einzulehrenden Herren ihre eigenen Diener, Jungfern und Chauffeure mit.

„Machen wir ja, demnächst soll der Umbau losgehen.“ „Und welche Miete wollen Sie dann haben?“ „Für die Wohnung nach vorne heraus 200 Mark, für die anderen nach hinten 100 Mark.“

Altmwohnungen im Hintertreffen.

Es ist überhaupt eine eigene Sache mit den größeren oder mittleren Altmwohnungen. Nur ein Beispiel. Ein Beispiel, das jeden Tag in Berlin tausendmal wiederholt werden kann: eine Familie in einem Neubauort will ihre Neubauwohnung gegen eine Altmwohnung in der Stadt eintauschen...

Ende der Mietfaserne.

Bei nächtlicher Betrachtung muß noch ein weiteres unverständlich bleiben: das abgemietete Leerzimmer. Da haben Menschen in alten verwohnten Gegenden eine größere Wohnung; so gut sich die Leute einst wirtschaftlich standen, so schlecht geht es ihnen heute.

Massenfest der Arbeitersänger!

Heute, Sonntag, 16 1/2 Uhr, im Neuköllner Stadion

Vortragsfolge:

- Orchester Berliner Konzertverein
Männermassenchor des Gaues
Festspruch: „Unser Lied“
Begrüßungsworte
Orchester Berliner Konzertverein
Gemischter Massenchor des Gaues
Festansprache
Orchester Berliner Konzertverein
Neuform und Neugestaltung von Volksgesang und Volkstanz
Männerchöre mit Orchester
Festspiel „Rotes Lied“

Aufbau und Gesamtleitung: Martin Gleisner, musikalische Leitung: G. O. Schumann - Sprechgemeinschaft Niederschönhausen...

Eintrittspreis inkl. Festschrift und Plakette 60 Pfennig

PREIS-REKORDE advertisement with large stylized text.

Advertisement for 'Lustig' beds and bedding, listing various items like Oberbett, Schlafdecke, and Garderobenschrank with prices.

# Naturtheater und Freibad.

Ein Besuch in Friedrichshagen und am Müggelsee.

Im alten, schönen Park von Friedrichshagen, inmitten ehrwürdiger Kiefern, Laub- und Nadelbäume, ist ein idyllisch gelegenes Naturtheater entstanden. Die 25 Meter breite, 20 Meter tiefe Nafenterrasse ist eingerahmt von freiwachsenden Gehölzgruppen, zu den Seiten ist der Orchesterraum, den man der besseren Akustik wegen mit einem Holzboden versehen und durch Mauerwerk begrenzt. Als dekorative szenische Behelfe dienen tannenbewachsene Hügel, ein über Steingeröll hüpfender kleiner Quell, Blütenstauden und Gehölz. Das Theater bietet Platz für 800 Zuschauer. Man plant die Auf- führung von Theaterstücken, und man hat Schülerveranstaltungen, musikalische Vorführungen in Aussicht genommen. Freitag vor Angsten findet die Eröffnungsvorstellung mit Shakespeares „Somnambulastraum“ statt. Bei diesem vom Bezirks- amti Berlin-Köpenick aufgeführten Bau wurden ausschließ- lich Wohlfahrtszwecke verwendet. Im kleinen Häuschen, unweit der Bühne, das als Umkleide- und Requisitenraum dient, herrscht schon reges Leben. Die Sängler der heiteren Muse sind fleißig an der Arbeit, die ihnen ja neben der Freude am Spiel auch ein wenig Brot- erwerb bietet.

Nun aber gehts heraus aus dem idyllisch gelegenen Musenhain und über die lange Treppe nach dem See- bad der östlichen Ber- liner, dem Strandbad Müggelsee. Hier hat sich allerhand ver- ändert und vor allem verbessert. Das Restaurant wurde grund- legend modernisiert, man schuf die in bedeutender Erweiterung jetzt 160 Meter lange Terrasse und versah sie mit reichem Blumen- und Baumsschmuck. An ihrem Ende befindet sich ein Bingsong- Spielplatz, ein Lichtschacht stellt die architektonische Verbindung mit den darunter gelegenen Massengarderosen her, die eben- falls nach modernstem Muster angelegt sind. Für den Beobachtungs- und Rettungsdienst wurde eine mit allen neuzeitlichen Apparaturen ausgestattete schwimmende Beobachtungsstation mit einer 60 qm großen Grundfläche eingerichtet. Unterhalb der Terrasse befindet sich eine Badestraße, in der es allerhand Erfrischendes zu kaufen gibt. Zur besseren Verkehrsabwicklung wurde eine Wirtschaft- krahe angelegt, die den ankommenden Pieserautos eine bessere Einfahrt ermöglicht. Ein hübscher, in Grün gebetteter Autopark bietet Kraftwagen und Fahrrädern Unterkunft, und wer seinen vier- beinigen Viebling mit sich führt, der muß ihn nicht etwa an der Garderobe abgeben, nein, auch für ihn ist im Hundespi ein bequemes Plätzchen geschaffen.

Eine nette kleine Wochenendkolonie, deren Häuschen für vierzig Mark die Saison vermietet werden, bildet den Abschluß.

## Zusammenstoß in der Luft.

Drei Flugzeuginsassen schwerverletzt, einer gestorben.

Karlsruhe, 9. Mai.

Über dem hiesigen Flugplatz sind heute abend gegen 6.30 Uhr zwei Motorflugzeuge, die dem karlsruher Luftfahrt- verein und der akademischen Fliegergruppe gehörten, zusam- mengestoßen und abgestürzt. Die Maschinen waren von je einem Fliegerlehrer und einem Flugschüler besetzt, die schwerverletzt aus den Trümmern hervorgezogen wurden. Einer der Flugschüler, der Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Steidinger, ist im südlichen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

## Zeppelin am Mittwoch in Berlin.

Zum ersten Male wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem Zentralflughafen in Tempelhof am Mittwoch, dem 13. Mai, eine Zwischenlandung vornehmen. Das Luftschiff wird voraussichtlich um 7 Uhr früh in Staaten eintreffen und dort bis gegen 14 Uhr am Ankermaße festgemacht. Dann erfolgt der Start zu einer mehrstündigen Rundfahrt, mit der Zwischenlandung um 18 Uhr in Tempelhof. Etwa eine Stunde später nach erfolgtem Passagierwechsel, startet „Graf Zeppelin“ wieder nach Staaten, wo er die Nacht über am Ankermaße ruhen wird. Um 5.30 Uhr geht die Luftstrecke weiter nach der alten Hansestadt Lübeck.

# Die Mutter des Mörders

Frau Reins nähete den Beutel für die Mordwaffe des Sohnes

Die neuesten Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei in dem Geldbriefträgermord rücken die Rolle der Mutter des Täters Reins in ein immer jellameres Licht.

Bei der Verhaftung des Mörders und seiner Schwestern in Genua wurde bekanntlich noch eine Summe von etwa 3300 Mark vorgefunden und beschlagnahmt. Rund 1500 Mark hatten die drei für ihre Reisevorbereitungen und auf der Flucht ausgegeben, über die fehlenden 2000 Mark konnte oder wollte Reins keine Auskunft geben. Von der Berliner Polizei wurde nun vermutet, daß Reins das Geld vor seiner Flucht in Berlin beiseitegeschafft oder aber seiner Mutter übergeben habe. Frau Reins, die sich seit dem 5. Mai in Polizeigebälte befindet, bestritt, von dem Gelde etwas zu wissen. Gestern nachmittag wurde nun in der Wohnung der Frau Reins in der Kommissenstraße 33 noch einmal eine Haus- suchung vorgenommen.

Alle Behältnisse und Winkel wurden gründlich durchsucht und schließlich entdeckten die Beamten in einem raffiniert gewählten Versteck 1950 Mark.

Da die Familie unter wirtschaftlichen Sorgen zu leiden hatte und nur über ganz geringe Barmittel verfügte, konnte der aufgefundene Betrag nur aus dem Briefträgermord stammen. Als Frau Reins im Bewahrjaun von der Auffindung des Geldes Mitteilung gemacht wurde, gab sie ihr Zeugnis schließlich auf und erklärte, von dem Vorhandensein des Geldes gewußt zu haben. Im weiteren Verlauf ihrer Vernehmung gab Frau Reins auch zu, etwa drei Wochen vor der Tat für ihren Sohn den Stäff- beutel genäht zu haben, der die Mordwaffe, das etwa 50 Zentimeter lange Blechrohr, enthielt. Die Mutter ist noch gestern dem Vernehmungsrichter vorgeführt worden.

Durch dieses Geständnis scheint zunächst der Beweis erbracht, daß sich der Täter wochenlang mit Mordabsichten

getragen hat. Inwiefern Frau Reins und ihre Töchter schon vorher von der Tat ihres Sohnes und Bruders gewußt haben, werden die weiteren Vernehmungen ergeben, sobald die in Genua in Haft Befindlichen ausgeliefert und in Berlin vernommen werden können. Schon jetzt ist der furchtbare Gedanke kaum noch von der Hand zu weisen, daß sich auch die Mutter der Mitwisserschaft schuldig gemacht hat.

## Neuer Ueberfall auf Geldbriefträger.

Wie bereits im größten Teil der gestrigen Abendausgabe mit- geteilt, wurde nach dem Myster des Mörders Reins auch in Mannheim ein Ueberfall auf einen Geldbriefträger ausgeführt. Nach dem Bericht der Polizei sind an dem Verbrechen drei Männer im Alter von 24 bis 25 Jahren beteiligt. Der Geldbriefträger ist nicht schwer verletzt worden. Ein Täter hatte am Freitagabend für sich und seinen angeblichen Bruder zwei Zimmer gemietet. Sonnabend früh ging der neue Mieter früh- zeitig fort und kam gegen 8 Uhr in Begleitung von zwei weiteren Burthen zurück. Der Mieter hat sich dann eingehend über das Fortgehen der Angehörigen bei der Vermieterin erkundigt. Darauf wurde die Frau in das Zimmer gelockt und dort, wie schon gemeldet, gefesselt und am Schreien durch Drohungen ver- hindert. Ein Täter hat dann die Frau bewacht, während die beiden anderen hinter der Abfluchtür das Kommen des Geldbrief- trägers abwarteten. Kaum hatte der Geldbriefträger die Wohnung betreten, als er von dem zweiten Täter, der sich hinter der Tür verborgen gehalten hatte, ebenfalls mit dem Sandfack zu Boden geschlagen und dann gefesselt wurde. Die Täter beraubten den Mehrlosen und ergriffen unauffällig die Flucht. Dem Beamten gelang es, sein Taschenmesser der Frau Rabloff zuzuschleichen, um die Fesseln zu zerschneiden. Es gelang ihnen auch, sich gegenseitig freizumachen, worauf sie Alarm schlugen.

## 1000 Dollar erschwindelt.

Internationaler Gauner debütiert in Berlin.

Ein internationaler Gauner, der seit dem September v. J. von den verschiedensten Polizeibehörden gesucht wird, ist am Sonnabend auch in Berlin aufgetreten. Es ist der internationale Scheckfälscher Basil Murgulescu, der am 11. Juli 1898 in Bukarest ge- boren ist. Der Gauner hat sich einen Trick erdacht, der ihn wenig kostet, desto mehr aber einbringt. Trotz vieler Warnungen durch die Presse findet er immer wieder neue Opfer. In einem Hotel in der Nähe der Wilhelmstraße stieg am Sonnabend ein elegant gekleideter Mann von ausländischem Typ ab, der sich für den Sekretär der dänischen Familie Andersen ausgab. Er mietete eine Zimmerstube und erklärte, daß die Herrschaften im Laufe des Nachmittags mit dem Auto von Hamburg kommen würden. Nachdem er im Hotel alles geregelt hatte, begab er sich nach einem Kelliers Büro den Linden und wollte 1500 Dollar für dänisches Geld haben. Der Betrag war in Dollars nicht gleich verfügbar und der „Sekretär“ bat nun, ihn mit einem Bolen in das Hotel zu schicken. Er würde fürs erste auch mit 1000 Dollar genug haben. Bald darauf erschien in der Tat der Bote des Büros und übergab das Geld. Der Sekretär zählte in deutschen und dänischen Ban- noten den entsprechenden Gegenwert auf. Plötzlich entdeckte er, daß ihm einige Scheine daran fehlten. Er nahm das bereits aufgezahlte Geld, außerdem aber auch die 1000 Dollar mit sich in das Nebenzimmer und ward nicht mehr gesehen. Ehe der Schwindel entdeckt war, war der Sekretär über alle Berge.

In etwas abgeänderten Formen hat der Gauner auch in anderen Ländern gearbeitet. Zuerst trat er in Zürich auf, dann in Rotterdam, Paris, Amsterdam, Köln und Wien. Dazwischen lagen noch Besuche in süddeutschen Städten. Die Vor- bestellung der Zimmer für die prominenten Persönlichkeiten hatte

natürlich nur den Zweck, die Banken sicher zu machen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Schwindler mit dem nächsten Zuge Berlin wieder verlassen hat.

## Ungetreuer Buchhalter.

72 000 Mark bei Innungsliste unterschlagen.

Bei einer Berliner Innungskassenskasse sind dieser Tage große Unterschlagungen aufgedeckt worden. Der Geschäfts- führer der Kasse, der einen Vertrauensposten mit außer- ordentlichen Vollmachten bekleidete, hat seit 1925 insgesamt 72 000 M. unterschlagen.

Der ungetreue Angestellte nahm außerordentlich geschickte Buch- fälschungen vor, die erst durch eine genaue Revision aufgedeckt wer- den konnten. Außerdem fälschte er Unterlagen und ent- nahm dafür die Beträge der Kasse. Im Laufe der Jahre hat er sich auf diese Weise eine monatliche Nebeneinnahme von 1500 Mark beschafft. Der Geschäftsführer war in Lokalen der Berliner Lebenswelt eine bekannte Persönlichkeit. Er machte dort große Feste und gab sich für einen reichen Mann aus. Gestern mittag wurde er in seiner Wohnung von Beamten der Dienststelle F5 aus dem Bett heraus festgenommen. Seine Verletzungen gab er ohne weiteres zu. Er wird dem Richter vorgeführt werden.

Wie wir noch erfahren, handelt es sich bei dem ungetreuen Ge- schäftsführer um den 36jährigen Walter Billerbeck. Die Ge- schädigte ist die Innungskassenskasse der Freien Schlichterinnung, die ihre Büroräume in der Goethestraße in Charlottenburg hat.

Massenfest der Arbeiterjünger im Rundfunk. Am heutigen Sonntagnachmittag um 6.30 Uhr bringt der Berliner Sender die Uebertragung eines Ausschnittes des Festes der Arbeiter- jünger im Reutlinger Stadion.



Roman aus dem Ugarischen von Alexander von Sacher-Masoch.

Das waren traurige Vorstellungen. Ihr Flug von einer Wand des Saales bis zur anderen gemahnte jetzt wirklich an den Flug erlahmter Vögel.

Aus der Nähe waren des Direktors Hintertisch und Frau Griseldes veränderte Gestalt so augenfällig, so herzergreifend. Das Mitleid störte das Vergnügen der Zuschauer.

Mister Jock stahl etwas Freude in diese Vorstellungen. Er scherzte und sang, sich auf der Gitarre selbst begleitend.

Am ersten Abend kamen einige Leute. Die Aufführung brachte wenigstens so viel ein, daß die Auslagen und die Saalmiete gedeckt waren. Bei der zweiten und dritten Vor- stellung kam das Publikum nur mehr vereinzelt. Die Stuhl- reihen gähnten leer. Am vierten Abend verbot die Behörde die Vorstellung, weil zu befürchten war, das erste Stockwerk des alten, baufälligen Gasthofes würde einstürzen infolge der Trapezschwünge. Die Wände zeigten bereits Sprünge und der Mörtel regnete von der Decke.

Auch die dritte Kolossalidee war erledigt.

Die Vorstellungen brachten wenigstens den einen Vor- teil, daß Mister Jock unter den Quartalskäusern des Gasthofes ungläubliche Beliebtheit errang und auch nach Einstellung der Aufführungen mit seiner Gitarre häufig das Lokal besuchte.

Aber die Prüfungen waren noch nicht zu Ende, im Gegenteil!

Die Direktorsleute hatten sich mit Ritter et Compagnies geringem Angebot bereits einverstanden erklärt und erwarteten unter Hangen und Bangen Brief und Borschuß, um los- zuziehen.

Endlich traf die sehnlichst erwartete Antwort ein.

Es stand darin, daß Ritter et Compagnie nunmehr unter keinerlei Bedingungen bereit seien, die fliegende Familie zu engagieren.

Das war der stärkste Schlag.

Es ging schon gegen Weihnachten und die Direktorsleute verzehrten ihre letzten Kreutzer. Als bald hatten sie nichts

mehr, um ein Stückchen Brot oder ein Scheit Holz zu kaufen. Das härteste Elend traf die fliegende Familie, bei Frau Griseldes Zustand, in der Fremde, mit dieser Antwort.

## Sechzigtes Kapitel.

bringt weder neue Ideen noch Geld oder anderen Vorteil. Woher ich vom Umschwung der Dinge so genau unter- richtet war?

Meine Eltern daheim sprachen ja von nichts anderem mehr als vom Schicksal unserer Komödiantenfreunde, als wäre es ihr eigenes. Aber nicht nur bei uns wurde davon ge- sprochen.

Denn soviel ist sicher, daß auch andere bemerkten, wie es um die Komödianten stand. Daß sie bessere Tage gesehen hatten und wackere, wenn auch vom Unglück verfolgte und unpraktische Menschen waren. Wie sehr auch die Schneiders- frau die arme, sanfte Frau Griselde vor allen Leuten her- untermachte, es wußte dennoch die ganze Straße, daß sie sie betrog und ihr den letzten Heller erpreßte.

Was immer über die Komödianten in unserer Straße ge- sprochen wurde, war es doch ein Gegenstand allgemeiner Entrüstung, wie gemein die Schneidersfrau die armen Leute ausnutzte. Die sowieso tief in der Linie saßen.

Wir begannen eine Rolle zu spielen, wie jene Wasser- behälter in den Bergen, in denen sich ansammelte, was von den Gebirgsbächen und vom Himmel kam und die dann in die Fabriken abgeleitet werden.

Die Schneidersfrau hatte vier Freunde in der Straße und die kamen alle zu uns, um die geheimen Praktiken der Nachbarin zu offenbaren. Wir sollten dann alles weiter- leiten an die Komödianten.

So besuchte uns eines Tages die Mutter von Bandi hires, die älteste, allergrößte Feindin der Schneidersfrau.

„Hören Sie mal, liebe Nachbarin“, begann sie zu unserer Mutter, „vorhin spreche ich gerade hier auf der Straße mit drei Zigeunerinnen, Luftkäuferinnen alter Lumpen. Da höre ich, daß Frau Pocof sie zu sich rufen ließ. Aber ich sehe gleich an den schönen Sachen, die sie schleppten, daß die nicht auf ihrem Mist gewachsen sind, sondern sicher diese armen Direk- torsleute gezwungen waren, die Dinge ihr zum Verkauf zu geben, die können ja nicht handeln mit den Zigeunerinnen. Ich horchte sie gleich aus, fünfundsechzig Gulden sagten sie, haben sie der Schneiderin gezahlt, geben Sie doch der Sache nach, bitte, liebe Nachbarin, wieviel davon wohl die Schnei- derin diesen unglücklichen abgegeben hat. Sie stehen ja gut mit den Deutschen. Denn es ist wirklich hundsgemein, wie diese Brillenschlange sie ausfaugt. Vom Holzhändler weiß ich, daß

sie von der Frau Direktor sechs Gulden für den Koffer ge- nommen hat und auch davon stahl sie für sich. Gehen Sie der Sache nach, liebe Freundin. Sie führt mich und auch Sie im Runde, daß Sie und ihr Mann dort Saufgelage feiern und die Kinder in Schledereien ersticken, da müssen auch wir ein- mal das Maul aufmachen.

Sie redete meiner Mutter so lange zu, bis die Ausbeu- tung der Komödianten ihr Herz rührte und sie, gegen ihre Gewohnheit, tatsächlich in die Nachbarhaft ging, um bei den Direktorsleuten nachzufragen.

Natürlich schlich auch ich ihr nach mit meiner Schwester.

Wir kamen gerade recht.

Wir fanden die bedrillte Schneidersfrau auf dem Hof, wie sie gemeinsam mit ihrem Gatten immer um einen Ton höher feiste, als Mister Jock, der den beiden ebenfalls stark erregt gegenüber stand.

Als Mister Jock meine Mutter erblickte, eilte er ihr gleich entgegen:

„Oh, liebe Frau Gnädige, bitte freundlich anhören diese Gemeinheit. Ich weiß von nichts, komme heim. Die Schwester gibt diese Schneider viel Kleider alles zu Verkauf. Wir nicht braucht viel Bagage, wenn verreis und diese Schneider nicht will geben nur Geld so viel, hat genommen Miete für nächsten Monat. Wir nicht mehr hier sein nächste Monat und nicht bleibt schuldig diese gemeine Schneider, der stehen, betrügen, auch Holz, ich weiß, schon Leute mir sagen in der Straße. Und mein Schwester meint, weil Geld nötig, keine Vorstellung, kein Fahrgeld. Wenn wartet ein Zirkus mit Vertrag. Also Gemeinheit! Gemeinheit!“

Das Schneiderpaar erschrak erst etwas beim Anblick meiner Mutter. Aber dann begannen sie um so ausführlicher ihre gefährliche Lage mit den Komödianten zu schildern, daß sie ihnen am Halse hängen und schuldig bleiben würden. Schließlich fügten sie hinzu, daß sie sowieso zur Polizei gehen wollten, weil sie gehört hätten, daß die Komödianten der Stadt nicht zur Last fallen dürften. Man werde sie per Schub wegbringen.

Das begriff anscheinend auch Mister Jock. Und da er vermutlich mit dem Rechtsgefühl der Behörden schlechte Er- fahrungen gemacht hatte, wandte er sich sichtlich erschrocken an meine Mutter:

„Im Gotteswillen, Frau Gnädige, sprechen Sie diese gemeine Schneider! Hier die Briefe, daß mein Freund macht uns Engagement eine Zirkus. Eine Woche, zwei Woche wir schon gehen. Und Schwester diesen Zustand. Sie meint morgens bis abends.“ (Fortsetzung folgt.)

# Das Kind als Mordzeuge.

## Zwölfjähriges Mädchen klagt Mutter an.

Den Beweis, daß starke Eindrücke jahrelang im Gedächtnis eines Kindes haften bleiben, hat jetzt ein Fall ergeben, den die Mordinspektion A. augenblicklich untersucht. Von ihrer Tochter Gertrud, die jetzt 12 Jahre zählt, wird seit sieben Jahren die 33 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth H. beschuldigt, ihr anderes Töchterchen Ilse ermordet zu haben. Frau H. brachte im Juni 1924 in der Universitätsklinik in Marburg ein kleines Mädchen zur Welt, das den Namen Ilse erhielt. Bierzehn Tage nach der Geburt wurde die Mutter mit dem Säugling aus der Klinik entlassen. Obwohl sie schon damals sich von ihrem Manne getrennt hatte, suchte sie ihn doch auf, um mit den beiden Kindern Unterkunft zu erbitten. Diese Bitte wurde von der Mutter des Mannes hartnäckig abgelehnt. Einige Zeit darauf verschwand die kleine Ilse und man hat nichts mehr von dem Verbleib des Kindes gehört. Das Töchterchen Gertrud kam zum Vater, wo es sich auch jetzt noch aufhält. Das damals fünfjährige Mädchen erzählte nun dem Vater eines Tages, die Mama habe Ilse ins Wasser geworfen. Sie, Gertrud, habe mit der Mutter zusammen an einem Fluß gestanden, an dessen Ufer Büsche waren. Hinten sei ein Berg gewesen. Plötzlich habe die Mutter die kleine Ilse vom Arm genommen und in den Fluß geworfen. Gertrud hat den Säugling, der etwa zwölf Wochen alt

war, schreien hören und das der Mutter auch gesagt. Diese habe sie barsch angefahren, sie solle still sein, sonst werde sie hinterher geworfen. Der Vater, der als erster die grauenvolle Geschichte hörte, glaubte an kindliche Phantasien und unternahm nichts. Aber Gertrud erzählte das Erlebnis, das ihrem Gedächtnis unauslöschlich eingepreßt sein muß, mit fast den gleichen Worten auch anderen Leuten immer wieder. Die Begleitumstände, der Berg und die Büsche am Ufer, das Schreien des Schwesterchens und die Drohung der Mutter, kehren immer wieder. So kam diese Anklage eines Kindes schließlich auch zu Ohren der Polizei, die eine Untersuchung einleitete. Frau H. bestreitet entschieden, ihr Töchterchen Ilse beseitigt zu haben. Sie behauptet, das Kind sei eines natürlichen Todes gestorben. Als Ilse zwölf Wochen alt war, sei sie selbst als Arbeiterin auf einem Rittergut in der Nähe von Osterburg in der Altmark gewesen. Man habe sie dort nur „Elisabeth“ gerufen. Die kleine Ilse sei in Krämpfe verfallen und daran gestorben. Der Gutsbesitzer, dessen Namen die Frau nicht mehr wissen will, habe die Beerdigungskosten für sie gezahlt. Obwohl sich Frau H. an andere Dinge recht gut erinnert, ist ihr doch seltsamerweise der Name des Gutsbesitzers und der Ortschaft nicht mehr erinnerlich. Die Untersuchung wird besonders dadurch erschwert, daß der Name des Ortes bisher nicht zu ermitteln war.

## Niemand will Angreifer gewesen sein.

### Kommunisten wegen Landfriedensbruchs verurteilt.

Wenn Kommunisten und Nationalsozialisten einander nur aus der Ferne sehen, so jucken ihnen die Hände. Angeblich ist es den einen wie den anderen von den Führern aufs strengste verboten, sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen; sie dürfen es höchstens „in Notwehr“ tun. Es gibt bloß Angegriffene, niemand will der Angreifer gewesen sein. Jede der feindseligen Parteien glaubt sich in Gefahr, man befindet sich sozusagen in ständiger Abwehrbereitschaft und die Prügelei geht von selbst los. Ein Schulbeispiel dafür stellt der Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am 28. April d. J. auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz vor. Auf Grund der Roterordnung fand die Verhandlung im beschleunigten Verfahren bereits gestern vor dem Schöffengericht Schöneberg statt.

Am 28. April befanden sich etwa 8 bis 10 Nationalsozialisten von ihrem berechtigten Verkehrslokal in der Siegfriedstraße auf dem Wege zum Afrika-Kasino. Etwa 25 bis

30 Kommunisten hatten gleichfalls wenige Minuten vorher ihr nicht weniger berechtigtes Verkehrslokal Bernicke verlassen und befanden sich auf dem Heimwege. In der Nähe des Polizeireviers am Kaiser-Wilhelm-Platz, unter den Augen der Polizeibeamten entwickelte sich plötzlich eine Schlägerei. Die Beamten sahen einen Menschen laufen, hinter ihm her etwa 25 Mann. Der Verfolgte fiel zu Boden, einer von den Verfolgern schlug auf ihn mit dem Koppel ein. Die Beamten eilten hinzu, ergriffen den mit dem Koppel schlagenden Mann. Der am Boden Liegende hatte einen Messerstich in den Kopf bekommen. Die Kameraden des Gestochenen, die Nationalsozialisten, riefen den Beamten den Namen eines der davonlaufenden Angreifer zu, auch dieser wurde gefaßt.

Vor dem Schöffengericht verantworteten sich gestern acht Kommunisten, in der Hauptrolle im Alter von 19 bis 21 Jahren, wegen Landfriedensbruchs. Mit Ausnahme eines hatten sie sämtlich bereits Strafen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Sammfrei-verletzung und dergleichen mehr hinter sich. Die Angeklagten bestritten jede Schuld: Nicht sie hatten angegriffen, sondern die anderen, nicht die 25 Kommunisten die 8 Nationalsozialisten, sondern umgekehrt. Der Schuldnachweis gelang nur bei drei Angeklagten:

Die erhielten je 8 Monate Gefängnis. Die übrigen mußten freigesprochen werden. Zwei von den Verurteilten, die noch in Haft waren, wurden auf freien Fuß gesetzt...

## 250 Pfingstfertrazüge.

### Die Reisevorbereitungen der Reichsbahn.

Für den bevorstehenden Reiseverkehr zu Pfingsten hat die Reichsbahndirektion Berlin die nötigen Vorkehrungen getroffen. Neben Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge vom 21. Mai bis 25. Mai sind 250 Vor- und Nachzüge vorgesehen, die nach Bedarf gefahren werden und sich folgendermaßen verteilen: Vom Anhalter Bahnhof 18 in Richtung nach Frankfurt a. M., 12 nach München, 20 nach Dresden, vom Potsdamer Bahnhof 16 in Richtung nach Magdeburg, vom Lehrter Bahnhof 12 in Richtung nach Altona, vom Görlitzer Bahnhof 31 in Richtung nach Görlitz, vom Stettiner Bahnhof 33 in Richtung nach Stettin, 32 nach Stralsund und 3 nach Neuruppin, von der Stadtbahn 21 in Richtung nach dem Ostern, 33 nach Schlesien und 19 in Richtung nach dem Westen.

Die Mitteleuropäischen Reisebüros Potsdamer Bahnhof, Bahnhof Friedrichstraße, Unter den Linden 57/58 und Kurfürstendamm 17 sind von Montag, 18. Mai, bis einschließlich Donnerstag, 21. Mai, täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

## Ein Toter läßt sich erschießen.

### Aus Furcht, lebendig begraben zu werden.

In Rom ist der Präsident des dortigen technischen Instituts, Professor Arnaldo Consorti, plötzlich gestorben. Die Leiche wurde öffentlich aufgebahrt und Studenten hielten die Totenwache. Als die Dozentin des Instituts, Teresina Borgnioli, die Studenten der Totenwache aufforderte, den Aufbahrungsort zu verlassen, kamen diese ihrem Wunsche nach. Die Frau schloß die Tür, und bald darauf hörte man einen Schuß fallen. Bei der Nachschau stellte man fest, daß die Dozentin einen Herzschuß auf die Leiche abgegeben hatte. Darauf verhaftete die Polizei Frau Borgnioli. Aber schon nach kurzer Zeit stellte sich heraus, daß der Professor, der vor seinem Tode an neurosthenischen Anfällen gelitten hatte, in ständiger Angst davor lebte, daß man ihn scheinbar begraben könnte. Darum hatte er die Dozentin ersucht, ihn sofort nach seinem Tode zu erschießen. Die Tochter des Verstorbenen bestätigte diesen letzten Wunsch ihres Vaters.

Do X noch nicht nach Südamerika gestartet. Wie die Dornier-Werte mitteilen, ist das Flugzeug „Do X“ am Freitag, entgegen der gestrigen Meldung, noch nicht zum Südamerikafuge aufgestiegen. Es sei jedoch möglich, daß „Do X“ von Bolama aus einen kleineren Probeflug unternommen habe, um die Motoren im tropischen Klima weiter auszuprobieren.

Besonders billige Angebote zu Pfingsten in allen Abteilungen

Auch starke Figuren finden bei uns eine große Auswahl in allen Abteilungen

# MAA EN

LEIPZIGER STR. 42

Das Spezialhaus für Damen u. Herren-Kleidung.

Hier sind sie!

Zum	Pfingstfest	
Sakko-Anz. ein- und zweireihig, blau und farbig, reine Wolle	Sport-Anzug in herrlichen Sportfarben, mit Knickerbocker od. langer Hose	Gabardine-Mantel, Raglan oder Slipon, blau und farbig, reine Wolle
46.- M	46.- M	46.- M
Oberhemden mit festem Kragen und Krawatte 4.50	dazu passend Pullover reine Wolle 5.25	Trenchcoats 27.- 21.- 16.50 12.-
Krawatten 1.60 0.75	Knickerbocker flotte Muster 18.- 15.- 10.50 6.90	Windjacken 15.- 13.50 10.50 7.50

diese billigen Preise

# BAER SOHN A.G.

BERLIN N 4, Chausseestraße 29-30 / Untergrundbahn: Stettiner Bahnhof

HOCHWERTIGE QUALITÄT

425.- RM	SCHLAF-ZIMMER, NEUZEITL. AUSFÜHRUNG!
495.- RM	SCHLAF-ZIMMER, EICHE, MODERNE FORM!

AUCH TEILZAHLUNG - 24 MONATSRATEN

FÜR GUTEN MÖBELKAUF

# DRIHA MÖBEL

ZENTR.: ELSASSERSTR. 37 AM ORANIENBURGER TOR

NIEDRIGE PREISE

645.- RM	SCHLAF-ZIMMER EICHE MIT MASERBIRKE, HOCHGLANZ POLIERT!
675.- RM	SCHLAF-ZIMMER, ELEG. MUSTER IN GOLD-BIRKE ODER BIRNBAUM!

L. RATE JULI - PROSPEKT E KOSTENLOS!



## Die Eiseheiligen in Sicht.

Unter den seltsamen Winterheiligen des Jahres nehmen Pantratus, Servatius und Bonifaz am 12., 13. und 14. Mai eine besondere Rolle ein. Sie sind zu „Eiseheiligen“ geworden, die einen endgültigen Trennungsstrich ziehen zwischen den frostigen Frühlingsnächten und den sommerlichen Bezeiten. Zwar geht ihnen am 24. Februar Matthis als Eiseheiliger voran nach dem Volkspruch: „Matthis bricht's Eis — hat er keins, so macht er eins.“ Aber erst nach ihnen hält sich das Thermometer stets über Null. Darum auch die Bauernregel: „Vor Servati kein Sommer, nach Servati kein Frost“ und „Vor Nachtfrost bist du sicher nicht — Bis daß herein Servatius bricht.“ Ihre Bezeichnung als besondere Wetterheiligen liegt den Volksprüchen zugrunde: „Die 3 Azius sind strenge Herrn — Sie ärgern den Gärtner und den Winzer gern“ und „Pantraz, Servaz und Bonifaz — Sind die 3 Eismänner.“ Daß sie auch unfreundliches Wetter bringen können, besagen die Volksreime: „Pantratus und Servatius bringen oft Kälte und Verdruß“ und „Wer sein Schaf scheret vor Servaz — Dem ist die Wolle lieber als das Schaf.“ Daß die Eismänner auch schönes Wetter bringen können, geht aus den Bauernregeln hervor: „Ist St. Pantratus schön — Wird guten Wein man sehn. Pantraz und Urban ohne Regen — Bringt großen Erntesegen.“ Gärtner, Landwirt und Winzer aber vertrauen auf die Wetterregel: „Kein Reif nach Servaz — Kein Schnee nach Bonifaz.“

## Gegen das Schandgesetz.

Auch die sozialdemokratischen Frauen Charlottenburgs beschäftigten sich in einer öffentlichen Frauenversammlung im Bogenhaus in der Kleiststraße mit dem § 218. Es war zunächst Frau Assessor Dr. Klausner, die das Problem der Abtreibung juristisch behandelte. Sie stellte fest, daß das Gesetz zum Schutz der Leibesfrucht nicht aus dem Volksempfinden gewachsen, sondern einfach von Staat und Kirche diktiert worden ist. Gegen den § 218 verstoßen jährlich in Deutschland 1 000 000 Frauen. Ein Gesetz, das so viele wertvolle Menschen mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt bringt, ist keine Notwendigkeit. Im neuen Strafgesetzentwurf ist dieser Paragraph eigentlich genau so verankert, wie im alten Gesetz, als einziger namhafter Fortschritt ist zu verzeichnen, daß man vorschlägt die Verjährungsfrist auf ein Jahr zu verkürzen, aber damit ist noch nicht einmal der halbe Weg zurückgelegt. Wer gegen die Todesstrafe ist, muß gegen ein Gesetz sein, das durch nichts als durch Heuchelei aufrechterhalten wird, und den Tod von Tausenden von Frauen herbeiführt! Als Kerstin brandmarkte dann die Landtagsabgeordnete Genossin Dr. Käthe Frankenthal den Schandparagraphen. Das Gesetz wirkt sich in der Praxis als ein Ausnahmegesetz gegen das Proletariat aus. Wir wollen, daß der Staat ein Gesetz, das heute jämieo unwirksam geworden ist, beseitigt. Wir fordern vor allem weitgehende Aufklärung über Geburtenregelung. Fortpflanzung ist nach sozialistischer Auffassung keine reine Privatangelegenheit, der Staat hat eine vorbeugende Bevölkerungspolitik zu betreiben. Aber resignieren wir nicht, bis der

Staat dies einzieht. Es ist mit der Lösung dieser Frage genau wie mit allen anderen Lösungen; die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur ihr eigenes Werk sein!

Den Abbruch des Abends bildete die Vorführung der Szene bei dem Arzt aus „Chankali“, dargestellt von Mitgliedern der Arbeiterjugend.

## Die Dampferkollision in der Ostsee.

Kopenhagen, 9. Mai.

Die Dampferkollision in der Ostsee auf der Höhe von Schönheders Bulle, bei der der deutsche Dampfer „Gustrom“, der irrtümlicherweise als „Hugo Stinnes V“ bezeichnet war, mit dem englischen Dampfer „Pacific“ zusammenstieß, stellt sich als nicht so gefährlich heraus, wie nach den ersten Meldungen anzunehmen war. Jedwede Hülfsleistung ist abgelehnt worden, und nur der erste Laderaum und der Maschinenraum der „Pacific“ sind mit Wasser gefüllt. Der deutsche Dampfer ist im Begriff, die „Pacific“ abzuschleppen.

Das Problem der Todesstrafe. Der durch Justizfälle erneut diskutierte Frage der Todesstrafe widmet die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ einen Sonderabend, in dem am Dienstag, dem 12. Mai, 20.30 Uhr, im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats, Bellevuestraße 15, als Gegner der Todesstrafe Rudolf Olden, als Anhänger der Todesstrafe der Strafrechtler Dr. Paul Bloch zu Worte kommen werden. In der Diskussion werden noch das Wort nehmen: Landgerichtsrat von Holten, Dr. Willi Braubach, Ministerialrat Korfing. Eine Erklärung Professor Rodbruchs wird verlesen! Karten für diese Veranstaltung nur an der Abendkasse.

Jugendverbände und freiwilliger Arbeitsdienst. In der Presse ist über eine Besprechung in der Reichskanzlei am 5. Mai berichtet

Unsere werten Leser und Freunde werden gebeten, in allen Gaststätten, Kaffeehäusern, Zeitungsverkaufsstellen usw., sowohl in Groß-Berlin als auch im Reich und im Ausland, ausdrücklich den

# „VORWÄRTS“

und den

# „ABEND“

zu verlangen. Das Parteiinteresse fordert, überall für die Partypressen zu werben und das Auslegen des Zentralorgans der SPD. in allen Verkehrsstätten zu veranlassen. Sollte der „Vorwärts“ an Kiosken, Bahnhofbuchhandlungen usw. nicht erhältlich sein, so wären wir für entsprechende Mitteilung dankbar

**„VORWÄRTS“-VERLAG**  
Berlin SW 68, Lindenstr. 3 / Fernspr. Dönhoff 292-297

worden, die sich mit dem Plan des Reichsministers Treviranus, einen freiwilligen Arbeitsdienst einzuführen, beschäftigte. Unter den Teilnehmern der Sitzung wurde auch der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände genannt. Wir haben durch Rückfrage festgestellt, daß der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände auf dieser Sitzung nicht vertreten war. Er ist überhaupt nicht zur Teilnahme an dieser Sitzung eingeladen worden.

## Sport.

### Birmingham schlägt Preußen 2:1

Das gestrige Fußballspiel der englischen Berufsfußballmannschaft Birmingham gegen Preußen auf dem Sportplatz New-Tempelhof endete mit dem knappen Resultat von 2:1. Die Engländer waren den Berlinern technisch jederzeit überlegen.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

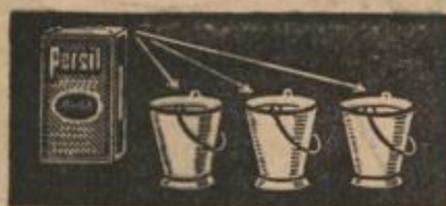
**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.**  
Gesellschaftskette: Berlin G. 14, Seebastianstr. 27-28, Saal 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 13



# Do noch im Schwimmen früher war!

Und es ist wirklich noch nicht lange her, da war dies eine sehr verbreitete Methode, Wäsche zu waschen. Unsere Mütter wissen noch, was es hieß, stundenlang mühevollen Arbeit am Waschfaß zu verrichten. Und unsere Mütter wünschen diese Zeit gewiß nicht wieder herbei. Es ist das unvergängliche Verdienst von Persil, diesem rückständigen Waschen seine

Schrecken genommen zu haben. Persil brachte Fröhlichkeit auch ins Waschen und Freude am Schaffen. Nur eine Bitte für Persil: nehmen Sie dieses wundervolle Waschmittel so, wie es die Vorschrift will, nur dann kommen Sie in den Genuß all der vielen großen Vorzüge, die es bietet!



Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst. Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil.



Die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht öfteres Umrühren ist angebracht.



Nach Abkühlen der Waschlauge wird gespült; zuerst in gut warmem, dann in kaltem Wasser.

Wer so wäscht, hat immer prachtvoll weiße, frisch duftende Wäsche von höchster Gepflegtheit!

P 3/16

# Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda.

BERLIN  
HAMBURG  
ALTONA  
KÖLN  
ESSEN  
DÜSSELDORF  
HANNOVER

# Die C&A Seite

DORTMUND  
DUISBURG  
MAGDEBURG  
FRANKFURT  
WUPPERTAL  
BREMEN

Jahrgang 1931

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Nummer 69

Copyright by Kurt Lissner Reklame 1931

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

## Mutter und Tochter —

wie eng sind doch beide miteinander verbunden. Die Mutter braucht ihr Mädel, das Leben und Sonnenschein ins Haus bringt, und die Tochter — na, wir wissen's ja alle: Mutter streicht die Falten am Kleid glatt, bügelt die Bluse, die grade heute angezogen werden muß, büxelt schnell noch einmal über den Mantel, ehe das Töchterchen das Haus verläßt.

Der Mantel ist für Mutter immer noch etwas Wichtiges — wichtiger als die Kleiderchen, von denen doch öfter einmal ein neues gekauft wird. Aber der Mantel, den man doch die ganze Saison hindurch trägt, den pflegt Mutter mit besonderem Sorgfalt.

Und wenn die „Töchter dich hütle“ auch ganz nach ihrem Geschmack kauft, letzten Endes da denkt sie doch immer: „Was wird wohl Mutter dazu sagen!“ Doch die freut sich mit ihrem Mädel, besonders wenn es einen Mantel nach Mutters Sinn gekauft hat: schick, modern, doch praktisch und preiswert (wie bei uns)!



Ein ganz wunderbarer Mantel, unentbehrlich für Stadt, Reise u. Sport. Aus modischem Phantasiestoff, jugendlich mit Lederbügel, neuem, breitem Aufschlag und ganz auf gutem Futter. **16** 75

Ein Fleis de laime der elegante Jachot-Mantel, an dem die sportive Bogengarnierung auch die Taschen effektiv voll betont. Mit Farb-Blume, ganz auf gutem Futter, ist sein Preis — auch in großen Weiten — nur **29** 00

## Das Maiglöckchen

Vom Lenz erdacht,  
Vom Mai gebracht,  
Schneelig und winzig nur —  
Das Maiglöckchen der Natur.



In den Farben apart,  
Von mancherlei Art,  
Sehr fesch garniert,  
Mit Blumen verziert,  
Steht's Ihnen so gut:  
Das Mai„glöckchen“ —  
Ihr neuer Hut!

Die modische, sehr schicke Kappe, aus glänzendem Phantasiegesteicht sport gefaltet und elegant garniert — die Radenschleife aus Kipsband und feinstes ein Motiv aus hellfarbigen Comtblättern —, dazu elegant gefaltet, ist ihr Preis bei uns nur **2** 75

Am Sonntag, den 10. Mai ist in Deutschland Muttertag

## MUTTER

Es ist was Wunderbares um eine Mutter!  
Andere mögen dir gut sein,  
aber nur deine Mutter kennt dich!  
Sie führt dich ins Leben,  
sie sorgt sich um dich,  
behütet dich,  
geht auf für dich in Liebe  
und hat für alles ein Verzeihen!  
Sie entschuldigt noch, wo das Verstehen aufhört!  
Ein einzig Unrecht nur —  
ein einziges — begeht sie,  
wenn sie zum letzten Schlaf die Augen schließt,  
um dich in dieser Welt allein zu lassen.

## Eine Unterhaltung

Zwischen Vater und Sohn, ist meist mit weisen Ratschlägen (von seiten des Vaters) und naseweisen Bemerkungen (von seiten des Sohnes) reichlich gespielt. Aber in einem sind sie doch immer einig: Ihre Anzüge müssen flott und modern aussehen, und sie sollen und müssen billig sein, denn — die Zeiten... usw. usw.

Vater und Sohn sollen zu uns kommen. Noch nie in den letzten 15 Jahren konnten sie so vorzügliche Kleidung zu so niedrigen Preisen kaufen, wie das jetzt bei uns möglich ist. — Ganz famose, tragfähige Qualitäten und doch erstaunlich billig, wofür wir Ihnen hier zwei Beispiele geben.



Für den jungen Herrn der flotte Sport-Anzug, Blg. mit Kullerbader-Hose. In lebhaft gemustertem Stoff kostet er — in Größe 38 bis 43 — nur **17** 50

Aus „veinem Rammgarn“ der sehr elegante, 1rhg. Sacco-Anzug in dem hochmodernen, gestreiften Gew. In sehr guter Verarbeitung kaufen Sie ihn bei uns für nur **49** 50

Ein goldiges Bolero - Jachotkleid: lustig u. leicht aus gebäumter u. uni Kunstseide mit Falten. Größe 60-90. Größe 60 für **3** 75 — nur **3**

Der sommerliche Wack-Anzug aus blauweiß gestreiftem Satin mit uni blauer Garnitur. Für ca. 2-3 Jahre kostet er **2** 75 — nur **2**

Flottes Mantel, aus moulineartigem Stoff schön verarbeitet. Mit Blume u. Futterpasse. Größe 60-90. In Größe 60 kostet er **8** 75 — nur **8**

(andere Größen aufpreisen)

## MILLIONEN MUTTER

tragen jetzt doppelte Last: Berufs- und Hausarbeit müssen sie leisten, Berufs- und Hausarbeiten liegen schwer auf ihren Schultern. Sie tragen sie tapfer, um ihrer Kinder willen! Alles muß getan werden, ihnen diese Last etwas zu erleichtern. Eine der vielen Sorgen — und nicht die geringste — kann ihnen abgenommen werden: nämlich die Sorge um ihre und der Kinder Kleidung.

Grade dafür haben wir unsere Mittwoch-Kindertage eingerichtet. Jede Mutter sollte an diesen Tagen zu uns kommen und das kaufen, was sie für ihre kleinen Lieblinge gebraucht. — Sie trägt für wenig Geld nicht nur die aller schönste Kleidung, sondern auch viel, viel Freude mit heim. — Probieren Sie's einmal.

Mittwoch ist Kindertag



Stones extra Schönes für Ihre Sommertage: lustig-elegantes Kleid in Kunstseide-Morocain — mit prächtigen Diamendruck in sehr getönten Farben. In voller Glockenform mit Volantgarne- lung — für nur **16** 50

Elegantes Complet aus bedrucktem und uni Kunstseide - Morocain. Das Armellose Kleid mit vielen Falten hat ein volles Fichu mit Spitze und Blütentuff, die Bolerojacke hat Blenden- jah. — für nur **25** 00

## Das Brautkleid der Mutter

Schauen sich alle kleinen und großen Kinder immer wieder gern an: Ihre Mutter jung und strahlend, mit dem Lächeln des geheimen Glücks, wunderschön im weißen Kleid, im Schmuck des Schleiers und der Myrte.

So viel spricht aus diesem Bild zu den Kindern — etwas Geheimnisvolles, Märchenhaftes zu den kleinen, etwas Heiliges, etwas, das ihre geheimsten Hoffnungen besüßelt, zu den großen.

Und etwas von diesem Glanz sehen die Kinder immer im Mutteranlich leuchten, etwas von dieser Würde und Schönheit bewahrt jede Mutter für ihre Kinder.

Wir wollen unserer Mutter dankbar sein für dieses schöne Geschenk, wir wollen ihr helfen, es zu erhalten, es zu wahren: in einem schönen Festkleid wird sie uns wieder bräutlich erscheinen — wir wollen ihr ein Festkleid schenken!

## Kennen Sie den?

„Peter, Junge, wie siehst du denn schon mit-der aus?“ ruft die Mutter entsetzt beim Anblick ihres kreidbleichen, zehnjährigen Sprößlings aus. „Habt ihr denn Indianer gespielt, und bist du wieder an den Watterpfahl gebunden worden?“

„Nein, Mutter“, entringt es sich dem gequälten Bleichgesicht, „heute haben wir zum erstenmal die Friedenspfeife geraucht!“

Unsere vielgerühmte, preiswerte Herren - Kleidung bekommen Sie jetzt auch in unserem Geschäft: Oranienstraße 40

KLEIDUNG?  
GEHEN SIE ZU

Oranienstr. 40  
Am Oranienplatz  
Chausseestr. 113 Königstraße 33  
Beim Stettiner Bahnhof Am Bahnhof Alexanderplatz



Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!



# Faschistische Wirtschaftsbilanz.

## Mussolinis wirtschaftlicher und finanzieller Mißerfolg.

Bis zum Jahre 1927 hat in Italien die Inflation mit ihrer künstlichen Aufpufferung des Wirtschaftslebens die finanziellen und wirtschaftlichen Mißerfolge der faschistischen Regierungskunst verdecken können. Die Stabilisierung der Lira vom Dezember 1927 hatte sofort den Ausbruch einer offenen Wirtschaftskrise zur Folge, ohne daß es seitdem — abgesehen von der Rüstungsindustrie — sonst einem größeren Wirtschaftszweig gelungen wäre, aus dem Zustande andauernder Depression herauszukommen. Die Arbeitslosigkeit stieg sofort rapid; sie betrug durchschnittlich 1927: 114 000, 1928: 325 000, 1929: 301 000, 1930: 425 000, am 31. März 1931: 709 000. Dabei muß angemerkt werden, daß die statistische Erfassung der Arbeitslosenzahlen in Italien nur ein äußerst unvollständiges Bild der wirklichen Arbeitslosigkeit vermittelt, da z. B. die ungünstige Regelung der Arbeitslosenfürsorge zur Folge hat, daß kaum die Hälfte der wirklich Arbeitslosen registriert wird.

### Unlösbare Finanzsorgen.

Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen des Regimes, daß die faschistische Klasse bei Stimmung halten muß, wächst die Not unaußersichtlich weiter. Die groß angelegten Versuche, durch Vergebung umfangreicher öffentlicher Arbeiten Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen, konnten wegen Mangel an Mitteln mehr und mehr ins Stocken. Das Tempo der Straßenbauten, Aufstellungen und landwirtschaftlichen Replantationen hat sich unter dem Druck wachsender Finanzkatastrophen merklich verlangsamt. Die Finanznot hält immer noch an. Das Staatsdefizit des laufenden Etatsjahres beträgt schätzungsweise jetzt 1 Milliarde Lire, und jeden Monat gehen die Staatseinnahmen unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise, trotz schärfster Anstrengungen der Steuerbehörde, noch weiter zurück; auf der anderen Seite pressen die ungeheuren Anforderungen für die Erhaltung des staatlichen Machtapparates und für Rüstungszwecke den Hauptteil der aufkommenden Mittel auf.

Die Bemühungen, mit Hilfe von Auslandsanleihen über die dauernde Finanzlemme hinwegzukommen und den finanziellen Mißerfolg des faschistischen Regimes eine Zeitlang auszugleichen und zu verdecken, waren erfolglos; der ehemalige Finanzminister Bolpi war als Unterschänder in Amerika, hat sich aber bei den dortigen Banken eine Abfuhr geholt, und auch die Franzosen — durch politische Drohungen verstimmt — zeigen keine Reue, ihr Geld für Rüstungszwecke des politischen Gegners herzugeben.

So sieht sich Italien einseitig ausschließlich auf die Steuerkraft seiner Bevölkerung angewiesen, und diese Steuerkraft ist nach den eigenen Worten Mussolinis vor dem Senate vom Dezember v. J. bis zum äußersten ausgenutzt. Die Steuerlast ist auf 19,8 Milliarden Lire gestiegen. Eine Erhöhung der Staatseinnahmen durch die Schaffung neuer oder die Verschärfung aller Steuern ist nicht mehr möglich. Infolgedessen versucht man es mit der anderen Seite, mit einer Senkung der Ausgaben. Es bedeutet für den Eingeweihten keine Überraschung, daß dabei der faschistische „Fürsorgetrost“, mit allen diktatorischen Machtmitteln ausgestattet, gleichwohl

### auf der Linie des geringsten Widerstandes vorgegangen ist.

Die Beamtengehälter wurden im Dezember v. J. um durchschnittlich 12 Proz. gekürzt, und zur „Verminderung der allgemeinen Produktionskosten“ gleichzeitig die an sich schon sehr niedrigen Löhne der Arbeiter und Angestellten um 8 bis 23 Proz. reduziert. Dabei steht Italien mit seinen Sozialleistungen weit hinter den meisten Industrieländern der Welt zurück.

Nur an den Ausgaben für Rüstungszwecke wurde auch bei dem diesjährigen Haushaltsvoranschlag nicht gespart. Die Aufwendungen für Heer, Flotte und Luftwaffe wurden bei aller Finanznot noch um 256 Millionen auf 5,26 Milliarden Lire erhöht. So verschlingen jetzt diese Ausgaben 27,5 Proz. der gesamten Staatseinnahmen!

### Faschistische Finanzpolitik unter der Lupe.

Geht man — um einen festen Berrmaßstab zu haben — von dem Jahre der Virastabilisierung (1927) aus, so ergibt sich, daß nach dem amtlichen Ausweis die sogenannte fundierte, d. h. in Form langfristiger Anleihen ausgenommene Staatsschuld von 83,67 Milliarden Lire auf 84,37 Milliarden Lire am 31. März 1931 gestiegen ist, während sich die schwwebende, d. h. kurzfristig fällige Schuld in der gleichen Zeit von 1,12 Milliarden auf 4,93 Milliarden Lire erhöht hat.

Nicht ausgemerkt wird aber die in die Milliarden gehende kurzfristige Verschuldung, die der Staat gegenüber den halbstaatlichen und staatlichen Finanzinstituten, der Notenbank, den Sparkassen und Versicherungsanstalten u. m. eingegangen ist. Darunter fällt z. B. ein Posten von 626 Millionen Lire, der in dem Ausweis der Notenbank als Schuld des sogenannten Liquidationsinstituts erscheint und der in Wahrheit nichts anderes als eine schwebende Schuld des Staates darstellt. In dem gleichen Ausweis fällt ein Posten „Staatliche und vom Staat garantierte Wertpapiere“ mit 1,22 Milliarden Lire auf. Es ist anzunehmen, daß auch dieser Betrag lediglich eine Kreditentnahme durch den Staat darstellt. Wie stark der Staat auch sonst die Notenbank für seine Finanzierungsbedürfnisse in Anspruch nimmt, geht daraus hervor, daß rund 23 Proz. der gesamten Kreditgewährung des Noteninstituts zugunsten aber auf Einwirkung des Staates erfolgt.

Die Wirkung davon ist, daß die Bank von Italien ihren Notenumsatz nicht automatisch den schwankenden wirtschaftlichen Bedürfnissen anpassen kann. Da wiederum zwischen der umlaufenden Notenmenge und dem Zu- oder Abfluß von Auslandsdevisen ein enger Zusammenhang besteht,

so muß die für den Schutz der Mährung verantwortliche Notenbank ihren Diskontsatz die ganzen Jahre hindurch unerschütterlich hoch halten.

um die für den Zahlungsausgleich notwendigen Devisen zu beschaffen. Der hohe Zinssatz, der die Wirtschaftskrise naturgemäß noch verschärfen muß, ist also teilweise ebenfalls ein Tribut an die Finanzgebärde des Staates.

Alle diese Finanzkunststücke und gewagten Bilanzierungsmethoden können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Finanzkrise des faschistischen Systems jeden Tag akuter wird. Diese Krise ist die Reife der faschistischen Herrschaft und die Qualung für die ungeheuren, noch ständig wachsenden finanziellen Anforderungen zum Ausbau des faschistischen Machtapparates.

Selbstverständlich tragen die schweren Rückwirkungen der Weltwirtschaftskrise, die auch vor dem Lande des Diktators nicht halt macht, zu einer Verschärfung der italienischen Finanznöte bei; ihre Hauptursachen liegen jedoch innerhalb Italiens; denn die Finanzkatastrophen begannen schon in Italien, als in der übrigen Welt noch Hochkonjunktur herrschte.

Den Beweis dafür hat man darin, daß die zur Tilgung der hohen inneren Staatsschuld ins Leben gerufene Amortisationskasse seit 1926/27 so gut wie nicht funktioniert hat. Sie konnte — wie es ihre Bestimmung gewesen wäre — die alten Anleihen nicht zurückkaufen, weil der Staatsschatz mit den der Amortisationskasse gesetzlich zustehenden Ueberweisungen völlig im Rückstande blieb. Man hat das amtlich nie wahrhaben wollen, aber — und das ist der indirekte Beweis für das Versagen der Amortisationskasse — im Vorjahre stellte man die Amortisationskasse auf eine völlig neue Rechtsgrundlage. Die Kasse wurde vom Finanzministerium losgelöst und der Umfang der Schuldentilgung gesetzlich festgelegt. Unter anderem sollte die Erhöhung der Monopolpreise für Tabak der Kasse zugute kommen. Die notwendigen Mittel für die Schuldentilgung hat man aber nicht aufstreifen können oder zu anderen, dringenderen Staatsaufgaben verwenden müssen. Das Ergebnis ist:

## Berliner Arbeitsmarkt.

### Im ganzen nur zögernde Entlastung.

Der Arbeitsmarkt im Bereiche des Landesarbeitsamtes Brandenburg (Berlin, Brandenburg, Grenzmark) hat im Rahmen der allgemeinen saisonmäßigen Entlastung im Reich in der zweiten Aprilhälfte gleichfalls eine fühlbare Besserung erfahren. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ist in der Zeit vom 15. bis 30. April um 39 530 auf insgesamt 624 224 Personen gesunken.

Ein Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre zeigt jedoch, daß die Situation auf dem Berliner und Brandenburger Arbeitsmarkt in diesem Frühjahr alles andere als befriedigend ist. So betrug die Zahl der Arbeitsuchenden:

	1930	1931
Ende Februar . . . . .	501 457	697 417
15. März . . . . .	486 609	708 269
31. März . . . . .	459 063	667 373
15. April . . . . .	437 532	663 754
30. April . . . . .	424 114	624 224

In diesen Zahlen kommt zum Ausdruck, daß trotz der überaus starken Ueberlagerung der Arbeitslosigkeit bei ihrem winterlichen Höhepunkt von rund 196 000 Personen innerhalb des Landesarbeitsamtes Brandenburg die Erwerbslosenzahl in diesem Frühjahr nur um 73 193 gegen 77 343 Personen im Vorjahre gesunken ist. Prozentual umgerechnet beträgt die Entlastung in diesem Jahre nur 10 Proz., während sie 1930 bis Ende April bereits 15 Proz. erreicht hatte.

Im einzelnen ist die Besserung fast ausschließlich auf die Aufhebungen zurückzuführen, in erster Linie auf Land- und Forstwirtschaft. Auch bei den Baustoffindustrien hat sich die Entlastung fortgesetzt. In der Metallindustrie beschränkte sich die geringe Vermittlungsfähigkeit fast ausschließlich auf Spezialkräfte für den Werkzeugmaschinen- und für den Fahrzeugbau. Für die Arbeitsmarktlage im Berliner Autobau ist insofern eine Abschwächung zu erwarten, als die Fordwerke ihren Betrieb nach Köln a. Rh. verlegen und die Berliner Belegschaft allmählich entlassen. Der Zustrom von jugendgeleiteten Kräften der Metallindustrie zum Arbeitsnachweis hielt im gesamten Landesarbeitsamtsbezirk an.

## Noch keine Diskontsenkung?

### Starke Reichsbankenentlastung in der ersten Maiwoche.

Nach der relativ schwachen Kreditbeanspruchung der Reichsbank zum Aprilende brachte die erste Maiwoche eine relativ starke Entlastung, ein weiteres Zeichen für die trotz der relativ hohen Höhe der Zinssätze günstige Verfassung des deutschen Geldmarktes. Der Reichsbankausweis vom 7. Mai zeigte eine Abnahme der Wechselbestände um 129,3 auf 1686,3, der Lombarddarlehen um 140,8 auf 146,5 und des Reichsschatzwechselportefolles um 23,7 auf 21,1 Millionen Mark. Die fremden Gelder aus Girokonto nahmen um 22,7 auf 332,7 Millionen Mark ab. Die Noten- und Wechselbilanz ist weiter günstig. Der Notenumlauf ging um 263,4 auf 4076,7 Millionen zurück, der an Rentenbankscheinen um 31 auf 402 Millionen. Die Goldbestände stiegen um 1,5 auf 2369,8 Millionen. Die Bestände an bedienungsfähigen Devisen nahmen um 12 auf 169,3 Millionen Mark zu. Der Notenumlauf war am 7. Mai durch Gold und Devisen zusammen mit 62,3 Proz. gedeckt gegen 58,2 Proz. in der Vorwoche.

Von einer Diskontsenkung verläutet, obwohl in Rom

fast Schuldentilgung Schuldenmehrung und noch dazu ein Anwachsen der für die Staatsfinanzen ungleich gefährlicheren schwebenden Schuld.

Normalerweise müßte es sinnlos erscheinen, konsolidierte, also langjährig laufende Schulden zu tilgen und dafür neue kurzfristige Schulden aufzunehmen, wenn nicht hinter diesem Vorgehen eine besondere Absicht stecken würde. Offenbar hat man mit der Umorganisierung der Amortisationskasse auch gar nicht so sehr die mit solchen Mitteln doch nicht zu erreichende Sanierung der Staatsfinanzen im Auge gehabt. Die Banken und der Kreditmarkt sollten mit neuem Optimismus erfüllt und als erstes Ziel, zur Stärkung des ramponierten Staatskredites, der Markt für die italienischen Staatsanleihen entlastet werden.

### Die Ausflüchte.

Die Finanzlage des faschistischen Staates, das mußte schon der Duce in seiner vielbesprochenen Senatsrede vom Dezember v. J. zugegeben, ist schlecht; sie ist — wie wir oben bewiesen haben — schlechter, als amtlich eingestanden wird, und sie wird sich in den kommenden Monaten unter dem außerordentlichen Einnahmeausfall infolge der Wirtschaftskrise bei andauernd hohen Ausgaben für den Staatsapparat zweifellos noch weiter verschlechtern. Am 15. November dieses Jahres werden 6½ Milliarden Lire der sogenannten neunjährigen Schatzanweisungen fällig. Irgendwelche Mittel, diese 6½ Milliarden zurückzahlen, sind nicht vorhanden. Der Ausweg, die Mittel etwa durch eine noch malige Zwangsanleihe im Lande selbst aufzutreiben, scheint der Regierung aus Angst vor einer Schädigung ihres Ansehens und ihres Kredites wohl nicht gangbar zu sein. So muß man wahrscheinlich die großen Finanzinstitute, darunter auch die Sparkassen, die Vermögensverwalter der kleinen Bauern und armen Auswanderer, die diese Schatzscheine größtenteils widerstrebend im Besitz hatten, unter Druck setzen, um neue Staatsschuldentitel dagegen einzutauschen. Letztliches ist in der Tat jetzt geschehen. Der Ministerrat hat eine Verordnung beschlossen, durch die die Auflegung einer 4-Milliarden-Lire-Anleihe von 9 Jahre laufenden Schatzanweisungen genehmigt wird. Der Unterschied zwischen diesem Vorgehen und einer offen emittierten Zwangsanleihe ist nicht groß.

Nur ein Bankfuß von 1½ Proz. seit zwei Tagen in Geltung ist, in Berlin immer noch nichts. Es ist richtig, daß in Deutschland die Geldmarktsätze relativ hoch geblieben sind. Ebenso weiß man aber auch, daß diese Sätze manipuliert werden können, daß die Banken die Tendenz möglichst nach oben gerichtet halten und daß die Reichsbank selbst in Zeiten wie jetzt die Tendenz nach unten beeinflussen kann. Es wäre vollkommen verfehlt, und wir hätten es auch nicht erwartet, daß die Reichsbankleitung sich ausschließlich nach den Zinssätzen in Deutschland richtet und damit einseitig für ihre Politik die Konstatierungstheorie gelten läßt. Wir möchten nicht annehmen, daß politische Rücksichten die Diskontentscheidung der Reichsbank beeinflussen; wir würden das für sehr gefährlich halten. Man braucht auch nicht zu befürchten, daß das Ausland dann weniger Geld nach Deutschland legt, wenn die ohnehin überhöhte Spanne zwischen den ausländischen und deutschen Geldmärkten verringert wird. Einmal mehr wird diese Verringerung der Spanne der Stolz des jetzigen Reichsbankpräsidenten. Angesichts der politischen Spannung in der kapitalistischen Welt, die Anleihen noch fast unmöglich macht, ist eine Kreditverbilligung im Inlande heute fast das einzige Mittel, um die Wirtschaft anzuregen. Um so größer ist die Verantwortung, die auf der Reichsbankleitung liegt. Wir hoffen und erwarten, daß die Reichsbank deshalb recht bald aus dieser Gesamtlage die Konsequenz der Diskontsenkung ziehen wird.

## Widerstandsfähige Reichsbetriebe.

### Der Biag-Abschluß für 1930. — Kapitalerhöhung auf 180 Millionen

Die Biag, Vereinigte Industrieunternehmungen A.-G., in der sämtliche reichseigenen Betriebe zusammengefaßt sind, zählt für das am 31. März abgeschlossene Geschäftsjahr 1930/31 eine Dividende von 7 gegen 8 Proz. im Vorjahr. Die Dividendensenkung ist im Hinblick auf die Entwicklung nur als ein Akt der Vorsicht zu bewerten, denn die Dividendennahmen erhöhten sich im Berichtsjahr noch von 16 auf 18,2 Millionen Mark. Hieron sind jedoch 3,6 Millionen vorweg vom Gewinn zur Stärkung der inneren Reserven abgezogen worden, so daß die Einnahmen nur mit 14,6 Millionen ausgewiesen werden.

Die Dividendensumme, die auf das eingezahlte Kapital von 142,1 Millionen rund 9,94 Millionen Mark erfordert, wird vereinbarungsgemäß als weitere Einzahlung des Reiches auf die letzte Kapitalerhöhung verednet. Die Biag wird jetzt ihr Kapital nochmals um 160 auf insgesamt 180 Millionen Mark herausheben, und das Reich wird die jungen Aktien zum Kurs von 140 Proz. übernehmen. Diese bereits angekündigte Erhöhung des Kapitals dient zur Finanzierung der von den Reichselektrowerken durchgeführten Beteiligung an dem Bewag-Geschäft.

Die Beteiligungen und Wertpapiere des Reichskonzerns haben sich im Berichtsjahr von 240,2 auf 247,9 Millionen erhöht. Unter diesen Beteiligungen befinden sich auch rund 7,5 Millionen Mark Biag-Aktien, deren Besitz die Biag zu dem Anspruch auf eine Vertretung im Aufsichtsrat veranlaßt hat. Wie noch in Erinnerung ist, hat dieser berechtigte Anspruch auf einen Aufsichtsratsposten bei dem Braunkohlenkonzern auf der letzten Generalversammlung infolge der schroffen Haltung der Ise-Verwaltung zu einem Konflikt geführt, den der Reichskonzern weiter durchkämpfen wird. Die Biag wird zunächst versuchen, auf dem Klagewege die Nichtanerkennung des Stimmrechts für die Schachaktien bei der Ise, die 12 Millionen betragen, zu erreichen.

Die bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit der Biag gegenüber den Einwirkungen der Wirtschaftskrise ist in erster Linie den günstigen Abschlüssen der beteiligten Elektrobetriebe zu ver-



denken. Mit 3,42 gegen 3,45 Milliarden Kilowattstunden im vorhergehenden Jahre hat die Stromerzeugung bei diesen Betrieben sich so gut wie völlig auf dem Stande des Vorjahres behaupten können. Am schärfsten hat sich die Krise, wie nicht anders zu erwarten war, bei den Eisen- und Maschinenbetrieben ausgewirkt. Die Deutsche Industriewerke A.-G., die in ihrem September-Abschluß einen Verlust von 2 Millionen auswies, arbeitet auch im laufenden Jahre infolge der ungenügenden Ausnutzung der Anlagen weiter mit Verlust. Die Hütte, die 1929 6 Proz. Dividende zahlte, wird für 1930, dessen Abschluß noch bevorsteht, eine Gewinnverteilung nicht vornehmen können. Auch die Deutsche Spinnerei-Maschinenbau A.-G. mußte einen Verlust von 0,57 Millionen Mark ausweisen, und die Deutsche Präzisionswerkzeuge A.-G. in Ulmberg soll wegen der überaus schlechten Aussichten liquidiert werden.

Die Lage der Pflasterstein- und Schotterindustrie. Die Beschäftigung in der deutschen Pflasterstein- und Schotterindustrie hat im Jahre 1930 durchschnittlich nur 30 Proz. ihrer Leistungsfähigkeit betragen. Es waren deshalb etwa 50 000 Steinarbeiter arbeitslos. Die Verfügung der Reichsbahnhauptverwaltung von Mitte März, alle Um- und Neubauten umgehend einzustellen, hat zu neuen Entlassungen geführt. Die Subvention für die Mansfelder Kupferhüttenindustrie, die eine starke Konkurrenz für die Pflastersteinindustrie darstellt, wird von dieser lebhaft beklagt.

Öffentliche Finanzen und Basalt-Industrie. Die Deletit-Basalt A.-G. in Köln (Kapital 4,5 Millionen Mark) kann auch für das Geschäftsjahr 1930 keine Dividende verteilen, da der Reingewinn (18 000 M.) sich nur geringfügig erhöhte; davon erhält der zehntstellige Aufsichtsrat immerhin 17 600 M. Lantiermel über ganz so schlecht kann das Ergebnis nicht gewesen sein, sind doch die Anlagen nicht unwesentlich ausgebaut worden (aus laufenden Einnahmen), so daß die Abschreibungen erhöht wurden. Der Verkauf von Pflastersteinen, Kleinschlag usw. ging von 0,7 Millionen auf 0,64 Millionen Tonnen zurück. Das neue Geschäftsjahr leidet nach auf Auftragsmangel, da sowohl Reichsbahn wie wegbaupflichtige Behörden mit Aufträgen zurückhalten.

Großhandelsindex bleibt stabil. Die vom Statistischen Reichsamt für den 6. Mai berechnete Richtzahl der Großhandelspreise ist mit 113,5 gegenüber der Vormoche unverändert. Die Preise für Agrarstoffe haben von 108,2 auf 109 Proz. angezogen, Kolonialwaren sind von 96,7 auf 95,7, Rohstoffe und Halbwaren von 104,5 auf 103,8, industrielle Fertigwaren von 137,5 auf 137,4 Proz. gestiegen. Der Großhandelsindex ist jetzt bereits sechs Wochen lang annähernd stabil geblieben.

# Parzellen und Wohnungen

## Boba - Parzellen

1) Bienenwerder: Landhaus-Stellung, mitten im Ort, Reimboden, qm 1,75. Ausstattung: Restaurant Gesellschaftshaus.

2) Bogsdorf: direkt am Bahnhof, inmitten Hochwald, nur noch eine kleine Anzahl Parzellen, Ausstattung: Weibler Gehöft.

3) Gartenstadt Oranienburg: direkt am Bahnhof Gehöft. Ganz erstklassige Garten-Parzellen zu 1 RM. per qm. Verkauf am Bahnhof.

4) III-Blümler: bei Mühlentor, direkt am Ort. Die letzten 30 Bauparzellen. Nicht u. Wasser vorhanden. Verkauf im Verkaufshaus an der Schönefelder Straße, 700 Mtr. von der Straßenbahn 84. Preis per Quadratmeter ab 1.75.

Trotz der allerschlechtesten Preise noch wie vor feinste Um- und Abzahlungen.

**„Boba“**  
Boden- u. Bau-Ges. m. b. H.  
Berlin SW. 68, Friedelstraße 43  
Dönhof 6114 und 6267

50 Pf. an

verkaufen die Städte:

**Strausberg u. Möncheberg**  
ca. 1000 idyllisch gelegene Wald-, Wasser- u. Landparzellen. — Baugenehmigung 15% Anzahlung und 6% Zinsen.

Verkäufer in der Parzellen-Auskunft  
a. Hauptbthl. Strausberg  
Alleinbeauftragter Krieger  
Berlin C 25, Postulstr. 32

## Schlüter-Parzellen

1) GdG. „Eigenheim 2“, Wein- an, Dönhof 35, Bohnsdorf- Kirche, kleiner hübscher Schöne- felder Chauffee, qm 20 RM 1,— an, umseit. Ger.

2) GdG. „Eigenheim 4“, Mühlentor, Linie 84 u. Mühlentor, Qualität. Bergstr. 5 Min. Fußweg h. Posten- straße Ende. Einzelkpr. RM 1 600,—

3) GdG. „Eigenheim 6“, Mühlentor, Linie 47 bis Gültische Alpendorfer Straße in Ruben, Verkaufshaus bis a. h. Gültische, qm v. RM 1 800 an.

4) GdG. „Eigenheim 7“, Mühlentor, Linie 84 bis Gültische Alpendorfer Straße über Linie 20 bis Gültische Straße, 5 Min. Fußweg bis Gelände Alpendorfer Straße.

Verkauf täglich von 9 Uhr bis zur Dunkelheit. Sonntags Ruhetag von 10 Uhr an RM. Oranien-, Mühlentor- Seite nach Dönhofstr. Ruben.

Franz Schlüter, Berlin-Rubow,  
Alpendorfer Str. 66a, P 9 Mühlentor, 272

## Waldparzellen

Nach ohne Anzahlung. Direkt vom Eigentümer sofort. Bauerland. a. Bauzwang. Keine Wertungsmöglichkeit. Mansfelder, qm v. 1.25 an

Siedlung „Waldesruh“ b. Senzig, nahe dem großen Seeufer See 30 Minuten vom Bahnhof

Königswusterhausen  
Ruhig vor Dorf Senzig am Waldweg, bei der Siedlung führt großes Schild. Fußweg vom Bahnhof bis Königswusterhausen 40 Min. Siedlerkarte 30 Pf.

M. Graupner, Berlin SW. 29  
Solmsstr. 37 Tel. Bergmann 270  
Täglicher Verkauf in der Siedlung  
Verkaufsbüro: Tel. Agow. 311  
Parteienossen erhält Vergünst.

## Inferieren

bringt ERPOLO!

Der wirtschaftl. Notlage entsprechend im ersten Vertragsjahr erheblich herabgesetzte Mieten für unsere

großen 2-, 2½-, 3-Zimm.-Wohn. mit Loggien oder Balkon

in Neukölln — Treptower Straße — Echo Kölnisches Ufer, mit besten Verbindungen  
Bezugsfertig 1. & 31., wenn gewünscht auch späterer Einzug.

Wohnberechtigungsschein — kein Mieterdarlehen oder Baukostenzuschuß — größtes Entgegenkommen.  
Vermietungsbüro im Neuen Wohngebiet 14—18 Uhr, Sonn. 10—13 U. Tel. Anst. Oberspree 1033 Verwaltungsbüro

## 1½-, kleine 2- u. größere 2-Zimmerwohnungen

mit Zentralheizung, Warmwasser und mechanischer Zentralwaschküche. Miete RM 60,— bzw. 72,— ausschließl. Heizung u. Warmwasser zum 1. & oder später zu vermieten.  
Vermietungsbüro: Tempelhof, Tankredstr. 11, Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag v. 10—3. Tel. Südring 2021.

Berliner Spar- u. Bauverein  
Charlottenburg 8, Knobelsdorffstr. 96.

## Wollen Sie billig bauen?

Kommen Sie zu uns. Nur gering. Eigenkapital erfordert. Arch. Waese u. Plachetzki, Berlin O. 17, Persiusstraße 3 (Am Bahnhof Strauß-Rummelsburg)

## 5 Minuten

v. Bf. Dallgow-Döberitz, links südlich der Bahn

**Gartenstadt Dallgow**  
Wasserleit., Gas, elektr. Licht. Parzellen qm von M. 2,— an. Ohne Anzahlung, Monatsrate M. 25,—.

**Kolonie Neu-Rohrbeck**  
15 Min. v. Bahnhof Dallgow-Döberitz. Parzellen qm von M. 1,— an. Ohne Anzahlung. Monatsrate M. 15,—.

Kein Verkaufstand am Bahnhof.  
Ankunft: Dallgow, Bahnhofstr. 15 (Falkensee 388) und Bin.-Lankwitz, Dilligstraße 84 (Lichterfelde 2110).

Müller-Worgl.



# Preußengold

- EDEL-CIGARETTE - PACKUNG 50 Stk.

Schon für 20 Sparmarken eine gleichartige Packung **Gratis**  
Jede Packung enthält eine Sparmarke

# SPORTKLEIDUNG - SPORTARTIKEL

- Sportanzüge 2teilig, Sportsacko und Knickerbocker . . . 35.00
- Sportanzüge 4teilig, mit kurzer u. langer Hose 89.00 49.00
- Sportanzüge 4teilig, neueste Form . . . . . 79.00 72.00
- Trenchcoatmäntel eleg. Ausführung 36.00 26.00 21.00
- Lodenmäntel marengo u. oliv . . . . . 35.00 31.00 22.50
- Gummimäntel . . . . . von 7.50
- Sportanzüge mit Wollansatz, ganz gefüttert . 42.00 35.00
- Sportärmelwesten in allen Farben, ganz gefüttert 19.75
- Knickerbocker . . . . . 19.75 13.50 11.50
- Breeches . . . . . 18.50 13.50 9.90
- Tennishosen . . . . . 16.50 9.90 6.50
- Seglerhosen weiß . . . . . 9.30 8.90
- Lumberjacks . . . . . 18.50 17.50 14.50
- Wanderkuten Herrengrößen . . . . . 5.00
- Wanderhosen . . . . . 9.90 9.25
- Damenbreeches . . . . . 12.50 11.50 9.75
- Knabenhosen Velvaton, Größe 2 . . . . . 4.25
- Windjacken . . . . . 22.50 17.50 14.00 7.50 4.50
- Trainingsanzüge für Kinder, Größe 4 . . . . . 5.25 4.50
- Trainingsanzüge Größe 44 . . . . . 9.75 9.00
- Turnanzüge Größe 36 . . . . . 2.45 2.25
- Turnhemden ohne Arm, Größe 3 . . . . . 1.10 1.25
- Turnhemden mit kurzem Arm, Größe 3 . . . . . 1.25
- Turnhosen schwarz Satin, Größe 3 . . . . . 2.00
- Turnhosen farbig, Größe 3 . . . . . 1.80

- Schwimmeranzüge schwarz und rot, Größe 70 . . . 1.75
- Badeanzüge schwarz und farbig . . . . . von 0.95
- Badekappen in reicher Auswahl . . . . . von 0.30
- Herrensporthemden Zephir . . . . . 4.90
- Herrensporthemden Panama . . . . . 7.25
- Herrensporthemden Popeline . . . . . 7.50
- Knabensporthemden Länge 60 . . . . . von 1.75
- Sportgürtel . . . . . 2.25 1.75 1.25 0.95
- Hosenträger gute Qualität . . . . . 2.25 1.75 1.45
- Hosenträger besonders preiswert . . . . . 0.75
- Sportmützen für Herren . . . . . 1.75 1.25 0.95
- Jachtklubmützen für Wassersport . . . . . 4.50 3.50 2.25
- Bergstöcke für Damen und Herren . . . . . 1.25 1.10
- Damensportstrümpfe starke Qualität . . . . . 1.50 1.25
- Herrensportstrümpfe starke Qualität . . . . . 2.75 1.75
- Herrensportstrümpfe Wolle, gemustert . . . . . 2.90 2.25
- Herrensportstrümpfe mit Gummiband . . . . . 2.95 2.10
- Herrenstutzen . . . . . 2.50 1.60
- Damensportsöckchen weiß und farbig . . . . . 1.10 0.75
- Indanthrenkleider in vielen Farben u. Formen von 2.90
- Sportkleider aus feinfarbigem Natta . . . . . 6.90
- Trenchcoatmäntel haltbare Qualität . . . . . 15.90
- Lodenmäntel . . . . . von 26.50
- Sportblusen aus weißem Panama mit langen Ärmeln 2.95

- Hallenturnschuhe durchgenäht . . . . . Größe 31/35 1.10
- Leinenspangenschuhe weiß u. beige, Größe 22/25 2.90
- Bootschuhe weiß Leinen, m. angezogenener Gummisohle, Größe 36/43 3.50, 29/36 3.25, 27/28 2.90
- Segeltuchschuhe grau mit Gelenkstütze und Chromledersohle . . . . . Größe 43/46 2.75, 36/42 2.95, 31/35 2.75, 27/30 2.45
- Tennisschuhe weiß Leinen, breite bequeme Form mit doppelter Kreppegummisohle . . Gr. 36/42 5.50
- Radfahrerschuhe für die Straße, Trittläche fest, Gelenk biegsam . . . . . 8.90
- Rennschuhe (Spikes) garant. nagelfrei, Gelenk biegsam, Silberstahldornen, rostfrei, Unterlagplatte bestes schwed. Uhrfederstahl . . . . . 10.90
- Boxer- und Ringkämpferstiefel Roßchrevau, schwarz, mit starker Chromspatierkernsohle . . . . . 8.90
- Handballstiefel stabil, Leichtgewicht, Trittläche fest Größe 39/45 10.90, 36/38 10.50
- Fußballstiefel Leichtgewicht, biegsame Sohle, Lederdecksohle, best. Material 39/46 11.25, 36/38 9.90
- Herren-Sportstiefel Spiegelbox, schwarz mit Zwischensohle u. Stanblasche 12.50
- Herren-Sportstiefel braun, Chromleder mit Stanblasche, wasserdichtem Futter . . . . . 15.50
- Damen-Sportstiefel Rindbox, braun, mit wasserdichtem Futter . . . Gr. 36/42 14.90
- Haferische Schuhe mit Zwischensohle, eigenes Fabrikat, für Herren 15.50, Damen 12.50
- Bundschuhe Mastbox braun, Rahmenarbeit mit Zwischensohle 36/40 . . . . . 16.50

## GEG-Fahrräder

- Herren-Tourenrad . . . . . 92.50
- Herren-Tourenrad mit Ballonreifen 107.50
- Damen-Tourenrad . . . . . 102.50
- Damen-Tourenrad mit Ballonreifen 117.50
- Herren-Halbrenner . . . . . 102.50
- Herren-Vollrenner . . . . . 135.50
- Knabenrad 24er . . . . . 70.00
- Knabenrad 26er . . . . . 80.00
- Mädchenrad 24er . . . . . 75.00
- Mädchenrad 26er . . . . . 85.00

Hauszelle						
Gr.	Länge	Breite	Mittelhöhe	Seitenhöhe	mit Trauf u. Sandrand	mit feststehendem Bodendeck
I	200	130	120	50	43.00	46.00
II	200	150	130	50	44.00	48.00
III	200	160	150	60	49.00	53.00
IV	200	180	170	60	59.00	62.00
A	200	185	200	90	61.00 58.00	65.00 62.00
B	210	190	200	100	76.00 69.00	80.00 76.00
C	230	200	200	120	82.00 75.00	88.00 82.00
D	250	220	200	140	88.00 84.00	94.00 90.00
Giebelzelle						
I	200	150	130	—	29.50	34.00
II	200	180	160	—	37.50	43.00

- Tennisschläger . . . . . 22.00 18.00
- Tennisbälle . . . . . 1.30
- Fußbälle . . . . . 6.50 5.25
- Fußbälle mit Nahtschutz . . . . . 9.50 8.25
- Kodak „Brownie“ 6x9 . . . . . 16.00
- Voigtländer „Bessa“ 6x9 . . . . . 42.00
- Stative . . . . . 8.50 7.00 6.00 4.80
- Platten Gr. 9x12 . . . . . Dtz. 2.45 1.90 1.85
- Hauf-, Perutz-, Kodak-, Eisenberger-Filme stets frisch am Lager
- Faltboote mit fünffacher Haut, Einsitzer 194.00
- Faltboote mit fünffacher Haut, Zweisitzer 214.00



# KONSUM-WARENHÄUSER



S: Oranienstraße 164-65 / Charlottenburg; Rosinenstraße 4 / N: Reinickendorfer Straße 21  
N: Brunnenstraße 188-90, Spezialhaus für Herrenbekleidung

# Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einblendungen für diese Rubrik sind an das Bezirkssekretariat, L. Post, 2 Treppen rechts, zu richten.

**Achtung, Kreis- und Abteilungsleiter!**  
 Dienstag, den 12. Mai, um 19<sup>15</sup> Uhr, findet in den Kammerböden, Teltower Str. 1/3, eine

**Vorständekonzferenz**  
 statt, in der Genosse Stadtkommissar Bruno Uff ein Referat über die Bewag-Angelegenheit halten wird.

Teilnahmeberechtigt sind der erweiterte Bezirksvorstand, die beiden Abteilungsleiter, Abteilungsleiter, die erste Frauenleiterin der Abteilung, die beiden Kreisvorsitzenden, der Kreisleiter und die 1. Kreisfrauenleiterin. — Mitgliedsbuch und Funktionärkarte dienen aus Ausweis.

Zum Parteitag in Leipzig am 31. Mai fährt der Berliner Bezirk mit einem Sonderzug. — Mitteilungen für die Teilnahme sind an den Abteilungsleiter zu richten. Die Abfahrt erfolgt morgen 7 Uhr. — Kosten für die Hin- und Rückfahrt 6,60 M., sofern 600 Teilnehmer vorhanden sind.

Parteiliegenossen, besucht heute, Sonntag, das große Sängerevent im Neuköllner Stadion. — Unser Genosse Landtagspräsident Friedrich Bartels hält die Festansprache. Der Bezirksvorstand.

Briefe sind nicht persönlich, sondern nur an die Adresse des Bezirksverbandes zu richten. Wir bitten alle Parteigenossen, dies zu beachten.

**Beginn aller Veranstaltungen 19<sup>15</sup> Uhr, sofern keine besondere Zeitangabe!**

6. Kreis, Vorkonferenz, Dienstag, 10. Mai, Kreismitgliederversammlung.

Heute, Sonntag, 10. Mai:  
 27. Vbt. Alle Parteimitglieder kommen nach der Spieldiele zu unserer Kundgebung-Gruppe „Martha Demming“. Fahrt bis Bahnhof Wuhlheide.

Morgen, Montag, 11. Mai:  
 2. Kreis, Kassenrat, Abrechnung, Kreisvorstand, im Montag, 11. Mai, findet keine Kreismitgliederversammlung statt.  
 5. Kreis, Schmidt's Geschäftshaus, Friedrichstr. 26, Kreisfunktionärkonferenz.  
 1. Kreis, Kassenrat, Abrechnung, 2. Vortrag des Genossen Kurt Seibert, R. d. 2.  
 2. Kreis, Kassenrat, Abrechnung und Funktionärkarte mitbringen.  
 7. Kreis, Kassenrat, 20 Uhr, Sitzung des Bildungsausschusses im Jugendheim.  
 10. Kreis, 20 Uhr im Lokal Lindenpark, Berliner Str. 10, Kassenrat, Kreismitgliederversammlung, Vortrag des Genossen Kurt Seibert, R. d. 2.  
 11. Kreis, 20 Uhr bei Uff, L. Post, Kreismitgliederversammlung.  
 14. Kreis, Kassenrat, Abrechnung, im Montag, 11. Mai, findet keine Kreismitgliederversammlung statt.  
 17. Kreis, 19 Uhr Kreisfunktionärkonferenz am Silesienstr. 10, Stadtkommissar Uff spricht über die Bewag-Angelegenheit.  
 18. Kreis, Kreismitgliederversammlung bei Uff, L. Post, 20 Uhr.  
 19. Kreis, Kreismitgliederversammlung 19<sup>15</sup> Uhr, Funktionärkarte mitbringen, Uff, L. Post, 20 Uhr.  
 21. Kreis, Funktionärkarte bei Uff, L. Post, 20 Uhr.

**Funktionärkonzern**  
 morgen, Montag, 11. Mai, in nachstehenden Lokalen:

1. Vbt. Uff, L. Post, 1.
2. Vbt. Uff, L. Post, 2.
3. Vbt. Uff, L. Post, 3.
4. Vbt. Uff, L. Post, 4.
5. Vbt. Uff, L. Post, 5.
6. Vbt. Uff, L. Post, 6.
7. Vbt. Uff, L. Post, 7.
8. Vbt. Uff, L. Post, 8.
9. Vbt. Uff, L. Post, 9.
10. Vbt. Uff, L. Post, 10.
11. Vbt. Uff, L. Post, 11.
12. Vbt. Uff, L. Post, 12.
13. Vbt. Uff, L. Post, 13.
14. Vbt. Uff, L. Post, 14.
15. Vbt. Uff, L. Post, 15.
16. Vbt. Uff, L. Post, 16.
17. Vbt. Uff, L. Post, 17.
18. Vbt. Uff, L. Post, 18.
19. Vbt. Uff, L. Post, 19.
20. Vbt. Uff, L. Post, 20.
21. Vbt. Uff, L. Post, 21.
22. Vbt. Uff, L. Post, 22.
23. Vbt. Uff, L. Post, 23.
24. Vbt. Uff, L. Post, 24.
25. Vbt. Uff, L. Post, 25.
26. Vbt. Uff, L. Post, 26.
27. Vbt. Uff, L. Post, 27.
28. Vbt. Uff, L. Post, 28.
29. Vbt. Uff, L. Post, 29.
30. Vbt. Uff, L. Post, 30.
31. Vbt. Uff, L. Post, 31.
32. Vbt. Uff, L. Post, 32.
33. Vbt. Uff, L. Post, 33.
34. Vbt. Uff, L. Post, 34.
35. Vbt. Uff, L. Post, 35.
36. Vbt. Uff, L. Post, 36.
37. Vbt. Uff, L. Post, 37.
38. Vbt. Uff, L. Post, 38.
39. Vbt. Uff, L. Post, 39.
40. Vbt. Uff, L. Post, 40.
41. Vbt. Uff, L. Post, 41.
42. Vbt. Uff, L. Post, 42.
43. Vbt. Uff, L. Post, 43.
44. Vbt. Uff, L. Post, 44.
45. Vbt. Uff, L. Post, 45.
46. Vbt. Uff, L. Post, 46.
47. Vbt. Uff, L. Post, 47.
48. Vbt. Uff, L. Post, 48.
49. Vbt. Uff, L. Post, 49.
50. Vbt. Uff, L. Post, 50.
51. Vbt. Uff, L. Post, 51.
52. Vbt. Uff, L. Post, 52.
53. Vbt. Uff, L. Post, 53.
54. Vbt. Uff, L. Post, 54.
55. Vbt. Uff, L. Post, 55.
56. Vbt. Uff, L. Post, 56.
57. Vbt. Uff, L. Post, 57.
58. Vbt. Uff, L. Post, 58.
59. Vbt. Uff, L. Post, 59.
60. Vbt. Uff, L. Post, 60.
61. Vbt. Uff, L. Post, 61.
62. Vbt. Uff, L. Post, 62.
63. Vbt. Uff, L. Post, 63.
64. Vbt. Uff, L. Post, 64.
65. Vbt. Uff, L. Post, 65.
66. Vbt. Uff, L. Post, 66.
67. Vbt. Uff, L. Post, 67.
68. Vbt. Uff, L. Post, 68.
69. Vbt. Uff, L. Post, 69.
70. Vbt. Uff, L. Post, 70.
71. Vbt. Uff, L. Post, 71.
72. Vbt. Uff, L. Post, 72.
73. Vbt. Uff, L. Post, 73.
74. Vbt. Uff, L. Post, 74.
75. Vbt. Uff, L. Post, 75.
76. Vbt. Uff, L. Post, 76.
77. Vbt. Uff, L. Post, 77.
78. Vbt. Uff, L. Post, 78.
79. Vbt. Uff, L. Post, 79.
80. Vbt. Uff, L. Post, 80.
81. Vbt. Uff, L. Post, 81.
82. Vbt. Uff, L. Post, 82.
83. Vbt. Uff, L. Post, 83.
84. Vbt. Uff, L. Post, 84.
85. Vbt. Uff, L. Post, 85.
86. Vbt. Uff, L. Post, 86.
87. Vbt. Uff, L. Post, 87.
88. Vbt. Uff, L. Post, 88.
89. Vbt. Uff, L. Post, 89.
90. Vbt. Uff, L. Post, 90.
91. Vbt. Uff, L. Post, 91.
92. Vbt. Uff, L. Post, 92.
93. Vbt. Uff, L. Post, 93.
94. Vbt. Uff, L. Post, 94.
95. Vbt. Uff, L. Post, 95.
96. Vbt. Uff, L. Post, 96.
97. Vbt. Uff, L. Post, 97.
98. Vbt. Uff, L. Post, 98.
99. Vbt. Uff, L. Post, 99.
100. Vbt. Uff, L. Post, 100.

**Dienstag, 12. Mai:**

5. Kreis, Kreismitgliederversammlung im Jugendheim, Tiltner Str. 45, 17 Uhr. Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
7. Kreis, Kreismitgliederversammlung im Jugendheim, Tiltner Str. 45, 17 Uhr. Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
14. Kreis, Kreismitgliederversammlung im Jugendheim, Tiltner Str. 45, 17 Uhr. Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
12. Vbt. Die Funktionärkonzern am Dienstag, 12. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Uff, L. Post, 20 Uhr.
26. Vbt. Kreismitgliederversammlung im Restaurant „Beutel“, Kaiser-Friedrich-Str. 62, 19<sup>15</sup> Uhr. Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.

**Mittwoch, 13. Mai:**

143. Vbt. 20 Uhr bei Uff, L. Post, 20 Uhr. Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
144. Vbt. 20 Uhr bei Uff, L. Post, 20 Uhr. Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.

**Freitag, 15. Mai:**

25. Vbt. 1. Gruppe, 20 Uhr bei Uff, L. Post, 20 Uhr. Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
76. Vbt. Funktionärkonzern bei Uff, L. Post, 20 Uhr.

**Frauenveranstaltungen.**  
 4. Kreis, Freitag, 15. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, bei Uff, L. Post, 20 Uhr. Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.  
 14. Kreis, Sonntag, 11. Mai, 15 Uhr, im Parkhotel, Hallesche Str. 53/54, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.  
 6. Vbt. Sonntag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, bei Uff, L. Post, 20 Uhr. Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.  
 26. und 28. Vbt. Dienstag, 12. Mai, 20 Uhr, in den „Berolina-Festhallen“, Schönhauser Allee 28, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.  
 28. Vbt. Sonntag, 11. Mai, 19 Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.

20. Kreis, Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
21. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
22. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
23. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
24. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
25. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
26. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
27. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
28. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
29. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
30. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
31. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
32. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
33. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
34. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
35. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
36. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
37. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
38. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
39. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.
40. Vbt. Montag, 11. Mai, 19<sup>15</sup> Uhr, Einleitend und weitere Resitationen der Genossen Hebeich und Uff.

**Bezirksauschuss für Arbeiterwohlfahrt.**  
 28. Kreis, Montag, 11. Mai, 19 Uhr, im Jugendheim Bernsdorf, Rosenstr. 10, Sitzung der Funktionäre und Helfer der Arbeiterwohlfahrt.  
**Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation**  
 23. Vbt. Am 2. Mai ist unser Genosse Willi Wörne, 47 Jahre alt, an einer Herzkrankheit im Krankenhaus der Arbeiterwohlfahrt verstorben. Seine Hinterbliebenen sind seine Frau und zwei Kinder.  
 47. Vbt. Am 8. Mai verstarb unser lieber Genosse Karl Ray, 47 Jahre alt, an einer Herzkrankheit im Krankenhaus der Arbeiterwohlfahrt. Seine Hinterbliebenen sind seine Frau und zwei Kinder.  
 77. Vbt. Genosse Leopold Baumgarten, 44 Jahre alt, an einer Herzkrankheit verstorben. Seine Hinterbliebenen sind seine Frau und zwei Kinder.  
**Briefkasten der Redaktion.**  
 E. S. G. Die Briefkastenredaktion kann die Briefe einlesen. Wir bitten, sich mit ihr jeweils um die Besichtigung in eine prämierte Briefkastenredaktion zu wenden. — E. S. G. 28. Kommen Sie in unsere Briefkastenredaktion, um die Besichtigung der Angelegenheit.

# Sparsamkeit

ist das Gebot der Stunde. Sparsamkeit ist für uns seit jeher einer der Hauptfaktoren bei der Anlage und Führung unseres Betriebes gewesen. Wir haben nie Wert auf luxuriöse Ausstattung und kostspielige Propaganda gelegt. Als Fachleute wenden wir vielmehr unsere ganze Aufmerksamkeit der ständigen Verbesserung und Verbilligung unserer Schuhe zu, und gerade die ständig steigende Qualität und Preiswürdigkeit unserer Ware ist es, die uns den Ruf der billigsten Schuhbeschaffungsstelle eingebracht hat. Denken Sie hieran, und decken Sie Ihren Pfingst-Bedarf im SCHUHHOF. Auch das ist Sparsamkeit.



# SCHUHHOF

Echt kastanienbraun Box calf, Qualitätsarbeit, bestes Material  
 Linkstr. 11 • Wilmerdorferstr. 117 • Turmstr. 45  
 Müllerstr. 143a • Spandau, Breitestrasse 22

<b>Prima TOURNAY-VELOUR</b> reines Kammgarn, wundervolle Perlempfeiler ca. 109.- ca. 159.- ca. 218.- 200 250 300 350	<b>DEKORATIONEN</b> Jacquard-Rips, Kunst- seide-schwere Qualität, moderne Muster und Farben, Form Boden Garnitur 19.50	<b>HALBSTORE METERWARE</b> Gittertüll mit Einsatz 1.65 u. Franse ca. 215 cm hoch 1.65 Verkauf nur Spandauer Str. 32 <b>Teppich Bursch</b>	<b>BETTUMRANDUNGEN</b> Seiden- u. Samt- u. Wolle- u. Franse- u. Leder- u. Stoff- u. Bettumrandungen ca. 215 cm hoch ca. 65.- ca. 65.-	<b>LAUFERSTOFFE</b> Smyrna, Vellur, Malmora, markte moderne Muster ca. 140 cm hoch ca. 85.- ca. 140 cm hoch ca. 15.-	<b>Prima BOUCLE-TEPPICHE</b> aus bestem Haargarn, mod. Muster u. Farben ca. 38.- ca. 55.- ca. 76.- ca. 300 ca. 350 ca. 400
--	---	---	---	--	---

# HERMANN

Bringt  
besonders  
preiswerte  
und gute  
Angebote  
für das

## PFINGSTFEST

Verkauf schnell Vorrat Mengenabgabe vorbehalten



Kleid aus Wollmusseline, schöne Druckmuster, mit apart. Garnitur, vorrät. d. Gr. 50 **13,90**

Mantel aus Wollgeorgette, ganz gefüttert, mit abortart. Bevers... **37,50**

Mantel aus freskoartig. Herrenstoff, ganz gefüt., mit mod. neuen Bevers. **27,50**  
Auch in grossen Weiten

Complet aus kunstseidener Marocain, in schöner Farbausstattung **25,00**

- ### BADEWÄSCHE
- Kinder-Badeanzüge viele Farben und Grössen Stück von **0,95**
  - Badetrikots moderne Ausmusterung.....Stück **3,90**
  - Badeanzüge gestrickte Wolle.....Stück **3,90**
  - Wochenend-Anzüge zwei-teilig, aparte Form, Panamasstoff.....Stück **7,90**
  - Strandanzüge zwei-teilig, mit Beinkleid, weiss Popelinasewebe.....Stück **9,75**
  - Bademäntel mit modernem Walskragen, schöne Muster.....Stück **14,75**

- ### DAMEN-WÄSCHE
- Damen-Hemden elegant garniert.....Stück **1,95**
  - Damen-Nachthemden mit aparter, farbiger Garnierung.....Stück **2,95**
  - Schlafanzüge farbiger Batist.....Stück **4,90**
  - Schlafanzüge Popeline.....Stück **7,50**
  - Unterkleider Kunstseide, mit eleg. Spitzengarn, Stück **2,95**
  - Unterkleider Charmeuse, mit Spitzen.....Stück **3,90**
  - Unterkleider Charmeuse, mit Handarbeitsmotiv, Stück **4,90**
  - Hemdhoschen Charmeuse, elegant garniert.....Stück **3,90**

- ### STRÜMPFE
- Damen-Strümpfe „Hertie-Bakard“, aus feinstm. maschiger Waschkrumseide.....Paar **1,95**
  - Damen-Strümpfe „Hertie-Gold“, künstliche Waschseide, feinstädig, weich und elastisch.....Paar **2,45**
  - Damen-Strümpfe „I. R. O.“ Marke „X“, aus edler Kunstseide, sehr haltbar.....Paar **2,95**
  - Herren-Socken Flur-Kunstseide, neue Frühjahrsmuster.....Paar **1,45**
  - Herren-Knickerbockerstrümpfe mit Gummiband, reine Wolle.....Paar **1,95**
  - Kinder-Kniestrümpfe weisse kräftige Baumwolle, mit Umschlagrand, Grösse 4-10.....Paar **0,95**
  - Kinder-Söckchen einfarbig, mit buntem Wollrand, Grösse 1-10.....Paar **0,50**

- ### TRIKOTAGEN
- Damen-Schlüpfer Kunstseide, unsere Spezialqualität „Hertie Silber“.....Stück **1,95**
  - Damen-Prinzessröcke Kunstseide, dann passend.....Stück **2,95**
  - Damen-Schlüpfer Kunstseide, „Hertie Charmeuse“.....Stück **2,95**
  - Herren-Hosen makofarbig, gute Qualität.....Stück **1,95**
  - Herren-Trikotoberhemden mit mod. Einsätzen, Stück **2,45**
  - Herren-Garnituren Jacke und Beinkleid, fein farbig.....Garnitur **3,75**

- ### LEDERWAREN
- Rucksack starker grüner Stoff, mit Regenklappe, Vortasche und Vollrindleder-Tragriemen..... **2,85**
  - Stadtkoffer aus braunem oder blauem Kunstleder, mit moderner Streifenprägung, Hanteltasche, im Deckel Falten-tasche, 2 Schlösser und Ledergriff..... **4,50**
  - Coupékoffer aus durchgehender Hartplatte, mit echten Vulkanleder-Höfen, 2 Patentschlössern und Ledergriff, ca. 75 cm gross..... **4,90**
  - Autolack-Wochenendkoffer w. hellem Vollrindleder eingefasst, Falten-taschen im Boden und Deckel, 2 Patentschlössern und Ledergriff, mit farbigem Mollefutter..... **7,40**
  - Wochenendkoffer aus echtem Vollrindleder, mit Falten-taschen im Deckel und Kasten, ca. 45 cm, 2 Patentschl., echt. Vollrindled.-Kappengriff..... **10,75**
  - Reise-Luftkissen w. Gobrauchventil, ca. 34/45 3,90, ca. 30/35 2,90..... ca. 15-30 **2,50**



- Canotier aus gutem Stroh, in den modernen Farben.....Stück **2,85**
- Fesch gesteckte Kappe aus höherer neuer Strohborte... Stück **3,90**
- Eleganter Damen-Hut aus feinem Venetianerstroh, mit aparter Garnitur.....Stück **6,90**
- Der moderne Paper-Panamahut nur in Weiss, in verschiedenen Formen.....Stück **8,75**

- ### KLEIDERSTOFFE
- Wollmusseline neue mod. Druckmuster, Meter reine Wolle, das neuzeitige Gewebe, in vielen Farben, Meter **1,25**
  - Crêpe romain reine Wolle, das neuzeitige Gewebe, in vielen Farben, Meter **1,35**
  - Wollschotten in neuen Stellungen..... Meter **1,65**
  - Wollmusseline bedruckt, in apartem Geschmack..... Meter **1,90**
  - Crêpe Caid reine Wolle, doppeltbreit, in vielen Farben..... Meter **1,95**
  - Mantelstoffe ca. 140 cm breit, in englischem Geschmack, elegante Qualität, Meter **3,90**
  - Crêpe flammé ca. 130 cm, für Reise- und Sportkleider..... Meter **3,90**
  - Bouclé-Schotten doppeltbreit, der modische Wollstoff..... Meter **3,90**
  - Wollgeorgette ca. 130 cm breit, moderne Complet- u. Kleiderware, Meter **5,90**

- ### SEIDENSTOFFE UND KUNSTSEIDENSTOFFE
- Crêpe marocain gute kunstseidene Qual., Mtr. reine Seide, für Kleider und Wäsche, aparte Farben..... Meter **2,75**
  - Toile reine Seide, für Kleider und Wäsche, aparte Farben..... Meter **2,85**
  - Façonné imprimé neuartige Muster..... Meter **3,90**
  - Douppion reine Seide, in neuen kleinen Dessins..... Meter **3,90**
  - Seidenmusseline fesch, grossblumige Muster..... Meter **3,90**
  - Honan asiatische Qualität, viele Farben..... Meter **3,90**
  - Crêpe marocain schwere reinseidene Qualität, Meter **4,50**
  - Crêpe de Chine reine Seide, vornehme Muster, Meter **4,90**
  - Crêpe Georgette fließendes, kunstseid. Gewebe, mod. Muster, Meter **5,90**

- ### BAUMWOLLSTOFFE
- Kleidermusseline Baumwolle, neue Muster..... Meter **0,48**
  - Trachtenstoffe indianthron, grosses Streifen-sortiment..... Meter **0,48**
  - Waschkunstseide aparte Muster..... Meter **0,68**
  - Vollvoile schöne Muster..... Meter **0,95**
  - Panama Kunstseide, in neuen Pastellfarben für Sportkleider..... Meter **1,35**
  - Vistra die Qualitäts-Kunstseide, einfarbig und gemustert..... Meter **1,65**
  - Bemberg-Kunstseide neue Druckmuster, Mtr. Schweizer Fabrikat, grosse Musterauswahl..... Meter **1,90**
  - Vollvoile weiches, fließendes Gewebe..... Meter **1,95**
  - Kunstseidenvoile welches, fließendes Gewebe..... Meter **2,85**
  - Marocain hochwertige Kleiderqualität, neue Druckmuster..... Meter **3,90**

- D'Orsay-Eau de Cologne »ABC« Flaschen 4,75, 2,50, 1,50, Taschenflakon **0,50**
- Gillette-Rasierapparat mit 1 Gillette-Rasierklinge, in massivem Klappetui **1,25**
- Rasiergarnitur-Beutel mit Rasierapparat und 3 Kohlen-Klingen, Rasierpinsel und Rasierseife in Dosen **2,50**
- Palm-u. Olivenöl-Seife 4 Stück in Cellophan **0,65**
- Schwammbeutel mit Seiltuch und Gummischwamm..... **0,95**
- Reiserolle mit Hinteilung für Toilettegegenstände..... **1,75**

In unseren Häusern LEIPZIGER STRASSE und ALEXANDERPLATZ vom 11. bis 16. Mai:

**Distra** **VISTRA-SCHAU** nach lustigen Bildern von PAUL SIMMEL  
 »Vistra«, die deutsche Edelspinnfaser der I. G. Farben-Industrie A. G.  
 Wir zeigen neben den lustigen Simmel-Bildern die mannigfaltigsten Erzeugnisse aus »Vistra«: Vistra-Stoffe für Kleider und Wäsche, Unterkleidung, Decken, Bademäntel usw. PAUL SIMMEL ist persönlich anwesend und erteilt seinen Anhängern Autogramme:  
 Im Hause Leipziger Str., nachm.: Montag, Mittwoch, Freitag von 4 bis 5 1/2 Uhr, Dienstag, Sonnabend von 5 1/4 bis 7 Uhr. | Im Hause Alexanderplatz, nachm.: Montag, Mittwoch, Freitag von 5 1/4 bis 7 Uhr, Dienstag, Sonnabend von 4 bis 5 1/2 Uhr.

**HERMANN**  
 Das Warenhaus Berlins  
 in allen Stadtteilen

# Der IOB. in Madrid.

## Der Umschwung nach der Revolution.

Die diesjährige ordentliche Ausschusssitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes erhielt ihre besondere Bedeutung durch die brennenden Probleme des Augenblicks und die Abhaltung der Tagung in Spanien. Die Anberaumung der Sitzung in Madrid erfolgte auf besonderen Wunsch der spanischen Genossen im Juli 1930.

Dass dieser Beschluss gefasst und auch im kritischsten Augenblick der nachfolgenden Unruhen und Ummwälzungen aufrecht erhalten wurde, ist vor allem dem unerschütterlichen Glauben und der unbedingten Zuversicht der spanischen Genossen zuzuschreiben. Keinen Augenblick zweifelten sie an der Möglichkeit der Abhaltung und der reibungslosen Durchführung der Sitzung in Madrid. Dass der Ausschuss des IOB. der erste Gast der jungen Republik wurde, steigerte die Genugtuung der spanischen Genossen und den Widerhall der Besprechungen in dem so regen öffentlichen Leben Spaniens.

Als Vargo Caballero, das langjährige Ausschussmitglied des IOB. in seiner Eigenschaft als Arbeitsminister der provisorischen Regierung im Laufe seiner Begrüßungsansprache betonte, dass das bis jetzt auf sozialpolitischem Gebiet äußerst rückständige Spanien

bedingungslos die Washingtoner Konvention über den Achtstundentag ratifizieren.

den 1. Mai zum offiziellen Festtag erklären und den Stiefkindern spanischer Sozialgesetzgebung, den Landarbeitern, eine Linderung ihres schmerzlichen Loses bringen werde; als Gäste der Internationale am 1. Mai bei völliger Arbeitsruhe in Stadt und Land der gemäßigten Rundgebungen beimohnten, die in allgemeiner Begeisterung und bester Disziplin durchgeführt wurden, trat mit besonderer Deutlichkeit die Notwendigkeit und Möglichkeit nationalen gewerkschaftlichen Fortschritts und gleichzeitiger internationaler Zusammengehörigkeit und Zusammenarbeit in Erscheinung.

Der gleiche Geist sprach auch aus dem Bericht und der Replik Th. Leiparts zum Hauptpunkt der Tagesordnung, d. h. zum Problem der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit. Im Augenblick, wo eine weltweite Krise den internationalen Charakter wirtschaftlichen Geschehens unterstreicht und gleichzeitig national überall der energischste Kampf geführt werden muß, um möglichst viele Stellungen der Arbeiterklasse zu halten, drängte sich die Wichtigkeit nationalen gewerkschaftlichen Strebens und eindeutiger internationaler Beschlüsse bei jeder Stellungnahme auf. Die Ausschusssitzung wurde dadurch zu einer entscheidungsvollen Tagung, die im Hinblick auf das schnelle Tempo wirtschaftlicher Umgestaltungen sogar herauf mar, Beschlüsse des Internationalen Gewerkschaftskongresses, der erst im letzten Jahre abgehalten worden ist, zu ergänzen. Formale Beschlüsse einzelner Länder hatte Leipart die Schlussfolgerungen entgegenzuhalten, daß in einer Zeit, wo in den wichtigsten Industrieländern jeder vierte Mensch arbeitslos ist,

die internationale Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit um ein Sechstel eine Mindestforderung

sein müsse. Außerdem wies er auf den genauen Wortlaut des Stockholmer Beschlusses hin, der ausdrücklich die 44-Stunden-Woche als „Etappe zu einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit“ bezeichnet. Es wird nun Aufgabe des IOB. sein, die fortschreitende Verkürzung der Arbeitszeit in dem von ihm geplanten sozialpolitischen Programm einzubauen, dessen Abfassung vom Stockholmer Kongress beschlossen und vorbereitet wurde und das die bereits gutgehehenen wirtschaftlichen Richtlinien ergänzen soll.

Neben den Wirtschaftsfragen traten in den Verhandlungen des Ausschusses des IOB. hauptsächlich die Maßnahmen zum

organisatorischen Ausbau des IOB. und zur Erfassung der außereuropäischen Gewerkschaften

in den Vordergrund. Diese Bestrebungen wurden bis jetzt hauptsächlich dadurch beeinträchtigt, daß man auf Grund verschiedener Erwägungen an dem alten und fest eingebürgerten Prinzip der Gleichheit der Beiträge für alle angeschlossenen Organisationen glauben festhalten zu müssen. In dem Aktionsbericht für das Jahr 1931/32, der dem Ausschuss vortrug, wird zum ersten Male ernsthaft der Versuch gemacht, die Beiträge weitabgelegener außereuropäischer Länder mit ihrer speziellen Lage und ihren besonderen Verhältnissen in Einklang zu bringen und damit vielen Ländern entgegenzukommen, die schon wiederholt auf die hohen Beiträge sowie auf den Aufwand aufmerksam gemacht hatten, daß ihnen der IOB., dessen Aktionszentrum sich vorläufig hauptsächlich in Europa befindet, verhältnismäßig nur wenig Vorteile bieten könne. In dem Aktionsprogramm wird in diesem Sinne eine Reduktion der Beiträge um 50 Proz. angeregt. Dieses Prinzip wurde erfreulicherweise als Grundlage praktischer Fühlungnahme vom Ausschuss gutgeheißen. Daß durch eine solche Abstufung in keiner Weise die Einheitlichkeit der internationalen Organisation und Aktion in Gefahr gebracht werden soll, zeigte sich bei der gleichzeitig indirekt erfolgten Stellungnahme zu den Anregungen von Wolf (Vizevorsitzender des amerikanischen Gewerkschaftsbundes), der mit seinem Plan der Aufteilung der gewerkschaftlichen Interessensphären eine gefährliche Absonderung gewisser Gruppen (Gewerkschaften Nord- und Lateinamerikas sowie Europas und Asiens) herbeiführen wollte. Deutlich führte Generalsekretär Schewenels in seinem Bericht aus, daß durch eine solche Lösung in keiner Weise die grundlegenden Prinzipien der internationalen Solidarität und die einheitlichen Auffassungen im Befreiungskampf der Arbeiter in einer einzigen Weltorganisation in Gefahr gebracht werden dürfen. Natürlich soll damit eine gewisse noch Sonderaufgaben und Sonderinteressen beurteilte engere Fühlungnahme und Zusammengehörigkeit nicht ausgeschlossen sein, was schon in der gleichzeitig vom Ausschuss geprüften Bildung von Propagandasekretariaten für gewisse Weltteile (zunächst ist hauptsächlich an die an den Stillen Ozean grenzenden Länder gedacht) zum Ausdruck kommt. Zum Schluss wird vor allem noch auf die Tätigkeit des IOB. auf dem Gebiete der

### Antikriegs- und Abrüstungsaktion

hinzuwiesen. Hier wurde die Stellungnahme der Ausschusssitzung von Madrid insbesondere dadurch kennzeichnet, daß der seit Jahren zu beobachtende Prozeß der organischeren Verteilung dieser Aufgaben zwischen dem IOB. und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale (S.A.I.) zu einem gewissen Abschluß gebracht wurde. Die Wichtigkeit und Bedeutung der rein gewerkschaftlichen Aktion des im Jahre 1922 zur Kriegsvorbereitung gegründeten Antikriegskomitees des IOB. wurde wieder dargetan und die Aufgaben und Möglichkeiten der parlamentarischen Einflußnahme und der Antikriegspropaganda der Gesamtarbeiterschaft, die kürzlich zur Gründung einer gemeinsamen Abrüstungskommission der S.A.I. und des IOB. führten, wurden festgelegt. Da im Augenblick der Schwerpunkt der Aktion auf diesem Gebiete in der einheitlichen internationalen Stellungnahme zu der im Februar des nächsten Jahres anberaumten internationalen Abrüstungskonferenz liegt, wurden insbesondere die Richtlinien dieses gemeinsamen Vorgehens vorgezeichnet.

# Die BBO. und ihre Arbeiter.

## Ein falsches Gutachten. — Aus der Hegeklüfte des Index.

Auf Grund des Abkommens auf Verlängerung des bisherigen Tarifs bis zum 15. Mai 1931 wurde für alle Beschäftigten in den technischen Betrieben und Abteilungen der Berliner Verkehrs-A.G., in denen etwa 6000 Arbeiter oder fast ein Drittel der Belegschaft beschäftigt sind, die Arbeitszeit auf 44 Stunden gesenkt, um Entlassungen wegen der großen Zurückhaltung von technischen Arbeiten, insbesondere von Reparaturen, zu vermeiden. Damit hatte die Direktion der Berliner Verkehrs-A.G. den einzig richtigen Weg beschritten, der auch vom Gesamtverband, gemeinsam mit der Stadtgemeinde Berlin und den Direktionen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie verschiedener anderer städtischer Gesellschaften durchgeführt wurde. Nachdem also nunmehr für alle städtischen Arbeiter und einschließlic eines Drittels der Belegschaft der BBO. der Weg der Arbeitszeitverkürzung beschritten ist, etwa 1500 Arbeitskräfte vor der Entlassung bewahrt und ebensowohl neu eingestellt wurden, lehnt jetzt die Direktion der BBO. für den Rest der Belegschaft die Arbeitszeitverkürzung ab und

verhindert, daß noch etwa 1000 Arbeitslose in Lohn und Brot gebracht werden.

Die Direktion geht aber noch weiter und fordert für die gesamten Arbeitnehmer eine Verkürzung der Löhne um 10 Proz., so daß also für die 6000 Arbeiter, die schon aus der Arbeitszeitverkürzung eine Einbuße von etwa 8 Proz. erlitten haben, insgesamt eine Lohnreduzierung von 18 Proz. gefordert wird.

Zur Begründung ihrer Lohnabbauforderungen bezieht sich die Direktion insbesondere auf das von Professor Giese erstattete Gutachten. In diesem Gutachten wird behauptet, daß die Löhne

der Verkehrsarbeiter im Mittel der vier vorhandenen Arbeitnehmergruppen um 66,5 Proz., auch unter Berücksichtigung der Teuerung (d. h. gegenüber dem Index), höher sind als vor dem Kriege.

Die Berechnungen in dem Gutachten ergeben ein völlig falsches Bild von den tatsächlichen Verhältnissen. Es ist außer acht gelassen worden, daß vor dem Kriege verschiedene Prämien und eine feste Weihnachtsgroßprämie gezahlt worden sind, die ja schließlich zum Einkommen gehören, daß ferner früher die wöchentliche Arbeitszeit mehr als 60 Stunden betrug und schließlich bei den jetzigen Löhnen Frauen- und Kinderzulagen mit berechnet worden sind, die es vor dem Kriege nicht gab.

Für den Arbeiter ist aber entscheidend, was er bei der Lohnzahlung tatsächlich bekommt.

Es muß also auch die sehr verschiedene Höhe der vom Lohn zu machenden Abzüge an Steuern, Krankenkassen, Invalidenbeiträge und dazu die neuerlichen Abzüge wie Erwerbsteuernbeitrag, Bürgersteuer usw. ebenfalls berücksichtigt werden. Stellt man dem tatsächlich im Jahre 1914 auf Grund der längeren Arbeitszeit und unter Berücksichtigung der viel geringeren Abzüge erhaltenen Lohn den jetzigen Lohn gegenüber, so ergibt sich, daß der Reallohn eines Handwerkers bei der Straßenbahn nicht, wie Giese errechnet, sich verhält wie 168 zu Hundert, sondern bei 48stündiger Arbeitszeit wie 125 zu Hundert.

Beim Handwerker bei der U-Bahn behauptet Professor Giese ein Verhältnis wie 161 zu Hundert, während es in Wirklichkeit 124 zu Hundert beträgt.

Beim Schaffner der Straßenbahn behauptet Professor Giese ein Verhältnis wie 169 zu Hundert, während es in

Wirklichkeit ist wie 113,6 zu Hundert im Anfang und wie 139 zu Hundert nach 5jähriger Tätigkeit.

Beim Schaffner der U-Bahn behauptet Professor Giese ein Verhältnis wie 134 zu Hundert, während es in Wirklichkeit wie 99 zu Hundert im Anfang oder 113 zu Hundert nach 5jähriger Tätigkeit ist. Es ergibt sich daraus, daß der Realwert der Löhne der Berliner Verkehrsarbeiter

erheblich unter der Punktzahl des Berliner Lebenshaltungsindex

liegt. Ferner muß auch der Deftlichkeit einmal gesagt werden, in welchem Verhältnis die Leistungen des einzelnen Arbeitnehmers vor dem Kriege und jetzt stehen. Es wird darüber in dem gleichen Gutachten angegeben, daß auf je 1 Million gefahrte Flugkilometer Personen beschäftigt wurden bei der

	1913	1930
Straßenbahn . . . . .	2,40	1,39
Omnibus . . . . .	4,2	2,3
U-Bahn . . . . .	1,95	1,29

Es wird also in dem Gutachten eine fast 100prozentige Steigerung der Leistungen des Personals zugegeben. Diese zahlenmäßige Steigerung der Leistungen des einzelnen Arbeitnehmers kann aber erst richtig gewertet werden, wenn man die 100prozentige Steigerung der Leistungen noch in Vergleich bringt mit den Verkehrsverhältnissen Berlins vor dem Kriege und jetzt. Die Anforderungen, die an das Verkehrspersonal gestellt werden, sind ganz enorme.

Zu welchen unfaßlichen Ergebnissen die verschiedenartigsten Berechnungen führen, mag noch an folgendem bewiesen werden:

Im Februar 1930 wurde bekanntlich auf sämtlichen Berliner Verkehrsmitteln der Berliner Verkehrs-A.G. und der Berliner Stadt- und Ringbahn eine Erhöhung der Fahrpreise um 25 Proz. vorgenommen. Die Berechnung des Berliner Lebenshaltungsindex ist für Ausgaben an Fahrgehd bei der Unterberechnung zugrunde gelegten fünfköpfigen Normalfamilie bei den alten Fahrpreisen ein monatlicher Betrag von 6 M. in Ansatz gebracht. Nach der Erhöhung der Fahrpreise um 25 Proz. ist bei der Berechnung des Index dieser Normalfamilie

das Jahrgeld von 6 M. pro Monat auf 6,01 M. „gestiegen“.

Diese amtliche Indexberechnung entsteht dadurch, daß man in die Abrechnung gebracht hat — man höre und staune — den Prozentteil, um den der Anschaffungspreis sowohl wie die Unterhaltungskosten für Personentransportwagen, vor allem die Kosten für Bereifung von Kraftwagen und Fahrrädern zurückgegangen ist! Wundert man sich, wenn die Arbeiter vom Indexschwindel reden?

Auf dem Rücken der Arbeiter soll die Rentabilität der BBO. wieder hergestellt werden. Das ist die Weisheit, die bisher alle privaten Unternehmer gepredigt haben. Was sagt aber selbst Professor Giese als Gutachter?

„Ein Tarif (Fahrgehdtarif. Die Red.), der die Deftlichkeit nur einigermaßen befriedigt und gleichzeitig die gesamte Verzinsung und Tilgung der U-Bahnbauten ausfringt, ist zur Zeit nicht möglich. . . . Das gewaltige Verkehrsunternehmen der BBO. wird von allen Seiten in einer Weise in Anspruch genommen, die als ungewöhnlich bezeichnet werden muß. . . . An die Bewag muß die BBO. einen höheren Strompreis entrichten als sie von Dritten erhält. Die Stadt sucht auf des Unternehmens Kosten (wie die Baukosten der U-Bahn) abzumwälzen, die bisher als städtische Verpflichtungen betrachtet worden sind, und das Reich zieht aus dem so geschwächten Unternehmen Steuern heraus, die einzig in ihrer Art sind.“

Diesem Urteil des Gutachters gegenüber ist zu fragen: Verhasteten sich die Löhne von 1914 und jetzt so wie der Fahrpreis bei der BBO. von einst und jetzt?

## Die Niederlage der KPD. bei Bergmann

Von den Betriebsrätemahlen bei der Firma Bergmann-Seestraße, deren vorläufiges Ergebnis wir bereits veröffentlicht haben, liegt jetzt das genaue Abstimmungsergebnis der Arbeiter vor. Danach wurden für die freigewerkschaftliche Liste 856 Stimmen abgegeben und für die Liste der KPD. 345 Stimmen. Bei der Wahl im vorigen Jahr erhielten die freien Gewerkschaften 814 Stimmen und die KPD. 1319 Stimmen. Im Betriebsrat der Firma Bergmann-Seestraße sind die freien Gewerkschaften jetzt mit 7 Sitzen vertreten gegenüber 5 Sitzen im vorigen Jahr und die KPD. mit 4 Sitzen gegenüber 7 Sitzen im Vorjahr. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen hat sich zwar gegenüber dem Vorjahr um 732 verringert, aber die Belegschaftszahl um fast 1000 Personen, so daß die Wahlbeteiligung in diesem Jahr prozentual bedeutend stärker war als 1930. Trotz des Rückganges der Zahl der Beschäftigten haben die freien Gewerkschaften einen absoluten Gewinn an Stimmen. Der Terrainverlust der KPD. ist eben die unvermeidliche Folge ihrer verbrecherischen Politik.

## Der Frosch als Briestaupe.

### Zu den Wahlen der Berliner Bau delegierten.

Auf fast allen Berliner Baustellen sind jetzt die Neuwahlen der Bundesdelegierten vorzunehmen. Die Wahlen stoben im Zeichen des erbittertesten Kampfes der Gewerkschaftsfeinde aller Schattierungen gegen die freien Gewerkschaften, insbesondere gegen den Baugewerksbund.

Diesmal buhlt um die Gunst der Berliner Bauarbeiter nicht nur der sogenannte Industrieverband für das Baugewerbe, die „Kaiserliche“, sondern auch dessen neue Konkurrenz, der während des letzten Bauarbeiterkampfes geborene kommunistische „Einheitsverband“ für das Baugewerbe. Diese beiden „revolutionären“ Verbände haben allerdings nicht den geringsten Einfluß auf die Bestimmung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter.

Infolge dieser Verantwortungslosigkeit finden sie Zeit genug, ihre ganze „Kraft“ auf die Hege gegen die freien Gewerkschaften zu konzentrieren. Zur Zeit sind allerdings diese beiden „revolutionären“ Verbände ein wenig damit beschäftigt, sich gegenseitig unter Feuer zu nehmen, weil Kaiser in seinem Industrieverband jetzt dasselbe tut, was der Baugewerksbund 1922 ihm und seinen Getreuen gegenüber tat, nämlich aus der Organisation die

**Einewahrerfreude!** ENVER BEY VALUTA 30 PACKG. die zeitgemässe Zigarette 30 PFG.

Kommunisten ausschließt, die darin Zellen bauen. In diesem blühenden Spiel erschöpft sich aber auch die ganze „Tätigkeit“ der Wortrevolutionäre. An den Tarifverträgen sind sie nicht beteiligt, so daß sie rechtlich auch gar nicht die Möglichkeit haben, den organisierten Bauarbeitern bei der Durchführung der Tarifverträge behilflich zu sein. Die Wahl solcher Phrasenhelden zu Baulegeierten käme etwa dem Versuch gleich, einen Frosch als Brieftaube verwenden zu wollen.

Die Splitterorganisationen im Berliner Baugewerbe haben ihre Unfähigkeit und Gewissenlosigkeit am deutlichsten bei dem letzten Lohnkampf bewiesen. Das Gros der Berliner Bauarbeiter hat sich in diesem Kampf nicht um die konjunktiven Parolen dieser Leute gekümmert. Es wird auch bei den Wahlen der Baulegeierten den gewerkschaftsfeindlichen Sonderbündlern aller Schattierungen das Parolenschießen überlassen und mit seiner Interessenvertretung nur freigewerkschaftlich organisierte Bauarbeiter beauftragt.

**SPD-Fraktion beim Bezirksamt Köpenick, Montag, 19 1/2 Uhr,** bei Tempel, Gubenerstr. 7, Fraktionsversammlung, Genevise Stadtrat Dr. Georg Rosenheim: „Die Gefahren des Berufslebens“.

**SPD-Fraktion C. L. L., Dienstag, 16 1/2 Uhr, Lohse Aufst. Köpenick** Friedrich-Rohr-Str. 1, Fraktionsversammlung.

**Der Fraktionsvorstand.**

**SPD-Fraktion Bergmann, Sonntag, 16 Uhr, bei Frau, Wredestr. 21, wichtige Fraktionsversammlung der SPD-Gesellen.**

**Der Fraktionsvorstand.**

**Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin**

Heute, Sonntag, läßt die Jugendgruppe des Gesamtverbandes nach Briefelang, Treffen um 8 Uhr Lehrer Stadtbahnhof, Eingaang Wilhelmstr. — Die für morgen vorzunehmende Zusammenkunft aller Gruppenleitungen im Staukontroll des Deutschen Reichsbahnverbandes, Linienstraße 76-78, ist erst am Montag, 18. Mai, 19 1/2 Uhr.

**Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten**

Heute, Sonntag, findet das Arbeiter-Sängerfest im Reichsbahn Stadion statt. — Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: **Wahltag** Jugendheim Lützenow, 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.

**Allgemeine Wetterlage.**



Unter dem Einfluß des über der südlichen Ostsee befindlichen kalten Tiefdruckgebietes herrschte auch am Sonnabend im größten Teil des Reiches stark bewölkt, kühl und in Norddeutschland vielfach etwas regnerisches Wetter. Aus den vor sich gehenden Druckänderungen ist zu schließen, daß der Hochdruckrücken, der zur Zeit über die Nordsee hinweg die Verbindung zwischen einem Hoch über der Biskaya und einem Maximum über dem Nordmeer herstellt, sich langsam ostwärts verlagert. Wir können daher am Sonntag mit langamer Wetterbesserung und etwas höheren Temperaturen als am Sonnabend rechnen.

Wetterausichten für Berlin. Allmählich abnehmende Bewölkung, mäßige, nordwestliche Winde; Temperaturen etwas ansteigend. — Für Deutschland. Nur im Nordosten noch kühl und veränderlich, in den übrigen Gebieten des Reiches westwärts fortschreitende Wetterbesserung.

**Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.**

**Sonntag, 10. Mai:**

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 8: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11: Elternstunde. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Konzert. 12: Aus Magdeburg: 300-Jahr-Gedenktag der Zerstörung Magdeburgs durch Tilly. 12.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 14.30: Reiterfest der Dorfjugend von Klein-Schalendorf. 15: Solistenkonzert. 15.40: Jugendstunde. 16: Orchesterkonzert. 16: Kindergeschichten von Siegfried von Vegesack. 18.30: Aus dem Stadion Neukölln: Ausschnitt aus dem 40jährigen Gaudium des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. 19: Costa Milona singt. 19.25: Sportsnachrichten. 19.35: Ein Mensch mit Büchern und Schallplatten. 20.30: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“. Oper von Puccini. 22.35: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Tanzmusik.

**Montag, 11. Mai:**

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jagd und Landwirtschaft. 16.40: Zum augenblicklichen Stande der Farbenphotographie. 16.55: „Ich komme von den Balearen“ (von Pohl). 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Bücherstunde. 18.20: Amerika und die Weltwirtschaftskrise. 18.45: Neues vom Reisen. 19.10: Schallplattenkonzert. 20: Aus Breslau: „Die Hermannschlacht“. Drama von Grabbe. 21: Tages- und Sportsnachrichten. 21.10: Menschen und ihre Arbeit. Danach: Tanzmusik.

**Dienstag, 12. Mai:**

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jagd und Landwirtschaft. 16.40: Zum augenblicklichen Stande der Farbenphotographie. 16.55: „Ich komme von den Balearen“ (von Pohl). 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Bücherstunde. 18.20: Amerika und die Weltwirtschaftskrise. 18.45: Neues vom Reisen. 19.10: Schallplattenkonzert. 20: Aus Breslau: „Die Hermannschlacht“. Drama von Grabbe. 21: Tages- und Sportsnachrichten. 21.10: Menschen und ihre Arbeit. Danach: Tanzmusik.

**Mittwoch, 13. Mai:**

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 9: Von der Deutschen Welle: Schulfunk. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Obsthau im Kleingarten. 16.40: Die Bausparkasse als neue Organisationsform. 16.55: Programm der Aktuellen Abteilung. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17: Friedrich Torberg liest aus eigenen Werken. 17.30: Musikalische Jugendstunde. 18: Okkulte Hilfsmittel bei kriminalistischen Untersuchungen. 18.40: Die Frau und das Arbeitslosenproblem. 19: Gesänge. 19.25: Politische Zeitungsschau. 19.40: Wovon man spricht. 20: Bunter Tanzabend. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Anschließend: Abendunterhaltung.

**Donnerstag, 14. Mai:**

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 8.55: Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11: Valeria Merck liest eigene Geschichten. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Konzert. 12.30: Aus Leipzig: Mittagskonzert. 14: Jugendstunde. 14.30: Konzert. 15: Reise ins Land der Mitternachtssonne. 15.30: Mandolin-Orchesterkonzert. Als Einzige: Von der Trabrennbahn Ruhleben. 17: Blasorchester-Konzert. 19: „Der Mustangatt“. Schwank von Hopwood. 20: Sportsnachrichten. 20.10: Orchesterkonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Tanzmusik.

**Freitag, 15. Mai:**

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 9: Von der Deutschen Welle: Schulfunk. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Nervöse Frauen. 16.40: Der Weg des Briefes vom Absender zum Empfänger. 16.55: Jugendstunde. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.35: Tennis als Volkssport. 17.55: Das neue Buch. 18.10: Die sozialen Aufgaben unserer Zeit. 18.35: Alte Musik. 19: Das Wochenende. 19.30: Unterhaltungsmusik. 20.40: Fünf Minuten: Wogweiser ins Wochenende. 20.45: „Tyll Ulenspiegel“. Funkspiel. Musik von Walter Gode. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Tanzmusik.

**Sonnabend, 16. Mai:**

6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 16.45: Merkwürdigkeiten in der Mark Brandenburg. 16.55: Erlebnis eines Tropen-Journa- listen. 16.30: Orchesterkonzert. 18: Großstadt und Nervosität. 18.25: Konzert. 18.30: Maler als Dichter. 19.15: Unterhaltungsmusik. 20: Quer durch die Zeit- satire. 20.30: Funk-Potpouri Amerika-Europa. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach: Tanzmusik.

**Königswusterhausen**

**Sonntag, 10. Mai:**

Ab 6.30: Übertragung aus Berlin. 14.30: Muttertag-Feier. 15.30: Armin T. Wegener liest aus eigenen Werken. 17: Aus der Märchenwelt der amerikanischen Tropen. 19: Menschen im Beruf. 12.30: Deutschlandsende: Ausschnitt von der Einweihung des Denkmals für die gefallenen Kameraden der Luftschifftruppen in der Lilienthalstraße. 19.35: Übertragung aus Berlin. 20.30: Blasorchesterkonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Anschließend: Übertragung aus Berlin.

**Montag, 11. Mai:**

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Aus Fritzens Liederbuch. 18: Das Leben in der Sahara. 18.30: Wechselbeziehung zwischen Innen- und Außenpolitik. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. 19.25: Stunde des Landwirts. Anschließend Viertelstunde Funktechnik. 20: Bilder vom heutigen Rußland. 20.30: Deutschlandsende: Aus der Belgrader Oper: Achten Europäisches Konzert. Anschließend: Übertragung aus Berlin.

**Dienstag, 12. Mai:**

14.30: Künstlerische Handarbeiten. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Einführung in die neue Musik. 18: Wie entsteht ein Bauwerk? 18.30: Eine Wanderung durch Deutschlands Gauen. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Französisch für Anfänger. 19.30: Süherfrage und Weltwirtschaftskrise. 20: Deutschlandsende: Aus Bremen: Konzert. 21.30: Aus Hamburg: Hans Grimm liest aus seinen Afrika-Novellen. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. 22.15: Politische Zeitungsschau. 22.30: Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert.

**Mittwoch, 13. Mai:**

16: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Selten gespielte Trios. 18: Zweck und Ziele des Bundes deutscher Reichsbahn-Tour- und Sportvereine. 18.30: Die großen Mächte der Gegenwart. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Der Reichshaushalt und seine Bedeutung für die Beamten. 19.20: Dringliche Worte an den werktätigen Hörer. 19.40: Volksbegehren und Volksentscheid im Reich und in Preußen. Anschließend: Übertragung aus Berlin.

**Donnerstag, 14. Mai:**

Ab 6.30: Übertragung aus Berlin. 18: Blick ins Weltall. 18.30: Aus der Märchenwelt der amerikanischen Tropen. 19: Berühmte Geigen und ihre Schicksale. 19.30: „Mariendorfer Elegie.“ 20: Deutschlandsende: Aus Breslau: „Der Mai ist gekommen.“ Musik von Ralton. 21: Übertragung aus Berlin. 22.15: Das Mikrophon beleuchtet die Nachtigall (Breslau). Anschließend: Übertragung aus Berlin.

**Freitag, 15. Mai:**

16: Die Volkskunde in Bildung und Fortbildung des Lehramts. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Das Leben in der Sahara. 17.55: Die Bedeutung des Viehhandels in der Volkswirtschaft. 18.15: Übertragung aus Berlin. 18.40: Skandinavien in der Weltliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19.10: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.30: Die Welt des Arbeiters. 20: Deutschlandsende: Aus Stuttgart: Festakt anläßlich der Hauptversammlung des Deutschen Auslands-Instituts. Anschließend: Übertragung aus Berlin.

**Sonnabend, 16. Mai:**

16: Grundlagen des Elternrechts. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Bücherstunde. 18: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Die großen Mächte der Gegenwart. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Musik und Gesellschaft. 19.30: Stille Stunde. 20: Deutschlandsende: Aus Frankfurt am Main: „Jakaba“ (Das Apfelst), Operette von Johann Strauß. 22: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Anschließend: Übertragung aus Berlin.

Grünes Herz kann nur durch Saarländische wieder Saarländische erhalten. Umbers Bräutigam gibt es nicht! — Nach langer leidenschaftlicher Arbeit ist es dem bekannten Dipl. Saarländischer W. R. Burau, Berlin SW 3, 49/5, Friedrichstr. 250 (Saarländische), gelungen, im „General“ (off. gef.) eine füllige Saarländische „zum Gefährlichen herauszubringen, die durch nur einmaligen Auffragen des Saarländers zum Brautjungfer macht und von allen Saarländern meist freudig begrüßt wird, namentlich der Preis für eine 10-Berliner-Würde nur 5,— ist. Ebenso ist „Sozial-Deutschland“ ein neues Wunder und zum Bleiben für geführte Saarländische unentbehrlich.

**Endlich sind sie da**

die neuen Batteriegeräte ohne Schnüre und Stecker

Unabhängig vom Lichtnetz, keine Störungen, überall verwendbar. Leistung Klängeinheit u. Einfachheit der Bedienung verbilligt. Lautsprecher, Batterien und alle Einzelteile sind selbständig nutzbar abgenommen, bei geringstem Stromverbrauch.

**Typ L & E: Dreipoliges-Rohr, Empfang vieler Europäischer Eingerichte für Schallplattenübertragung mit eingebautem Lautsprecher und Batterien RM 124.50 komplett**

**Typ L & C: Vierpoliges-Rohr, Empfang vieler Europäischer Eingerichte für Schallplattenübertragung mit eingebautem Lautsprecher und Batterien RM 237.50 komplett**

Auch als Reisegeräte verwendbar. Ausführlichen Prospekt sowie Bezugsquellennachweise durch

**ROLAND BRANDT**  
BERLIN SO 36  
Schlesische Str. 12

**HOPPEGARTEN**  
HENCKEL-RENNEN

Heute  
Sonntag  
10.  
Mai  
3 1/2 Uhr nachm.

21500 M Preise  
Chamant-Rennen

**Trabrennen Ruhleben**  
Montag, den 11. Mai  
nachmittags 3 Uhr

**Homöopathie**  
Klar., Biaz., Gall., Hagen-, Darm-, Herz-, Lungen- u. Nerven-, Magen-, Harnstr., 9. Behandl. nur 2 M. Löser 9-7-7, 9-9-7

**Sunlight-Produkte jetzt so billig!**

★ Auch wertvolle Gutscheine tragen alle Packungen der Sunlight Erzeugnisse; die doppelgroßen Packungen von Lux Seifenflocken und Vim sogar zwei. Sammeln Sie die Gutscheine! Sie erhalten dafür schöne Gaben. Verlangen Sie unseren illustrierten Werbegaben-Katalog!

**Lux Seifenflocken**  
für alle Ihre guten Sachen  
Normalpaket . . . 30 Pfg.  
Doppelpaket . . . 50 Pfg.

**Sunlight Seife**  
für die große Wäsche, für Hand und Haus  
Doppelstück . . . 30 Pfg.  
Gr. Würfel . . . 25 Pfg.

**Vim**  
Zum sparsamen Putzen und Scheuern  
Normaldose . . . 30 Pfg.  
Doppeldose . . . 50 Pfg.

Ein Beispiel: Diese prächtige Kasserolle erhalten Sie für 30 einfache Gutscheine.

**SUNLIGHT GES. MANNHEIM-BERLIN**

**DIE GUTEN SUNLIGHT PRODUKTE**

Für die zahlreiche Beteiligung und Blumenpenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes  
**Franz Letzin**  
 sage ich allen Bekannten, Freunden und Verwandten sowie der SS. Abteilung meinen herzlichsten Dank.  
 Marie Letzin, geb. Klose  
 Wülfingstr. 5

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Dienstag, den 12. Mai, nachm. 5 Uhr, in den Kaminhallen, Kommandantenstr. 58/59

**Versammlung**  
 aller im DMV. organisierten Metallschleifer, Galvaniseure, Krainer, Beiser, Brenner, Verzinner, Versinker und aller in der Galvanik beschäftigten Kolleginnen und Kollegen

**Tagesordnung:**  
 1. Jahresbericht.  
 2. Disziplin.  
 3. Betriebs- und Beschäftigungsfragen.  
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Es ist Pflicht aller Kolleginnen und Kollegen, an dieser Versammlung bestimmt teilzunehmen.

**Spielplan unserer Kulturabteilung**

In der Woche vom 11. bis 17. Mai:  
 1. Gänsef. 2. Technischer Film. 3. Humoreske.  
 In der Woche vom 18. bis 24. Mai:  
 1. U.S.W. im weißen Westen. 2. Die Stadt Bremen. 3. Humoreske.  
 In der Woche vom 25. bis 31. Mai:  
 1. Komödie (Das Band der sieben Bräute). 2. Fahrt ins Sommerglück. 3. Humoreske.  
 Anfragen wegen Besuch und Uebernahme der Abteilungen sind telephonisch oder schriftlich an die Kulturabteilung Büro Einleitstr. 53/55, Zimmer 20 zu richten.  
 Die Ortsverwaltung.

**Zurück Dr. med. W. Heilbrun Köpenick**

Seit 1.3. auch bei den Ersatz- u. kaufmännischen Berufs- krankenkassen zugelassen.

**BETTFEDERN** aus erster Hand  
 Preis 0,90, 0,75, 0,60  
 Preis 1,40, 1,20, 1,00  
 Preis 1,80, 1,60, 1,40  
 Preis 2,20, 2,00, 1,80  
 Preis 2,60, 2,40, 2,20  
 Preis 3,00, 2,80, 2,60  
 Preis 3,40, 3,20, 3,00  
 Preis 3,80, 3,60, 3,40  
 Preis 4,20, 4,00, 3,80  
 Preis 4,60, 4,40, 4,20  
 Preis 5,00, 4,80, 4,60  
 Preis 5,40, 5,20, 5,00  
 Preis 5,80, 5,60, 5,40  
 Preis 6,20, 6,00, 5,80  
 Preis 6,60, 6,40, 6,20  
 Preis 7,00, 6,80, 6,60  
 Preis 7,40, 7,20, 7,00  
 Preis 7,80, 7,60, 7,40  
 Preis 8,20, 8,00, 7,80  
 Preis 8,60, 8,40, 8,20  
 Preis 9,00, 8,80, 8,60  
 Preis 9,40, 9,20, 9,00  
 Preis 9,80, 9,60, 9,40  
 Preis 10,20, 10,00, 9,80  
 Preis 10,60, 10,40, 10,20  
 Preis 11,00, 10,80, 10,60  
 Preis 11,40, 11,20, 11,00  
 Preis 11,80, 11,60, 11,40  
 Preis 12,20, 12,00, 11,80  
 Preis 12,60, 12,40, 12,20  
 Preis 13,00, 12,80, 12,60  
 Preis 13,40, 13,20, 13,00  
 Preis 13,80, 13,60, 13,40  
 Preis 14,20, 14,00, 13,80  
 Preis 14,60, 14,40, 14,20  
 Preis 15,00, 14,80, 14,60  
 Preis 15,40, 15,20, 15,00  
 Preis 15,80, 15,60, 15,40  
 Preis 16,20, 16,00, 15,80  
 Preis 16,60, 16,40, 16,20  
 Preis 17,00, 16,80, 16,60  
 Preis 17,40, 17,20, 17,00  
 Preis 17,80, 17,60, 17,40  
 Preis 18,20, 18,00, 17,80  
 Preis 18,60, 18,40, 18,20  
 Preis 19,00, 18,80, 18,60  
 Preis 19,40, 19,20, 19,00  
 Preis 19,80, 19,60, 19,40  
 Preis 20,20, 20,00, 19,80  
 Preis 20,60, 20,40, 20,20  
 Preis 21,00, 20,80, 20,60  
 Preis 21,40, 21,20, 21,00  
 Preis 21,80, 21,60, 21,40  
 Preis 22,20, 22,00, 21,80  
 Preis 22,60, 22,40, 22,20  
 Preis 23,00, 22,80, 22,60  
 Preis 23,40, 23,20, 23,00  
 Preis 23,80, 23,60, 23,40  
 Preis 24,20, 24,00, 23,80  
 Preis 24,60, 24,40, 24,20  
 Preis 25,00, 24,80, 24,60  
 Preis 25,40, 25,20, 25,00  
 Preis 25,80, 25,60, 25,40  
 Preis 26,20, 26,00, 25,80  
 Preis 26,60, 26,40, 26,20  
 Preis 27,00, 26,80, 26,60  
 Preis 27,40, 27,20, 27,00  
 Preis 27,80, 27,60, 27,40  
 Preis 28,20, 28,00, 27,80  
 Preis 28,60, 28,40, 28,20  
 Preis 29,00, 28,80, 28,60  
 Preis 29,40, 29,20, 29,00  
 Preis 29,80, 29,60, 29,40  
 Preis 30,20, 30,00, 29,80  
 Preis 30,60, 30,40, 30,20  
 Preis 31,00, 30,80, 30,60  
 Preis 31,40, 31,20, 31,00  
 Preis 31,80, 31,60, 31,40  
 Preis 32,20, 32,00, 31,80  
 Preis 32,60, 32,40, 32,20  
 Preis 33,00, 32,80, 32,60  
 Preis 33,40, 33,20, 33,00  
 Preis 33,80, 33,60, 33,40  
 Preis 34,20, 34,00, 33,80  
 Preis 34,60, 34,40, 34,20  
 Preis 35,00, 34,80, 34,60  
 Preis 35,40, 35,20, 35,00  
 Preis 35,80, 35,60, 35,40  
 Preis 36,20, 36,00, 35,80  
 Preis 36,60, 36,40, 36,20  
 Preis 37,00, 36,80, 36,60  
 Preis 37,40, 37,20, 37,00  
 Preis 37,80, 37,60, 37,40  
 Preis 38,20, 38,00, 37,80  
 Preis 38,60, 38,40, 38,20  
 Preis 39,00, 38,80, 38,60  
 Preis 39,40, 39,20, 39,00  
 Preis 39,80, 39,60, 39,40  
 Preis 40,20, 40,00, 39,80  
 Preis 40,60, 40,40, 40,20  
 Preis 41,00, 40,80, 40,60  
 Preis 41,40, 41,20, 41,00  
 Preis 41,80, 41,60, 41,40  
 Preis 42,20, 42,00, 41,80  
 Preis 42,60, 42,40, 42,20  
 Preis 43,00, 42,80, 42,60  
 Preis 43,40, 43,20, 43,00  
 Preis 43,80, 43,60, 43,40  
 Preis 44,20, 44,00, 43,80  
 Preis 44,60, 44,40, 44,20  
 Preis 45,00, 44,80, 44,60  
 Preis 45,40, 45,20, 45,00  
 Preis 45,80, 45,60, 45,40  
 Preis 46,20, 46,00, 45,80  
 Preis 46,60, 46,40, 46,20  
 Preis 47,00, 46,80, 46,60  
 Preis 47,40, 47,20, 47,00  
 Preis 47,80, 47,60, 47,40  
 Preis 48,20, 48,00, 47,80  
 Preis 48,60, 48,40, 48,20  
 Preis 49,00, 48,80, 48,60  
 Preis 49,40, 49,20, 49,00  
 Preis 49,80, 49,60, 49,40  
 Preis 50,20, 50,00, 49,80  
 Preis 50,60, 50,40, 50,20  
 Preis 51,00, 50,80, 50,60  
 Preis 51,40, 51,20, 51,00  
 Preis 51,80, 51,60, 51,40  
 Preis 52,20, 52,00, 51,80  
 Preis 52,60, 52,40, 52,20  
 Preis 53,00, 52,80, 52,60  
 Preis 53,40, 53,20, 53,00  
 Preis 53,80, 53,60, 53,40  
 Preis 54,20, 54,00, 53,80  
 Preis 54,60, 54,40, 54,20  
 Preis 55,00, 54,80, 54,60  
 Preis 55,40, 55,20, 55,00  
 Preis 55,80, 55,60, 55,40  
 Preis 56,20, 56,00, 55,80  
 Preis 56,60, 56,40, 56,20  
 Preis 57,00, 56,80, 56,60  
 Preis 57,40, 57,20, 57,00  
 Preis 57,80, 57,60, 57,40  
 Preis 58,20, 58,00, 57,80  
 Preis 58,60, 58,40, 58,20  
 Preis 59,00, 58,80, 58,60  
 Preis 59,40, 59,20, 59,00  
 Preis 59,80, 59,60, 59,40  
 Preis 60,20, 60,00, 59,80  
 Preis 60,60, 60,40, 60,20  
 Preis 61,00, 60,80, 60,60  
 Preis 61,40, 61,20, 61,00  
 Preis 61,80, 61,60, 61,40  
 Preis 62,20, 62,00, 61,80  
 Preis 62,60, 62,40, 62,20  
 Preis 63,00, 62,80, 62,60  
 Preis 63,40, 63,20, 63,00  
 Preis 63,80, 63,60, 63,40  
 Preis 64,20, 64,00, 63,80  
 Preis 64,60, 64,40, 64,20  
 Preis 65,00, 64,80, 64,60  
 Preis 65,40, 65,20, 65,00  
 Preis 65,80, 65,60, 65,40  
 Preis 66,20, 66,00, 65,80  
 Preis 66,60, 66,40, 66,20  
 Preis 67,00, 66,80, 66,60  
 Preis 67,40, 67,20, 67,00  
 Preis 67,80, 67,60, 67,40  
 Preis 68,20, 68,00, 67,80  
 Preis 68,60, 68,40, 68,20  
 Preis 69,00, 68,80, 68,60  
 Preis 69,40, 69,20, 69,00  
 Preis 69,80, 69,60, 69,40  
 Preis 70,20, 70,00, 69,80  
 Preis 70,60, 70,40, 70,20  
 Preis 71,00, 70,80, 70,60  
 Preis 71,40, 71,20, 71,00  
 Preis 71,80, 71,60, 71,40  
 Preis 72,20, 72,00, 71,80  
 Preis 72,60, 72,40, 72,20  
 Preis 73,00, 72,80, 72,60  
 Preis 73,40, 73,20, 73,00  
 Preis 73,80, 73,60, 73,40  
 Preis 74,20, 74,00, 73,80  
 Preis 74,60, 74,40, 74,20  
 Preis 75,00, 74,80, 74,60  
 Preis 75,40, 75,20, 75,00  
 Preis 75,80, 75,60, 75,40  
 Preis 76,20, 76,00, 75,80  
 Preis 76,60, 76,40, 76,20  
 Preis 77,00, 76,80, 76,60  
 Preis 77,40, 77,20, 77,00  
 Preis 77,80, 77,60, 77,40  
 Preis 78,20, 78,00, 77,80  
 Preis 78,60, 78,40, 78,20  
 Preis 79,00, 78,80, 78,60  
 Preis 79,40, 79,20, 79,00  
 Preis 79,80, 79,60, 79,40  
 Preis 80,20, 80,00, 79,80  
 Preis 80,60, 80,40, 80,20  
 Preis 81,00, 80,80, 80,60  
 Preis 81,40, 81,20, 81,00  
 Preis 81,80, 81,60, 81,40  
 Preis 82,20, 82,00, 81,80  
 Preis 82,60, 82,40, 82,20  
 Preis 83,00, 82,80, 82,60  
 Preis 83,40, 83,20, 83,00  
 Preis 83,80, 83,60, 83,40  
 Preis 84,20, 84,00, 83,80  
 Preis 84,60, 84,40, 84,20  
 Preis 85,00, 84,80, 84,60  
 Preis 85,40, 85,20, 85,00  
 Preis 85,80, 85,60, 85,40  
 Preis 86,20, 86,00, 85,80  
 Preis 86,60, 86,40, 86,20  
 Preis 87,00, 86,80, 86,60  
 Preis 87,40, 87,20, 87,00  
 Preis 87,80, 87,60, 87,40  
 Preis 88,20, 88,00, 87,80  
 Preis 88,60, 88,40, 88,20  
 Preis 89,00, 88,80, 88,60  
 Preis 89,40, 89,20, 89,00  
 Preis 89,80, 89,60, 89,40  
 Preis 90,20, 90,00, 89,80  
 Preis 90,60, 90,40, 90,20  
 Preis 91,00, 90,80, 90,60  
 Preis 91,40, 91,20, 91,00  
 Preis 91,80, 91,60, 91,40  
 Preis 92,20, 92,00, 91,80  
 Preis 92,60, 92,40, 92,20  
 Preis 93,00, 92,80, 92,60  
 Preis 93,40, 93,20, 93,00  
 Preis 93,80, 93,60, 93,40  
 Preis 94,20, 94,00, 93,80  
 Preis 94,60, 94,40, 94,20  
 Preis 95,00, 94,80, 94,60  
 Preis 95,40, 95,20, 95,00  
 Preis 95,80, 95,60, 95,40  
 Preis 96,20, 96,00, 95,80  
 Preis 96,60, 96,40, 96,20  
 Preis 97,00, 96,80, 96,60  
 Preis 97,40, 97,20, 97,00  
 Preis 97,80, 97,60, 97,40  
 Preis 98,20, 98,00, 97,80  
 Preis 98,60, 98,40, 98,20  
 Preis 99,00, 98,80, 98,60  
 Preis 99,40, 99,20, 99,00  
 Preis 99,80, 99,60, 99,40  
 Preis 100,20, 100,00, 99,80  
 Preis 100,60, 100,40, 100,20  
 Preis 101,00, 100,80, 100,60  
 Preis 101,40, 101,20, 101,00  
 Preis 101,80, 101,60, 101,40  
 Preis 102,20, 102,00, 101,80  
 Preis 102,60, 102,40, 102,20  
 Preis 103,00, 102,80, 102,60  
 Preis 103,40, 103,20, 103,00  
 Preis 103,80, 103,60, 103,40  
 Preis 104,20, 104,00, 103,80  
 Preis 104,60, 104,40, 104,20  
 Preis 105,00, 104,80, 104,60  
 Preis 105,40, 105,20, 105,00  
 Preis 105,80, 105,60, 105,40  
 Preis 106,20, 106,00, 105,80  
 Preis 106,60, 106,40, 106,20  
 Preis 107,00, 106,80, 106,60  
 Preis 107,40, 107,20, 107,00  
 Preis 107,80, 107,60, 107,40  
 Preis 108,20, 108,00, 107,80  
 Preis 108,60, 108,40, 108,20  
 Preis 109,00, 108,80, 108,60  
 Preis 109,40, 109,20, 109,00  
 Preis 109,80, 109,60, 109,40  
 Preis 110,20, 110,00, 109,80  
 Preis 110,60, 110,40, 110,20  
 Preis 111,00, 110,80, 110,60  
 Preis 111,40, 111,20, 111,00  
 Preis 111,80, 111,60, 111,40  
 Preis 112,20, 112,00, 111,80  
 Preis 112,60, 112,40, 112,20  
 Preis 113,00, 112,80, 112,60  
 Preis 113,40, 113,20, 113,00  
 Preis 113,80, 113,60, 113,40  
 Preis 114,20, 114,00, 113,80  
 Preis 114,60, 114,40, 114,20  
 Preis 115,00, 114,80, 114,60  
 Preis 115,40, 115,20, 115,00  
 Preis 115,80, 115,60, 115,40  
 Preis 116,20, 116,00, 115,80  
 Preis 116,60, 116,40, 116,20  
 Preis 117,00, 116,80, 116,60  
 Preis 117,40, 117,20, 117,00  
 Preis 117,80, 117,60, 117,40  
 Preis 118,20, 118,00, 117,80  
 Preis 118,60, 118,40, 118,20  
 Preis 119,00, 118,80, 118,60  
 Preis 119,40, 119,20, 119,00  
 Preis 119,80, 119,60, 119,40  
 Preis 120,20, 120,00, 119,80  
 Preis 120,60, 120,40, 120,20  
 Preis 121,00, 120,80, 120,60  
 Preis 121,40, 121,20, 121,00  
 Preis 121,80, 121,60, 121,40  
 Preis 122,20, 122,00, 121,80  
 Preis 122,60, 122,40, 122,20  
 Preis 123,00, 122,80, 122,60  
 Preis 123,40, 123,20, 123,00  
 Preis 123,80, 123,60, 123,40  
 Preis 124,20, 124,00, 123,80  
 Preis 124,60, 124,40, 124,20  
 Preis 125,00, 124,80, 124,60  
 Preis 125,40, 125,20, 125,00  
 Preis 125,80, 125,60, 125,40  
 Preis 126,20, 126,00, 125,80  
 Preis 126,60, 126,40, 126,20  
 Preis 127,00, 126,80, 126,60  
 Preis 127,40, 127,20, 127,00  
 Preis 127,80, 127,60, 127,40  
 Preis 128,20, 128,00, 127,80  
 Preis 128,60, 128,40, 128,20  
 Preis 129,00, 128,80, 128,60  
 Preis 129,40, 129,20, 129,00  
 Preis 129,80, 129,60, 129,40  
 Preis 130,20, 130,00, 129,80  
 Preis 130,60, 130,40, 130,20  
 Preis 131,00, 130,80, 130,60  
 Preis 131,40, 131,20, 131,00  
 Preis 131,80, 131,60, 131,40  
 Preis 132,20, 132,00, 131,80  
 Preis 132,60, 132,40, 132,20  
 Preis 133,00, 132,80, 132,60  
 Preis 133,40, 133,20, 133,00  
 Preis 133,80, 133,60, 133,40  
 Preis 134,20, 134,00, 133,80  
 Preis 134,60, 134,40, 134,20  
 Preis 135,00, 134,80, 134,60  
 Preis 135,40, 135,20, 135,00  
 Preis 135,80, 135,60, 135,40  
 Preis 136,20, 136,00, 135,80  
 Preis 136,60, 136,40, 136,20  
 Preis 137,00, 136,80, 136,60  
 Preis 137,40, 137,20, 137,00  
 Preis 137,80, 137,60, 137,40  
 Preis 138,20, 138,00, 137,80  
 Preis 138,60, 138,40, 138,20  
 Preis 139,00, 138,80, 138,60  
 Preis 139,40, 139,20, 139,00  
 Preis 139,80, 139,60, 139,40  
 Preis 140,20, 140,00, 139,80  
 Preis 140,60, 140,40, 140,20  
 Preis 141,00, 140,80, 140,60  
 Preis 141,40, 141,20, 141,00  
 Preis 141,80, 141,60, 141,40  
 Preis 142,20, 142,00, 141,80  
 Preis 142,60, 142,40, 142,20  
 Preis 143,00, 142,80, 142,60  
 Preis 143,40, 143,20, 143,00  
 Preis 143,80, 143,60, 143,40  
 Preis 144,20, 144,00, 143,80  
 Preis 144,60, 144,40, 144,20  
 Preis 145,00, 144,80, 144,60  
 Preis 145,40, 145,20, 145,00  
 Preis 145,80, 145,60, 145,40  
 Preis 146,20, 146,00, 145,80  
 Preis 146,60, 146,40, 146,20  
 Preis 147,00, 146,80, 146,60  
 Preis 147,40, 147,20, 147,00  
 Preis 147,80, 147,60, 147,40  
 Preis 148,20, 148,00, 147,80  
 Preis 148,60, 148,40, 148,20  
 Preis 149,00, 148,80, 148,60  
 Preis 149,40, 149,20, 149,00  
 Preis 149,80, 149,60, 149,40  
 Preis 150,20, 150,00, 149,80  
 Preis 150,60, 150,40, 150,20  
 Preis 151,00, 150,80, 150,60  
 Preis 151,40, 151,20, 151,00  
 Preis 151,80, 151,60, 151,40  
 Preis 152,20, 152,00, 151,80  
 Preis 152,60, 152,40, 152,20  
 Preis 153,00, 152,80, 152,60  
 Preis 153,40, 153,20, 153,00  
 Preis 153,80, 153,60, 153,40  
 Preis 154,20, 154,00, 153,80  
 Preis 154,60, 154,40, 154,20  
 Preis 155,00, 154,80, 154,60  
 Preis 155,40, 155,20, 155,00  
 Preis 155,80, 155,60, 155,40  
 Preis 156,20, 156,00, 155,80  
 Preis 156,60, 156,40, 156,20  
 Preis 157,00, 156,80, 156,60  
 Preis 157,40, 157,20, 157,00  
 Preis 157,80, 157,60, 157,40  
 Preis 158,20, 158,00, 157,80  
 Preis 158,60, 158,40, 158,20  
 Preis 159,00, 158,80, 158,60  
 Preis 159,40, 159,20, 159,00  
 Preis 159,80, 159,60, 159,40  
 Preis 160,20, 160,00, 159,80  
 Preis 160,60, 160,40, 160,20  
 Preis 161,00, 160,80, 160,60  
 Preis 161,40, 161,20, 161,00  
 Preis 161,80, 161,60, 161,40  
 Preis 162,20, 162,00, 161,80  
 Preis 162,60, 162,40, 162,20  
 Preis 163,00, 162,80, 162,60  
 Preis 163,40, 163,20, 163,00  
 Preis 163,80, 163,60, 163,40  
 Preis 164,20, 164,00, 163,80  
 Preis 164,60, 164,40, 164,20  
 Preis 165,00, 164,80, 164,60  
 Preis 165,40, 165,20, 165,00  
 Preis 165,80, 165,60, 165,40  
 Preis 166,20, 166,00, 165,80  
 Preis 166,60, 166,40, 166,20  
 Preis 167,00, 166,80, 166,60  
 Preis 167,40, 167,20, 167,00  
 Preis 167,80, 167,60, 167,40  
 Preis 168,20, 168,00, 167,80  
 Preis 168,60, 168,40, 168,20  
 Preis 169,00, 168,80, 168,60  
 Preis 169,40, 169,20, 169,00  
 Preis 169,80, 169,60, 169,40  
 Preis 170,20, 170,00, 169,80  
 Preis 170,60, 170,40, 170,20  
 Preis 171,00, 170,80, 170,60  
 Preis 171,40, 171,20, 171,00  
 Preis 171,80, 171,60, 171,40  
 Preis 172,20, 172,00, 171,80  
 Preis 172,60, 172,40, 172,20  
 Preis 173,00, 172,80, 172,60  
 Preis 173,40, 173,20, 173,00  
 Preis 173,80, 173,60, 173,40  
 Preis 174,20, 174,00, 173,80  
 Preis 174,60, 174,40, 174,20  
 Preis 175,00, 174,80, 174,60  
 Preis 175,40, 175,20, 175,00  
 Preis 175,80, 175,60, 175,40  
 Preis 176,20, 176,00, 175,80  
 Preis 176,60, 176,40, 176,20  
 Preis 177

# Staunenswerte Beweise

**Pumps**  
aus haselnussfarbig.  
Chevr.-Leder mit  
echter Reptilgarnitur  
**8,75**



**Spangenschuh**  
aus mode-  
farbigem  
Chevr.-Leder, mit eig.  
echter Reptil-  
verzierung  
**8,75**



**Spangenschuh**  
Trotteur-  
absatz,  
aus feinstem dunkel-  
mod. Chevr.-Leder  
u. braun. Lackleder.  
**8,75**



**Spangenschuh**  
mit Trotteurabsatz, aus  
dunkelbeige Chevr.-Led.  
mit echter Reptilaufl.  
**8,75**

## Unserer Leistungsfähigkeit

Verkauf sowohl Vorrat  
Mengenabgabe vorbehalten!

**Hertie-Rekord-Schuhe**  
vorzüglich in Qualität, Ver-  
arbeitung und Passform, in  
moderner Formenschönheit,  
zu niedrigsten Preisen!

**Herren-  
Halbschuh**  
aus echt. Boxcalfleder, in  
schwarz u. braun sowie  
in Lackleder, in ele-  
ganter Form, echte  
Rahmenarbeit  
**9,70**



**Herren-  
Halbschuh**  
aus braun oder schwarz  
Boxcalfleder, in beson-  
ders gut ausgearbeiteter  
Form, Rahmenarbeit  
**9,70**



# HERMANN

DAS WARENHAUS BERLINS IN ALLEN STADTTTEILEN

Theater, Lichtspiele usw.

Sonntag, 10. 5.  
**Staats-Oper**  
Unter d. Linden  
251. A.-V.  
19 Uhr

**Aida**  
Ende 22 1/2 Uhr  
Schauspiel

Sonntag, 10. 5.  
**Städt. Oper**  
Bismarckstr.  
Tanus I  
18 1/2 Uhr

**Falschfall**  
Ende g. 23 Uhr  
Schauspiel

Sonntag, 10. 5.  
**Städt. Oper**  
Bismarckstr.  
Tanus I  
18 1/2 Uhr

**SCALA**  
Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr. 8 5 Barb. 9250  
Mittw. 50 Pf. — 3 M. Abends 1 — 5 M.  
Unsere Original Alfred  
**Jackson-Girls**  
Yogo, Peter Plet, Lord Alin usw.

**PLAZA**  
Wechsel E 7. 4031  
Tägl. 5, 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2  
Nehm. 50 Pf. — 1 M., abds. 1-2 M.  
**3 Wiere Bros.**  
Ballett Gérard usw.

**PLAZA**  
Wechsel E 7. 4031  
Tägl. 5, 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2  
Nehm. 50 Pf. — 1 M., abds. 1-2 M.  
**3 Wiere Bros.**  
Ballett Gérard usw.

**PLAZA**  
Wechsel E 7. 4031  
Tägl. 5, 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2  
Nehm. 50 Pf. — 1 M., abds. 1-2 M.  
**3 Wiere Bros.**  
Ballett Gérard usw.

**PLAZA**  
Wechsel E 7. 4031  
Tägl. 5, 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2  
Nehm. 50 Pf. — 1 M., abds. 1-2 M.  
**3 Wiere Bros.**  
Ballett Gérard usw.

**PLAZA**  
Wechsel E 7. 4031  
Tägl. 5, 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2  
Nehm. 50 Pf. — 1 M., abds. 1-2 M.  
**3 Wiere Bros.**  
Ballett Gérard usw.

**PLAZA**  
Wechsel E 7. 4031  
Tägl. 5, 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2  
Nehm. 50 Pf. — 1 M., abds. 1-2 M.  
**3 Wiere Bros.**  
Ballett Gérard usw.

**PLAZA**  
Wechsel E 7. 4031  
Tägl. 5, 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2  
Nehm. 50 Pf. — 1 M., abds. 1-2 M.  
**3 Wiere Bros.**  
Ballett Gérard usw.

**PLAZA**  
Wechsel E 7. 4031  
Tägl. 5, 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2  
Nehm. 50 Pf. — 1 M., abds. 1-2 M.  
**3 Wiere Bros.**  
Ballett Gérard usw.

**PLAZA**  
Wechsel E 7. 4031  
Tägl. 5, 8 1/2, Sonntags 2, 5, 8 1/2  
Nehm. 50 Pf. — 1 M., abds. 1-2 M.  
**3 Wiere Bros.**  
Ballett Gérard usw.

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz.  
8 Uhr

**Die Ehe**  
Staatl. Schiller-Th.  
8 Uhr

**Don Carlos**  
Deutsches Theater  
8 Uhr

**Der Hauptmann**  
von Köpenick  
v. Carl Zuckmayer  
Regie: Heinz Hilpert

**Die Komödie**  
8 1/2 Uhr  
**Dienst**  
am Kunden

von Carl Heis und  
Max Hansen  
Regie: Hans Deppe

**Kurierstendamm-  
Theater**  
Bismarck 449

8 1/2 Uhr  
**Alles**  
Schwindel

von Marcelus Schiller.  
Musik von  
Mitschi Spoliansky.  
Regie: Eitel Erlangen.

**Lustspielhaus**  
Tägl. 8 1/2 Uhr

**Das Spiel**  
mit dem  
**Feuer.**

**metropol-Theater**  
Täglich 8 1/2 Uhr

**Die Toni**  
aus Wien

Mady Christians,  
Michael Bohnen  
Sonntag 4 Uhr  
Kleine Preise

**Das Veilchen**  
von  
Montmarire

Elite-Sänger  
Koubusser Str. 6  
Täglich  
8 1/2 Uhr  
im  
**Rosengarten**  
der Liebe

Vorher:  
Ein erstkl. Solotell.

8 Uhr 15  
Flora 3494, Rauchen erl.

**Winter**  
**Garten**

Programm  
hervorragend!

**Dayelma-Ballett**  
Original

**Pariser Cancan**  
**Kuban-Kosaken-Chor**

2 Alvarez. Levanda.  
Bil u. Bil. 2 Dakotas.  
2 Boods. Carl Braun  
usw.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen  
4 und 8 1/2 Uhr. 4 Uhr kleine Pr.

**ROSE**  
THEATER

Sonntag, 10. Mai  
8 1/2 Uhr  
zum vorletzten Male  
900 zum 50. Male:

„Die Sache, die sich  
Liebe nennt“

Ab Montag, 11. Mai, 8 1/2  
Nur kurze Zeit!

„Die fünf  
Frankfurter“

Lustspiel von Carl Rotler  
Dienstags bis Freitag 8 1/2  
Sonntags 7 1/2 10 1/2  
Sonntag 2 1/2 5 1/2 9 1/2

Eröffnung des Rose-Gartens  
am 1. Pfingstfesttag  
An beiden Feiertagen  
600 das traditionelle Frühkonzert  
mit Varieté

600 nachm. Konzert, Varieté  
u. d. Operettenschau:  
„Das Liebesverbot“

Große Frankfurter Straße 132  
U-Bahn-Strandberg Platz  
6tägiger Vorverkauf täglich  
von 11-1 Uhr und 4-9 Uhr

Telefonische Bestellungen:  
E 7 Wechsel 3422

**Barnowsky-Bühnen**  
Theater in  
der Stresemannstr.  
Täglich 8 1/2 Uhr

**Gestern u.  
Heute**

Komödienhaus  
Täglich 8 1/2 Uhr

**Schwengels**  
mit Felix Bressart  
und Rosa Valett

**Theater d. Westens**  
Täglich 8 1/2 Uhr

Kurzes Gastspiel  
**Mistinguett**  
mit ihrem eigenen  
Revüensemble

Sonnt. 4 Uhr kl. Pr.  
Mistinguett-Revue

**Neues Theater**  
am Zoo  
Am Bahnh. Zoo, Stpl. 8554

Täglich 8 1/2 Uhr  
Ueber 150 Mal:

**Voruntersuchung**  
von Max Alsborg u.  
Otto Ernst Heise

**Lessing-Theater**  
Täglich 8 1/2 Uhr

**Husarenfieber**  
Guido Thielscher,  
Kastner, Rex, Colani

**Theater im  
Admiralpalast**  
Täglich 8 1/2 Uhr

**Der lustige  
Krieg**  
Dehmann, Ahlers,  
Trautenhays a. G.  
u. a. m.

**GROSSES SCHAUSPIELHAUS**  
Täglich 8 Uhr: Im weißen Rössl.  
in der Premierensetzung aus auch 3 Wochen  
Regie: Erik Charell.

8 1/2 Uhr **CASINO-THEATER** 8 1/2 Uhr  
Lothringer Straße 57.

Nur noch kurze Zeit!  
**Graf Koks**  
und der große bunte Teil.  
Billig! Sommerpreise: Billig!  
0,60, 0,75, 1,— Mik bis 1,50 Mik.



Vorverkauf: Wertheim u. Theaterkasse  
Möglich v. 12-2 Uhr / Tel. Barbarossa 6771

EIN  
**FRITZ  
LANG  
FILM  
DER NERO**

WEITLÄUFIGER:  
MORGEN 6 u. 9 UHR  
UFA PALAST AM ZOO

**SCHLOSSPARK WEISSENSEE**  
Gartenbetrieb  
**ist eröffnet.**  
Grosses Garten-Konzert.  
Warme u. kalte Küche. Vorzüglichen Kaffee.  
Neue Bewirtschaftung! Inhaber Karl Sedláč.

„Traumland“  
in  
**Schloß Schönholz**  
Das Fest der Berliner  
**Heute**  
**Groß-Feuerwerk**  
„1001 Nacht im Traumland“  
Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.  
Straßenbahn 47, 57, 84, 119  
Vorort-Station Schönholz-Reinickendorf.

**LUNA  
PARK**  
Ab 3 Uhr  
voller Betrieb  
**FEUERWERK**  
Eintritt 60 Pfennig

**Reichshallen-Theater**  
Allabendlich 8 Uhr  
**Stettiner  
Sänger**  
Das wunderbare  
MAI-PROGRAMM.  
Populäre Preise.

**Margarete Walkotte**  
Blm.-Stegitz, Fichtestr. 10, Tel. Stegl. 3644  
Lieder zur Laute - Rezitationen

**Stottern**  
Blumenspenden  
jeder Art  
Lieferpreiswert

**Paul Goltz**  
vormals Robert Meyer  
Marlannenstr. 3  
Dahlmannstraße 24 F.R. Oberbaum 1303

**Der gute Kapitan-  
Kaufabak**  
ist in den meisten Zi-  
garrensch. erhält.  
**C. Röcker, Berlin**  
Lindenerstraße 22, Köpenick, 3881

**HAUS VATERLAND**  
KURURSTADT ZOO  
**Das**  
Vergnügungs-  
**Restaurant**  
Berlins  
BETRIEB: KEMPKINSKI

# Kurt Rudolf Neubert: Er wollte nach Italien

Hinter den Bergen, denen er näher und näher kam, lag sein Land, Italien. Fint, der Wanderbursch, schritt rüstig aus und erreichte am Abend ein kleines Dorf. Von den Wiesen zogen die Mädchen heim, in die Ställe, in die Küchen, wo die letzten Herzschläge des Werktages verebten. Hier und da waren noch ein paar Frauen auf dem Felde, ihre weißen Kopftücher blühten einsam in der Dämmerung. Fint sah sie wandern wie Irrlichter. Manchmal rief ihn ihr Lachen, er verlor den Pfad über duftende Wiesen, ging verirrt Wege durch reisende Kornfelder, wo es rauschte und wogte. Dann stand er vor einem Gehöft. Müde, hungrig. Vielleicht bekam er hier etwas Essen und einen Platz in der Scheune. Es war nur ein sehr bescheidenes Anwesen, das er betrat, es mochte seinen Besitzer gerade noch ernähren, aber Fint hatte die Erfahrung gemacht, daß es in solchen Gehöften eher einen Topf Suppe gab als auf den großen. Er öffnete das Hofstor und näherte sich dem Wohnhaufe. Ein großer, gefährlich aussehender Hund zerrte müttend an der Kette und bellte ihn an. „Welle nur!“ dachte Fint. Aus dem Hause trat jetzt der Bauer, die kurze Pfeife im Munde. „Was soll's?“ herrschte er den Fremden an. Fint war an solche Begrüßungen schon gewöhnt, unbekümmert trug er seine Bitte vor, erzählte von der großen Stadt, wo es keine Arbeit gab und von dem Land, das er erreichen wollte. Der Bauer musterte den hübschen Burschen, nahm nachdenklich die Pfeife aus dem Munde. „Kommt mir eigentlich recht. Sind mitten im Heu. Kann dich brauchen. Wenn du Lust hast, bleib ein paar Tage hier.“ Fint überlegte. Wandern war schöner, aber sein Magen lehnte sich auch wieder nach etwas Kräftigem und seine Kasse konnte einen Zuschuß gebrauchen.

„Hab nichts dawider!“ sagte Fint. Beim Abendbrot sah er die Bäuerin. Der Meißel harter Arbeit hatte ihre Gestalt geformt, ohne Freude an seinem Werk. Unter der dünnen Bluse waren irgendwo die Knochen ihrer Brust verfunken. Aber in ihren Augen fand Fint das Licht ungetriebener Herzen, und ihr herber Mund schien ihm singen zu können. Müde von der Arbeit, hatten sie sonst immer das Mahl schweigend eingenommen, doch heute vergaßen sie fast das Essen, denn der Fint erzählte.

„Wasien!“ flüsterte die Frau, als Fint sein Ziel malte, es war ihr ein gerühmtes Land, von dem sie dunkel gehört. Sie dachte an Palmen und Orangeräume, an schimmernde Paläste und frohe Menschen. Sie mußte den Fremden, den Jungen immer wieder ansehen, und wenn sich ihre Blicke trafen, schien es ihr, als stände er unter Palmen und winkte.

Als sie schlafen gingen, meinte der Bauer zur Frau: „Ein heller Bursch. Läßt sich nicht unterliegen. Ist ja auch noch jung.“ Er löschte die Lampe und warf sich ächzend ins Bett. Streckte seinen hageren, müden Körper und schlief. Aber die Frau lag noch lange wach. Sie dachte plötzlich, wie alt sie geworden war im Einerlei der schweren Arbeit, ohne es zu merken. Sie wollte noch nicht so alt sein. „Andreas!“ rief sie leise, „Andreas!“, sie suchte im Dunkel seine Hand, aber der Bauer begann gerade zu schnarchen.

Der Bauer fuhr das Heu ein. Fint schmeckte die Arbeit. Die Sonne brannte. Auf dem Wagon stand die Frau. Fint, der Wanderbursch, brachte größere Gabeln als der Bauer. Sein Heud war naß. Die helle Hofe sah ihm eng an den Schenkeln. Die Frau lachte. Wenn er ihr das Heu hochgab, ließen ihn ihre Augen das Licht ihres ungetriebenen Herzens sehen. Die Bluse wurde ihr manchmal zu eng. Ihr rotes Kopftuch flammte. Es wurde ein himmlischer Rausch im Denken und Schauen des Jungen.

Der Bauer fuhr dann mit dem Wagon heim. Auf schmalem Pfad durch die wogenden Kornfelder gingen Fint und die Frau zur Bachwiese hinüber, um dort Heu zu wenden. Fints Rechen ging leicht, wie im Spiel. Doch der Frau fiel es heute ungewohnt schwer. Wenn er vor ihr ging, mußte sie ihn ansehen, und ging er hinter ihr, fühlte sie seine Blicke im Rücken.

„Das Wasser lockt. Man möchte baden“, sagte Fint, als sie am Bachrand wendeten. Da erschraf die Frau vor einem Bilde, das seine Worte ihr gezaubert. Sie sah den dunklen, heißen Jungen der Hut entsetzten.

„Mondhell war die Nacht der Frau. Sie lehnte am Fenster und hatte seltsame Gedanken. Wann hatte sie so am Fenster gestanden und die Nacht und das Herz belauscht? Als Mädchen, als Braut.“

Sie dachte, wie sie früher auf ihren Andreas gewartet in der Stille der Nacht. Wie ihr Herz klopfte, wenn seine leisen Schritte unten über den Rasen schlichen. Wie ihre Knie zu zittern begannen, wenn das Holz der Leiter an die Mauer schlug, und der Andreas an das Fenster pochte, das nur angelehnt war. Sie dachte daran, aber auf einmal war es nicht der Andreas, den sie in ihren Erinnerungen sah, sondern ein Fremder, der Fint. Er lachte sie an. Sie wollte sein Bild wegwischen, aber er lächelte nur verwegener. Sie wollte den Andreas sehen, wie er die Leiter hochkletterte, aber es war der Fint. „Rein!“ dachte sie, „nein!“

Sie hob die Arme, als müsse sie sich gegen einen Schatten wehren. Lautlos schlich sie ins Bett zurück. Sie lauschte auf den Atem ihres Mannes. Die Luft in der Stube war drückend. Durch das Fenster funkelten Sterne. Von den Wiesen wehte die Stille.

Fint schmeckte die Arbeit, so lange sie ihm neu war. Am Sonntag sprach er wieder vom Weiterziehen. „Wenn du fortmüllst, kann ich dich natürlich nicht halten“, sagte der Bauer, doch es tat ihm leid. „Wann soll's denn sein?“ „Kroegen!“ „Kannst

du nicht noch bleiben, bis alles Heu ein ist?“ „Kann nicht“, sagte Fint nur und sah in die Ferne.

In der Küche meinte der Bauer zur Frau: „Paßt ihm morgen ein tüchtig Essen in den Ranzgen. Er will wieder weiter.“ Die Frau nickte. Ihre Wangen färbten sich rot.

Später sah sie auf der Bank vor dem Gehöft. Die Ferne verblüdete schon. „Dort hinten liegt Italien!“ dachte die Frau, und das Herz war ihr plötzlich leer. Da stand der Fint unermüdet hinter ihr. „Schöner Abend!“ sagte er so hin und nahm auf der Bank Platz. Sie sahen und schwiegen. Vor ihnen umarmten sich die Wege im Dunklen. Im Dorf unten flammten die Lichter auf. Langsam sank der Kopf der Frau nach Fints Schulter hinüber.

Vom Hause her rief der Bauer: „Wo bist du denn, Kati? Deckt du nicht den Tisch? Ich muß doch in die Scheune.“

Der Bauer war drüben im Dorfe, und die Frau lag schlaflos in ihrer Kammer. Sie hörte Schritte, die feiner ging.

## Muttertag

In den Schaufenstern prangen Schilder, prangen Girlanden und rührende Bilder: Gedenkt der Mutter am Muttertag, schenkt ihr mehr als sie haben mag, schenkt ihr Blumen, schenkt ihr Konfekt, seidene Strümpfe, Klubstempel, Sekt! Wer seiner Mutter in Liebe gedenkt, der schenkt.

Vor den Schaufenstern stehen die Frauen der Arbeitslosen und überschauen die Herrlichkeiten. Seltsamer Brang! Mütter — Mütter sind wir ja auch. Wir haben Rinder und haben kein Brot, uns drücken Sorgen und Wohnungsnot. Von der Ehre wird, wer kein Essen hat, nicht satt.

Muttertag? Soll der uns retten? Uns fehlen die Windeln, uns fehlen die Betten, Wenn wir Mütter werden und hilflos sind. Da feiert man weder Mutter noch Kind, da läßt man uns ohne Sorge in Ruh', da hält man Augen und Taschen zu. Für Schwangerenschutz hat die Bürgerwelt kein Geld.

Nur einmal im Jahre ehrt man uns gebührend, nur einmal im Jahre findet man's rührend und traurig, daß man uns sonst vergißt — weil das so 'ne schöne Reklame ist. Die Menschen sind herrlich um uns bemüht, wenn ihnen daraus ein Geschäft erblüht, daß man einen Tag nach den Müttern kauft und kauft und kauft und kauft ...

Terese Herzfeld.

Lichter brannten ihr, die niemand entzündet. Einmal kamen Mädchen mit ihren Burschen vorüber, die zum Tanze gingen. Sie schlich ans Fenster. Wie die weißen Kleider der Mädchen leuchteten! Wie die Stimmen klangen! Sie starrte den umschlingenen Paaren nach.

Plötzlich fürchtete sie sich. Sie hörte seine Schritte, aber sie kamen aus den Bäumen. Sie vernahm keine Stimme, aber es war wie ein Rufen aus einem Bersteck. Sie belete, er möge nicht kommen, er, der Fremde, der Junge. Aber er kam, er stand in der Tür, er kam auf sie zu.

„Ach mein Gott!“ sagte die Frau und hob die Arme wie zur Abwehr. Ihre Stimme war ganz schwach, und ihre Arme sanken kraftlos herunter. Ihr Herz schlug wie ein Wecker, der gleich losrasseln würde.

Sie wußte nichts mehr, als er vor ihr niederfiel.

Er lag noch an ihrem Herzen, als die Frau die Schritte ihres Mannes hörte. Sie wachte den Entschlummernden. „Du mußt fort, schnell, schnell, um Gotteswillen, schnell, der Bauer kommt.“ Fint rieb sich schlaftrunken die Augen. Er hatte eben so schön geträumt. Von Wäldern. Aber das angstzerzehrte Gesicht der Frau belehrte ihn rasch. Er stürzte zum Fenster. „Um Gotteswillen“, stöhnte die Frau, „du kannst nicht in den Hof. Der Hund ist los. Er würde dich zerreißen. Du mußt durch diese Tür, ehe der Bauer die Treppe hochkommt.“

Fint ließ ihm geradeswegs in die Arme.

Wenn sein Hof heute in Flammen aufgegangen wäre, vernichtet hätte der Bauer Andreas nicht sein können. Seine Frau hatte ihn betrogen. Nach zehn Jahren der Treue betrogen mit einem, der von irgendwo kam und weiterzog, spurlos. Er ballte seine Hände zu mächtigen Fäusten. Er wollte etwas sagen, doch die Sprache verlagte ihn. Er sah nur immer wieder auf seine Frau, die im Nachthemd, mit zermüllten Haaren, wie sie aus dem Bett gesprungen war, vor ihm stand. Und vor diesem fremden Burschen. Da stürzte er sich auf ihn. Gegen diese Bat gab es keinen Widerstand für den aus süßem Schlaf Gerissenen. Der Bauer packte Fint wie ein Bündel Kleider und warf ihn zum Fenster hinaus, auf den Hof. „Faß ihn, Zug!“ schrie er, „faß ihn!“

Die unglückliche Frau wollte zur Treppe hinunter, aber der Mann hielt sie mit eisernem Griff. Schleppte sie ans Fenster. „Faß ihn, Zug, faß den Burschen, den Bagabund, den Dieb!“ schrie er. Und die Frau weinte und bettelte: „Hierher, Zug, hierher, um Gott, hierher Zug, Zug, du darfst ihm nichts tun.“

„Hilf! Hilf!“ klang es heißer von unten. „Gott, Gott“, stammelte die Frau. Sie hämmerte mit den Fäusten gegen die lachende Brust des Mannes. „Faß ihn!“ schrie er.

Ueber den dunklen Hof rannten zwei Schatten, wälzten sich an der Erde, lösten sich wieder, rannten. Fint hatte endlich ein Brett ergreifen können und den Hund ziemlich mächtig getroffen. Schrecklich klang das Aufheulen des Tieres. Wütender. Am Fenster stand der Bauer, regungslos, halbtot hing die Frau in seinen Armen. Sie hörten das Rufen und Stöhnen des Geheulens. Schwächer klang es. Berging in dem Duft, der von den nächtigen Wiesen kam.

Das Schicksal des Wanderburschen wurde bald im Dorfe bekannt. „Beim Andreas hat ein Bagabund eingebracht und der Hund hat ihn zerissen!“ sagten einige. „Nein, so war es nicht“, mahnten andere, „er hatte ihn schon ein paar Tage im Heu geholt und in der Sonntagnacht, als er über den Hof ging, Gott weiß, was er so spät noch wollte, hat der Hund ihn gestellt.“ So hatte auch der Bauer Andreas dem Gemeindevorsteher berichtet. „Von dem Bellen bin ich aufgewacht, aber ich kam zu spät.“ Man forschte nach den Angehörigen des Fremden. Niemand war zu ermitteln. Niemand meldete sich. Niemand wußte, woher er kam und wo sein Ziel lag.

„Dort hinten!“ gab der Bauer Andreas auf Fragen mürrisch zur Antwort und zeigte auf die fernen Berge.

Auf dem Dorffriedhof erhielt Fint eine Freistatt. Den Ruhigen und Kühnen, die auf ihren ererbten Höfen alt und grau gestorben waren, gesellte sich mit seinen toten Träumen der Romanlose, der Mensch ohne Spur, Fint, den nun bis zum jüngsten Tage die Berge von seinem Lande trennen werden ...

Der Bauer Andreas hatte nicht eine Stunde, wo er Reue über seine hihige Tat empfunden hätte. Aber er war friedlos geworden. Er hatte kein Weib mehr, nur die Arbeit kannte er noch. Unermüdet schnitt seine Sense in die goldenen Halme, und beim Dangeln abends sah er, bis die letzte Lichtelle schlief. Dann blieb er noch lange im Dunkel, grübelnd, die erloschene Pfeife im Munde. Und wie unter schweren Lasten erhob er sich noch Stunden, löste schauernd den Hund von der Kette und stieg taumelnd in die Schlafkammer hinauf.

Manchmal, in einsamen Nächten, wenn der Hund unten den Mond anheulte, stöhnte die Frau neben ihm: „Der Hund ... Andreas ... schaff doch den Hund fort.“ Aber der Bauer schwieg und lauschte, regungslos ...

Herbsttage kamen, wo der Bauer hinter dem Pfluge schritt und das neue Land segnete mit streuenden Händen. Er konnte den Schritt hemmen und Minuten verweilen, wenn die Sonne sank. Aber im Winter, als das Land weit und einsam unter dem Schnee lag und auf den Feldern keine Arbeit mehr war, da wurde dem Andreas das Schweigen schwer. Und die Bäuerin lebte neben ihm in immerwährendem Kampf um seine Liebe. Sie hatte es schon längst in den schlaflosen Nächten mit sich ausgemacht, wie das mit Fint geschehen konnte. Sie erkannte: die Angst des Alters und die ungefüllte Sehnsucht ihrer kinderlosen Ehe hatten sie für einen Augenblick willenlos gemacht. Und diesen Augenblick hatte sich der Fint geholt.

„Schuld tragen wir alle dreil!“ dachte sie. So sprach sie dann einmal in einer Winternacht zum Bauern, wie sie es schon hundertmal in Gedanken zu ihm gesagt hatte. Und das ging dem Andreas langsam in seinem schweren Schädel auf, und er machte Frieden mit sich, mit seinem Weib und der Welt. „Vergebt, auf daß euch vergeben werde.“

Und es kam nun an manchen Sonntagen vor, daß die beiden zum Friedhof gingen und vor Fints Grab standen wie vor einer der stillen Unfasslichkeiten, die uns hier und da im Leben begegnen.

### Woher kommen die Träume?

Ueber die Entstehung von Träumen hat der amerikanische Psychologe Dr. B. Klein an der Universität Texas interessante Versuche mit seinen Studenten angestellt und dabei gefunden, daß gewisse äußere Reize, von denen die in hypnotischen Schlaf verlegten Versuchspersonen getroffen wurden, wie Lage, Bewegung, Geräusche, Geruchsmahnnehmungen usw., in höchst eigenartiger und ausschließlicher Weise zur Entstehung der verschiedensten Träume führten. Die Durchschnittszeit solcher Träume währte nur ungefähr 30 Sekunden. Der Traum eines Autounfalls dauerte 20 Sekunden, der kürzeste überhaupt beobachtete Traum währte nur 5 Sekunden, der längste 90 Sekunden. Die Kleinschen Untersuchungen haben erwiesen, daß es mit dem heutigen Verfahren der psychologischen Technik möglich ist, tief in das Häufel des Traumens einzudringen und ihn der wissenschaftlichen Untersuchung zugänglich zu machen.



--- aber jetzt raucht Berlin  
**Schwarz Weiss**  
 denn sie ist besser!  
 Gold u. Dickrund o.M.  
 PACKUNG 40 PFENNIG

# Alfred Kubin: Die Wanzen der Erde

Es war im Vorkriegsjahre des Heils 1904, als mir die Post eines Tages einen schön gedruckten Prospekt brachte mit der Einladung, auf ein prachtvoll ausgestattetes naturwissenschaftliches Lieferungsunternehmen, „Die Wanzen der Erde“, zu abonnieren.

Ich war von jeher Naturfreund, sammelte seit meinen Knabenjahren Käfer und Schmetterlinge, hielt mir Reptilien, Fische, Vögel, mit Leidenschaft ihrer Beobachtung hingeeben. Es ist daher wohl auch begreiflich, daß mir die beiden, dem Prospekt beigelegten Probefolien starken Eindruck machten. Es waren streng in Reih und Glied geordnet etwa hundert verschiedene Wanzen in merkwürdigen Formen und bunten Farben darauf abgebildet. Der Lieferungsplan versprach zwei Hefte für jeden Monat, und fünfzig Pfennige für jede Nummer spielten wahrhaftig keine Rolle, und so verpflichtete ich mich zur Abnahme des Wertes durch Unterschreiben eines beiliegenden Zettels. Etwa zwanzig Hefte waren bereits erschienen, und als diese mir nachgeliefert wurden, war mein Entzücken groß über die herrlichen Abbildungen so seltsam gestalteter Insekten, von deren Vorhandensein ich bisher kaum eine Ahnung hatte. Da gab es gehörnte und gebuckelte Exemplare, wie auch solche mit Borsten, die Häutchen gerippt und glatt, mittern wie ein Briefumschlag zusammengelegt und in allen erdenklichen Farben funkelnd, manche darunter so groß wie eine halbe Männerhand! Und dabei war das alles nur ein Vorgeschmack, denn das Wert war auf rund tausend Lieferungen berechnet und wissenschaftlich eingeteilt nach einheimischen und ausländischen Arten. Mit dem Zeit konnte ich mich weniger befremden. Er enthielt außer den detaillierten lateinischen Namen der Familien, Gattungen, Arten und Varietäten noch eine ganz genaue Aufzählung aller anatomischen Unterschiede, sowie kurze Angaben über die Fundorte der Tiere. Diese trockenen Angaben und Beschreibungen, welche von den Lebensgewohnheiten der Wanzen gar nichts mitteilten, sagten mir nicht viel, und so war es nur die Augenweide an den Bildertafeln, die viele Jahre hindurch immer wieder frohe Ueberraschung ins Haus brachte. Es häuften sich somit die grünen, blauen, gelben Hefte Jahr um Jahr, bis tief in den Weltkrieg, wo die Lieferungen seltener wurden, was damit begründet wurde, daß die Bestände der ausländischen Sammlungen nicht zugänglich seien. Es war uns bisher im Ernst der Zeiten eine liebe, sanfte Gewohnheit gewesen anfangs und Mitte des Monats „frische Wanzen“ zu empfangen. Die nachgelieferten, etwas eintägigen Scherze von naturwissenschaftlich weniger interessierten Bekannten, welche nur immer wieder die Bettwanze in den Mittelpunkt ihrer saulen Bihe stellten, hatten sich schließlich und endlich auch einmal erschöpft. Als wenn die Bettwanze (Cimex lectularius) nicht einen gänzlich unbedeutenden, ja winzigen Stellenwert am Reifenbaume der Heteropterenfauna bildete! Väterlich! Meinem stets etwas zum Uebermaß neigenden Wesen imponierte doch das Ganze, Große dieses gewaltigen Insektenordens, der schon über 100 000 beschriebene Einzelformen aufweist. Dies ist fürwahr ein unermesslich großes Reich von Schnabelferren, das dem der Schmetterlinge und Käfer nicht im geringsten nachsteht, nur eben den meisten Menschen unbekannt ist.

So wäre alles gut gegangen, wenn nicht der verfluchte Krieg uns fesseln verstimmt, ja verwandelt hätte und die nachfolgende Inflation uns vor völlig abenteuerliche Geldverhältnisse gestellt hätte. Damit konnten wir nicht rechnen! Es war ja klar, daß, während die Flut des Papiergeldes immer toller anschwellt, der Preis für die Lieferungen entsprechend multipliziert auch in die Tausende und Millionen ging. Das wäre nicht so schlimm gewesen, aber leider mußte ich ein allmähliches Erlahmen meines Interesses an den „Wanzen der Erde“ feststellen. Stabzehn Jahre lang war ich Abonnent gewesen, jetzt wollte sich mein Sinn anderen Dingen zuwenden. Wer hätte 1904 auch annehmen können, daß sich die Lieferungen des Werks solange hinzögen würden? Ganz arg wurde es aber erst mit der Stabilisierung! Nun mußte jeder sehen, was ihm übrig blieb, alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben unterlassen! Und gerade in dieser ungünstigen Zeit bemühte sich der Verlag und kümmerte sich in beweglichen Worten in einem Rundschreiben an die Abnehmer. Sehr gelte es zu beweisen, was deutsche Kultur sei! Jetzt müsse man zu dem großen Wanzenforscher, Professor Johannes Täuber, und seinem kühnen Wert treu stehen! Wir alle sollten durch Werbung neuer Abonnenten das Unternehmen fördern und so zeigen, was der deutsche Geist vermag. Himmel, wie schmerzlich berührte das mein Gewissen, denn ich hatte tatsächlich schon heimlich erwogen, der ich jetzt so knapp bei Kasse war, auf den Fortbestand des Wertes zu verzichten. Wegen Verknüpfung der Herstellung war der Preis der Einzelleistung nun

schon auf vier Mark fünfzig festgesetzt, es hieß, dieser „billige Preis“ sei nur durch die edle Spende eines Idealkisten zu halten. Andererseits brachte der Verlag, um endlich zu Ende zu kommen, jetzt jeden Monat sechs bis acht solcher Hefte heraus. Und mir stand der in den vielen Jahren längst kahl gewordene Schädel ganz wo anders als bei den Schnabelferren. Wir waren beim fünfzehnten Band, Indoaustrien, aber die Zeit, da ich in dem überschwänglichen Artenreichtum dieser Tiere geschweigt hatte, war unwiderbringlich dahin. Ja, ich suchte ihm, denn schon längst konnte ich mir kein Buch, keine Kunstzeitschrift mehr kaufen, alles verschlang die Wanzen. Dabei bestand gar keine Aussicht, daß das Wert endlich abgeschlossen würde. Im Gegenteil! Eine amerikanische Expedition, nach den Motakten entsandt, hatte dort 2300 neue Wanzenarten entdeckt, und man schickte sich an, das ganze Südpazifische Inselgebiet ähnlich gewissenhaft zu durchforschen. So stand wenigstens auf einem Zettel, der der letzten Lieferung, Nummer 1832, beigelegt war. Ich ergrimmete! In den Untergründen der Seele regte sich ein Wistrouen. Die Erziehungskraft peitschte es auf bis zur ausgesprochenen Wanzensehne. Wenn die Hefte mit den farbenprächtigen Tafeln und dem langweiligen Text ankommen, wurden sie städtig durchblättert und dann mißtraulich beiseite gelegt. Ein Argwohn lebte in mir: Gab es denn überhaupt so viel von diesen verdammten Kreaturen auf Erden? War das möglich? Ein heimlicher Verdacht spiegelte mir eine eigenartige Vision vor: Ich schaute ein riesiges Atelet, darin einen ganzen Stab von Zeichnern und Malern, die sich ausschließlich mit dem Erfinden und Entwerfen von Wanzenmöglichen beschäftigten, so daß wir Abonnenten schon längst wider Willen das naturwissenschaftliche Gebiet mit dem kunstgewerblichen vertauscht hätten. Alle waren wir auf Lebenszeit tributpflichtig in den Zauberkreis der Wanzen gebannt. Nein, dieses Opfer war zu groß! Wochten sich die entomologischen Abteilungen unserer zoologischen Sammlungen an der Nase herumführen lassen, sie waren ja zur Abnahme des ganzen Wertes gleichsam verpflichtet, ich aber machte nicht mehr mit.

Ich kündigte den Weiterbezug. Ein Schreiben des Verlags, das sogar eine verstellte Drohung enthielt, half nichts, ein weiterer Appell an meinen Idealkisten schlug auch nicht ein, selbst die Vorstellung, daß die 1832 Lieferungen nur ein wertloser Torso bleiben würden, konnte meinen Entschluß nicht ändern. Ich fühlte mich befreit und den endgültigen Bankrott wieder etwas hinausgeschoben. Ein Arbitrum, der mich in den letzten Monaten oft gequält hatte, daß eine monströse eiserne Wanze mich wie ein Schiff durch ihre Schwere im Bett zerquetschen wollte, stellte sich nun kaum mehr ein. Alles war gut, einzig die gewaltigen Stöße der Lieferungshefte störten in meiner Bibliothek mit stummem Vorwurf. Versuche, sie zu verkaufen, mißlangten käuflich. Eine Anfrage bei dem Club der Wanzenfreunde in Wien fand Ablehnung, die Herren hatten alle das Wert selbst und hätten es auch gerne wieder abgestoßen.

Da entschloß ich mich zum Leuten. Bei einem Aufenthalt in München besuchte ich den berühmten Wanzenkundigen und Verfasser unseres Wertes, Professor Dr. Johannes Täuber. Ja wohl, ich wagte mich in die Höhe des Löwen. Anstatt eines alten Herrn mit Gelehrtenbrille, wie ich erwartet hatte, empfing mich lebenswürdig ein noch junger Mann, und als ich mich ihm vorgestellt hatte, wußte er auf so anregende und fesselnde Weise vom Leben seiner Studienobjekte zu erzählen, daß ich beinahe alles Erlittene wieder vergessen hätte und in neuer Begeisterung erglühte. Wer rechtzeitig besam ich mich noch auf den eigentlichen Anlaß meines Besuches und bat um Rat, was ich mit dem unferigen Wert anfangen sollte.

Doch wer ermißt mein Erstaunen und Entzücken, als mir Täuber vor Freude beinahe um den Hals fiel und mir versicherte, daß ich nicht gelegener hätte kommen können. Er erzählte mir dann, daß er für jeden seiner drei Söhne das Wert von Beginn des Erscheinens an bezogen habe. Nun war ihm vor kurzem ein vierter Sohn geboren worden, und da auch sein Vermögen in der Inflation sich verflüchtigt hatte, sah er sich nicht mehr imstande, für den Neugeborenen die bereits erschienenen und im Preise ungeheuer gestiegenen, fast zweitausend Hefte zu beziehen. Sein Vaterherz litt sehr unter dem Gedanken, seinen Jüngsten vor den Brüdern so benachteiligt zu sehen. Wir einigten uns daher schnell auf einen mäßigen Preis und ich versprach, alle bisher erschienenen Hefte von zu Hause sofort zu schicken.

Das tat ich auch. Mit Hilfe meiner Frau wurde das Wert in oter starke Kisten verpackt und abgehandelt, worauf wir unsere Wanzenfreiheit bei einem Glase guten Weines festlich begingen.

Die Natur aber scheint im Hervorbringen neuer Wanzenarten unerschöpflich zu sein, denn meines Wissens erscheinen die Befürungen jetzt wieder regelmäßig zu abermals erhöhten Preisen.

## Psychoanalyse im Alltagsleben

Sigmund Freud, der Schöpfer der Psychoanalyse, hat jetzt sein 75. Lebensjahr vollendet. Nicht nur die gesamte wissenschaftliche Welt beglückwünscht ihn, auch der Laie hat Grund, ihm zu danken. Denn Freuds Lehre von der Aufhellung des unbewußten Seelenlebens, von der Wiedererweckung verdrängter Vorstellungen, dient nicht allein zur Heilung seelischer Leiden und nervöser Störungen, sie kann auch allein im Leben des Alltags auf mannigfache Weise verwertet werden. Die Psychoanalyse ist eine praktische Wissenschaft. Sie kann zunächst zur vertieften Selbsterkenntnis — bekanntlich die schwerste Kunst — führen und vor allem dazu anleiten, den Mitmenschen besser zu verstehen, sie kann uns im Umgang mit Menschen überhaupt ein Beweiser sein und uns damit zu Aufstieg und Erfolg verhelfen.

So schwer und vielseitig die psychoanalytische Lehre selbst für den vorgebildeten Fachmann ist, so leicht verständlich und einleuchtend sind andererseits ihre Anfangsgründe, die für den praktischen Zweck der Selbsterkenntnis und Menschenbeziehung zunächst genügen. Freud selbst hat, um diesen praktischen Bedürfnissen entgegenzukommen, schon vor längerer Zeit ein sehr amfantes und ausschlufreiches Buch geschrieben: „Die Psychopathologie des Alltagslebens“. Hier plaudert der Entdecker der neuen Wissenschaft einige seiner Geheimnisse aus und gibt Fingerzeige, deren Wissen und Anwendung außerordentlich wichtig ist. In Hand unzähliger Beispiele zeigt Freud, wie alle sogenannten „Fehlhandlungen“, wie sie jeder Mensch oftmals am Tage begeht z. B. das Sichversprechen, Verschreiben, Bergreifen, das Bergessen, Verlegen von Gegenständen usw. durchaus keine zufälligen Versehen sind, sondern daß hier jedesmal das Unterbewußtsein, d. h. eine verdrängte Vorstellung und Willensregung wirksam ist. Diese Fehlhandlungen geben interessante Aufschlüsse über die wahren Absichten und Gedanken der Menschen, die hier unferwillig verraten werden. Wir alle haben ja im Umgang mit anderen Personen eine Maske umgebunden und verbergen eifrig unser wahres Wesen. Dieses Verbergen aber gelingt nur unvollständig. Der psychoanalytisch Geschulte, der auf scheinbar unbedeutende „Fehlhandlungen“ im Gespräch, im Tun und Lassen der anderen zu achten gelernt hat, versteht mit Leichtigkeit die verborgenen Absichten, die hier ungewollt zu Tage treten, zu deuten und wird durch diese Kenntnis sehr bald der Ueberlegene sein. Die Psychoanalyse soll nach dem Willen ihres Begründers eine Wissenschaft für alle sein, die auch der großen Masse zugänglich gemacht werden muß. In diesem Semester, spät genug, finden an der Berliner Universität zum ersten Male Vorlesungen über Psychoanalyse statt. Aber auch die sozialistischen Bildungstätten sollten nicht länger zurückbleiben. Ihnen erwächst hier eine lohnende Aufgabe. In Kursen und Vortragsreihen muß die Arbeiterklasse mit dieser lebensnahen Wissenschaft vertraut gemacht werden, die sich als wirksame Waffe im Lebenskampf und in der politischen Arena erweisen kann.

Dr. Willy Blumenthal.

Tageszeit und Blumenduft. In manchen Blumen hat man die Beobachtung gemacht, daß sie zu verschiedener Tageszeit verschieden stark duften. So zum Beispiel an der bekannten Wunderblume Mirabilla, die am Tage fast geruchlos ist, bei Nacht jedoch intensiv duftet, eine Erscheinung, die man auch an Stechapfelblüten und Tabakblüten wahrnehmen kann, wogegen, wie feinerzeit Strasburger feststellte, andere Blüten, so beispielsweise Scerosen, Kürbisblätter und Uckerwinden, nur während des Tages duften. Auch an frischen Weischen hat man beobachtet, daß sie regelmäßig zu gewissen Tageszeiten stärker oder weniger stark duften. In lichtbellem und zugleich feuchtem Klima duften alle Blüten viel feiner und stärker, als die Blumen, die sich in warmer, aber gleichzeitig trockener Luft entwickeln.

Von dem im Umlauf befindlichen Geld gehen jährlich etwa hundert Tonnen Silber verloren. Eine Silbermünze verliert in zehn Jahren 1 Proz. ihres Gewichtes; rechnermäßig müßte sie also nach tausend Jahren vollkommen aufgebraucht sein. Vor dem Kriege, als Gold im Umlauf war, gingen in jedem Jahre ein und eine Viertel Tonne Gold verloren.

Das älteste Museum der Welt dürfte das Museum in Nara in Japan sein, das im Jahre 756 gegründet wurde und noch heute besteht. Es enthält mehr als achttausend Stücke, meist asiatischer Kunst. Wertwürdigerweise ist es nur im Frühjahr geöffnet.

Keinen Adel gibt es in Oesterreich, Norwegen, Griechenland, Bulgarien und in der Türkei.

## Die höchsten Ansprüche

darf ein Käufer stellen, denn für sein gutes Geld kann man gute Ware verlangen.

Bei uns finden Sie nur **Qualitätswaren** in riesiger Auswahl in allen modischen Stoffen und Schnitten

**zu denkbar niedrigen Preisen!**

Starke Damen, die oft vergeblich suchen, erinnern wir an unser Wahrzeichen:

„Das Haus für große Weiten.“

Reizendes Sportkleid aus bedruckter Baatseide mit kurzen Ärmeln, mit kleinen Schöß-Florants, weißem Glockenrock, spitzen Ausschnitt, in schraffierten Mustern nur **15.-**

Jugendliche Voilekleider in neuartigen Schattendruckmustern mit weitem Glockenrock, der mit schmalen Volants besetzt ist, mit kleinem Ärmel, hübscher gestellter Polerine und einer Schmuckklume nur **22.-**

Schönes Jäckchen-Komplet aus Charmeuse mit feiner Westenbluse in mehrfarbigen Bombenmustern, Jäckchen entsprechend skulpt. Rock in moderner Faltenlage, in allen Größen nur **39.-**

Prachtvolles Sommer-Komplet aus reinseidenem bedruckten Duplon, Jäckchen modern ausgeheckt, in hübscher Cröpe-Georgette-Westen und Faltenrock, in satten Pastellfarben nur **49.-**

**Leopold Gadiel** Das Haus für große Weiten

Bildschöne Frühjahrs-Kostüme aus fein. Kammergarnstoffen in Blau und Sportfarben, in vorzüglicher Verarbeitung für Jungmädchen nur **29.-** für Damen nur **39.-**

Unsere hochelegante Modell-Konfektion wird das Interesse und die Bewunderung jeder Dame erregen. Diese prachtvollen Gebilde werden sonst nur in Maßsalons angetroffen, kosten aber bei uns nur einen kleinen Bruchteil der dort üblichen Preise

Eleg. Sportmantel aus weichen prachtvollen Stoffen englischen Stils, ganz auf vornehm. Futter, 2-reihig, m. breit. Revers, eingeseht. Taschen und Lederklume. Auch zur Reise geeignet nur **29.-**

BLUSEN aus künstlicher Waschseide, einfarbig und in modernen Stilen nur **10.-** Kleider Röcke in gemusterten Tweedstoffen ab **5.-**

In der Abteilung für Regen- und Wetter-Mäntel finden Sie Trench-Coats, Gummimäntel, Oelhautmäntel, Allwettermäntel, Lodenmäntel in unermesslicher Auswahl zu allerniedrigsten Preisen.

Schwarze und blaue Alpaka-Mäntel nur in großen Weiten, vorzüglich verarbeitet, in zwei Serien Serie I nur **25.-** Serie II nur **30.-**

Frühjahrs-Mantel für Frauen aus reinwollenem Fleur, ganz auf sehr feinem Futter, breiten Doppellervers, mit schöner Faltenanordnung d. Rückens, apart. Ärmeln, auch f. die stärksten Figuren in zwei Serien nur **49.- 59.-**

Reinwollene Armellose Pull-over der Swirls in 25 Nuppen, in vielen Farben nur **4.50** Armellose Bouclé-Pull-over mit Rüschen oder glatt verarbeitet, nur **12.-** Leichte Wiener-Strick-Westen aus reiner Woll in vielen Farben nur **10.- 8.-**

Klubjacken einfarbig nur **15.-** gestreift nur **8.-** Garten- und Wanderkleider in infantilen ab **4.-** in ganz großen Weiten ab **7.-**

Sonnen- und Strandanzüge in reinseidenen Mustern zu 25 cm zigsigsten Exemplaren aus Seide und Kurortseide. Reinwollene Badeanzüge aus Edinger Trockenwolle in schöner Musterung nur **9.75** Bademäntel f. Damen u. Herren nur **9.-** Badekappen in sportl. Mustern äußerst preisw.

Mittwoch, d. 13. Mai Alle Neuheiten in Mädchen-Kleidern u. Mänteln. Unser berühmter Kindertag! Elegante weiße Säckereikleidchen in unsortierten Größen Gr. 50 nur **3.-**